

UNTERRICHTUNG

durch die Landesregierung

**Europa- und Ostseebericht der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern
2013/2014**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einleitung	4
I. Die Fondsperiode 2014-2020 in Mecklenburg-Vorpommern	6
1. EU-Recht	6
2. Die Europäischen Fonds in Mecklenburg-Vorpommern	7
3. Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)	9
a) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (INTERREG A)	10
b) Die transnationale Zusammenarbeit (INTERREG V B)	12
c) Interregionale Zusammenarbeit (INTERREG C)	13
II. Entwicklungen der Ostseezusammenarbeit	14
1. Umsetzung der übergreifenden EU-Strategien mit Ostseebezug	14
a) EU-Ostseestrategie	14
b) Blaues Wachstum	18
2. Berichte aus den Gremien der Ostseekooperation	20
a) Ostseerat (CBSS)	20
b) HELCOM	22
c) Ostsee-Organisationen der regionalen Zusammenarbeit	25
III. Energiepolitik und energiepolitische Zusammenarbeit	26
1. EU-Politik	26
2. Aktivitäten des Landes	29
a) Windenergie - Offshore einschließlich Netzentwicklung und -ausbau	29
b) Bioenergie	31
c) Forschung und Entwicklung: Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität (IKEM); Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	31
d) Umfassende Zusammenarbeit mit der Republik Polen auf dem Energiesektor	31
IV. Landwirtschaft und Umwelt	32
1. EU-Politik	32
a) EU-Agrarreform	32
b) EU-Fischereipolitik	34
2. Aktivitäten des Landes	34
V. Wirtschaft	36
1. EU-Politik	36
a) Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (COSME) 2014 bis 2020	36
b) Neues EU-Beihilfen-Regime	36
c) Vollendung des EU-Binnenmarkts - aktuelle Entwicklungen im Bereich Dienstleistungen und Konzessionsvergabe	38

	Seite
2. Aktivitäten des Landes	40
a) Maritime Industrie, Schiffbau in Mecklenburg-Vorpommern	40
b) Entwicklung der Häfen des Landes	41
c) Tourismusentwicklung im Ostseeraum	43
d) Stand der Umsetzung des Schwerpunktbereichs Tourismus in der EU-Strategie für den Ostseeraum	46
e) Grenzüberschreitende Kooperationen in der Gesundheitswirtschaft	49
VI. Zusammenarbeit in den Bereichen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Bildung und Ausbildung sowie der Kultureinrichtungen	50
1. EU-Politik	50
a) Forschungsrahmenprogramm HORIZONT 2020	50
b) ERASMUS-Programm	51
2. Aktivitäten des Landes	51
a) Fazit zum auslaufenden Forschungsrahmenprogramm, Vorbereitung auf das neue Forschungsrahmenprogramm	51
b) Projekte und Initiativen der Hochschulzusammenarbeit	53
c) Kooperation von Kultureinrichtungen	58
d) Zusammenarbeit im Bereich Jugend	58
e) Grenzüberschreitende Bildung (insbesondere Sprachbildung)/Ausbildung	61
VII. Verkehr und Infrastruktur und Raumordnung	63
1. EU-Politik	63
a) Connecting Europe Facility (CEF)	63
b) Beihilfenregime für Flughäfen	64
c) 3. Hafepakete	65
d) Maritime Raumordnung	65
2. Aktivitäten des Landes	66
a) Anpassung an die internationalen Vorgaben zur Reduzierung von Schwefelemissionen im Schiffsverkehr im Ostseeraum	66
b) Maritime Sicherheit	67
c) Raumordnung: Entwicklungskonzept für die Metropolregion Stettin	69
Anhänge	71

Einleitung

Die Landesregierung legt für den Zeitraum 2013/2014 erneut, zum nunmehr dritten Mal, einen kombinierten Europa- und Ostseebericht vor. Er folgt einem neuen, aus Sicht der Landesregierung der Praxis der Landtagsunterrichtung besser Rechnung tragenden Konzept. Während bei den Vorgängerberichten eine umfassende Darstellung der Aktivitäten mit EU- und Ostsee-Bezug im Mittelpunkt stand, erfolgt mit dem vorliegenden Bericht eine Konzentration auf die für Mecklenburg-Vorpommern politisch bedeutsamen Fakten und Entwicklungen im maßgeblichen Zeitraum. Vorteile dieser Schwerpunktsetzung sind eine leichtere Identifizierung der vorrangigen Landesinteressen im EU- und Ostsee-Kontext, die Vermeidung von Ungleichgewichten in der Darstellung und eine bessere Lesbarkeit des Berichts.

Es ist weiterhin vorgesehen, die Europa- und Ostseeberichte zukünftig im Wege der Fortschreibung zu erstatten. Da die elektronische Verfügbarkeit der Berichtsvorlagen den jederzeitigen Zugriff auf Berichte für die Vorjahre ermöglicht, kann auf die Wiederholung von Grundsatz- und Hintergrundinformationen regelmäßig verzichtet und das Hauptaugenmerk auf die Aktualisierung beziehungsweise die Darstellung neuer Schwerpunkte gelegt werden. Daraus folgt zugleich, dass die Landesregierung bewährte Kooperationsmaßnahmen, wie etwa den grenzüberschreitenden Austausch im Bereich Justiz (Richter, Staatsanwälte) fortsetzt, ohne dass dies im Bericht erneut aufgegriffen wird.

Die Landesregierung sieht den Europa- und Ostseebericht als eine Ergänzung der laufenden und bewährten Unterrichtungen des Landtags in EU-Angelegenheiten im Wege des so genannten Briefings. Hier steht die Aktualität vor allem der Brüsseler Rechtsetzungsaktivitäten mit Auswirkungen auf das Land im Mittelpunkt. Aus den Briefings lässt sich damit politikbereichsspezifisch eine Gesamtübersicht aller für Mecklenburg-Vorpommern interessanten Entwicklungen gewinnen. Der Europa- und Ostseebericht verzichtet nunmehr auf die erneute Aufbereitung dieser Informationen und greift ausschließlich die Themen auf, die sich nach erfolgter Analyse und Bewertung der Entwicklungen im Berichtszeitraum als für die Arbeit der Landesregierung besonders wichtig erweisen. Damit einher geht die Abkehr von der ressortbezogenen Gliederung zugunsten einer politikbereichsbezogenen Berichtsstruktur. Auf diese Weise werden vor allem Doppelungen und Verweise bei zuständigkeitsübergreifenden Themen vermieden. Ebenfalls einer transparenteren Darstellung dient die klare Trennung zwischen dem rechtlichen EU-Rahmen einerseits und den Landesaktivitäten in dem betreffenden Bereich andererseits. Wie bei den Vorgängerberichten werden die ostseebezogenen Aktivitäten gesondert ausgewiesen. Ergänzt wird die komprimierte Berichterstattung durch einen tabellarischen Anhang, mit dem die Einbeziehung von Institutionen des Landes in EU- und Ostseeprojekte veranschaulicht wird. Erstmals wird so zum Beispiel die Vernetzung der Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen im internationalen Umfeld systematisch erfasst.

Der Landtag hat in der am 20. März 2013 angenommenen Beschluss-Empfehlung¹ zu den Unterrichtsvorlagen

- Europa- und Ostseebericht der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2011/2012² sowie
- EU-Kohäsionspolitik 2014 bis 2020 - Zwischenbericht des Landes Mecklenburg-Vorpommern³

erneut bekräftigt, dass er die Aktivitäten, Projekte und Schwerpunktsetzungen der Landesregierung in den Bereichen der Europa- und Ostseepolitik unterstützt. Zugleich wird die Landesregierung unter anderem aufgefordert, die Vernetzung des Landes im europäischen Ostsee-Kontext weiter voranzubringen und die Landesinteressen in den Schwerpunktbereichen Energie, Tourismus und Verkehr konsequent wahrzunehmen.

Am 9. April 2014 hat der Landtag zudem eine Beschlussempfehlung zum *Jahresbericht der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern zur Zusammenarbeit im Ostseeraum für den Zeitraum 2012/2013*⁴ angenommen. Hierin wird die Landesregierung darin bestärkt, die Vernetzung des Landes im Ostseeraum voranzutreiben und insbesondere die in den Bereichen Erneuerbare Energien, Tourismus, Umwelt, maritime Raumplanung, Gesundheit und Justiz die begonnenen Aktivitäten fortzusetzen.⁵

Aus Sicht des Landes waren die EU-Entwicklungen im Berichtszeitraum geprägt von den übergreifenden strategischen Neuausrichtungen und ihrer finanziellen Untersetzung. Neben der Vorbereitung und dem Beginn der Förderperiode 2014-2020 ragen von der grundsätzlichen Bedeutung her die EU-Energie- und Klimaschutzpolitik, die Agrarreform sowie das neue Forschungsrahmenprogramm heraus. Zu diesen Themen wird insbesondere auf die Auswirkungen auf die Landespolitik sowie die diesbezüglichen Maßnahmen eingegangen. Im Zentrum der Ostseezusammenarbeit des Landes standen erneut die EU-Ostseestrategie und ihre Umsetzung vor allem im Tourismusbereich. Auf der Strategieebene wurden vor allem Fragen der regionalen Governance diskutiert, die bis Ende 2014 entschieden sein sollen. Auch die Ausrichtung der Förderinstrumente auf die Ziele der Strategie in der neuen Programmperiode wurde intensiv diskutiert. Im Schwerpunktbereich Tourismus wurde der Aufbau von Strukturen der Zusammenarbeit eingeleitet. Diesem Prozess kommt zentrale Bedeutung für den Erfolg für die Umsetzung dieses Bereichs zu.

Insbesondere im Bereich des Küsten- und Meerestourismus gibt es zunehmend Überschneidungen mit der EU-Strategie für Blaues Wachstum, die nach und nach an Kontur gewinnt. Weitere zentrale Themen waren im Berichtszeitraum die Themen Gesundheitswirtschaft und Erneuerbare Energien. In den genannten sowie den Bereichen Innovation und Unternehmen, Landwirtschaft und Fischerei waren Akteure aus Mecklenburg-Vorpommern bei der Entwicklung neuer Anschub-Projekte im Rahmen der EU-Ostseestrategie erfolgreich. Somit ergibt sich eine gute Ausgangsposition für die weitere Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

¹ [LT-Drs. 6/1673](#)

² [LT-Drs. 6/755](#)

³ [LT-Drs. 6/969](#)

⁴ [LT-Drs. 6/1898](#)

⁵ [LT-Drs. 6/2849](#)

Im Bereich des maritimen Umweltschutzes markiert die Ministerkonferenz im Rahmen von HELCOM am 3. Oktober 2013 in Kopenhagen einen Meilenstein. Wichtige Schutzziele und Maßnahmenprogramme wurden aktualisiert und angepasst.

Der Bericht geht damit in bewährter Weise auch auf die Bereiche ein, die Gegenstand der parlamentarischen Aktivitäten im Rahmen des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee in Schwerin (2.-4. Juni 2013)⁶ sowie der 22. Ostseeparlamentarierkonferenz⁷ vom 25.-27. August 2013 in Pärnu (Estland) waren.

Der Bericht erfasst die Entwicklungen beginnend mit dem zweiten Halbjahr 2012, über das abgelaufene Jahr 2013 bis zu den ersten Monaten des laufenden Jahres 2014. Die ostseerelevante Berichterstattung knüpft an den im Mai 2013 vorgelegten Jahresbericht der Landesregierung zur Zusammenarbeit im Ostseeraum für den Zeitraum 2012/2013⁸ an. Redaktionsschluss für den Europa- und Ostseebericht 2013/2014 war Mitte April 2014.

I. Die Fondsperiode 2014 - 2020 in Mecklenburg-Vorpommern

1. EU-Recht

Mit der Einigung über den Mehrjährigen Finanzrahmen 2014 bis 2020 hat die Europäische Union im Dezember 2013 die finanziellen Grundlagen für die Förderperiode 2014 - 2020 gelegt.

Für den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt stehen insgesamt 366,791 Milliarden Euro zur Verfügung (in laufenden Preisen), die über den Kohäsionsfonds, den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) einschließlich der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) sowie den Europäischen Sozialfonds (ESF) verausgabt werden. Für den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sind darüber hinaus insgesamt 95,577 Milliarden Euro, für den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) 5,749 Milliarden Euro (jeweils in laufenden Preisen) vorgesehen. Die Gesamtheit dieser Fonds wird künftig unter der Bezeichnung „Europäische Struktur- und Investitionsfonds“ (ESI-Fonds) geführt.

Gleichzeitig wurden im Dezember 2013 die grundlegenden Fondsverordnungen verabschiedet:

- Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates⁹,

⁶ [LT-Drs. 6/2345](#)

⁷ [LT-Drs. 6/2394](#)

⁸ [LT-Drs. 6/2849](#)

⁹ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1303>

- Verordnung (EU) Nr. 1300/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1084/2006¹⁰,
- Verordnung (EU) Nr. 1301/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und mit besonderen Bestimmungen hinsichtlich des Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006¹¹,
- Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit besonderen Bestimmungen zur Unterstützung des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)¹²,
- Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über den Europäischen Sozialfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1081/2006 des Rates¹³,
- Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005¹⁴.

Die Verordnung über den Europäischen Meeres- und Fischereifonds liegt bislang nur als Kommissionsentwurf vor¹⁵.

Für die Umsetzung der ESI-Fonds ist darüber hinaus noch eine Vielzahl von Durchführungsverordnungen und delegierten Rechtsakten zu erlassen, die zum größeren Teil bisher nur als Entwürfe vorliegen.

Am 26. Februar 2014 wurde die „Partnerschaftsvereinbarung zwischen Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung des ESI-Fonds unter dem Gemeinsamen Strategischen Rahmen in der Förderperiode 2014 bis 2020“ bei der Europäischen Kommission eingereicht. Dieses Dokument stellt den gemeinsamen planerischen Rahmen für alle Programme in Deutschland dar und ist Voraussetzung für das Einreichen der einzelnen Programmdokumente.

2. Die Europäischen Fonds in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern wird in der Förderperiode 2014-2020 in die Kategorie der sogenannten Übergangsregionen eingeordnet, das heißt der Regionen mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der Bevölkerung von 75 Prozent bis 90 Prozent des EU-Durchschnitts. Als bisherige Konvergenzregion erhält das Land gegenüber anderen Regionen in dieser Kategorie, die bislang nicht in das Konvergenzziel fielen, verbesserte Konditionen bei der Mittelausstattung und bei den EU-Kofinanzierungsätzen.

¹⁰ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1300>

¹¹ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1301>

¹² <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1299>

¹³ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1304>

¹⁴ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1305>

¹⁵ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX:52013PC0245>

Im EFRE stehen in der Förderperiode 2014-2020 967,806 Millionen Euro an EU-Mitteln zur Verfügung, im ESF 384,589 Millionen Euro. Die Mittelausstattung im ELER beträgt 937 Millionen Euro; von denen 90 Millionen Euro in den Jahren 2016-2020 zweckgebunden für Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen sowie Ausgleichszahlungen aus der 1. Säule der EU-Agrarpolitik in den ELER umgeschichtet werden. Die Gesamtmittelausstattung aus den drei Fonds umfasst damit 2.289 Milliarden Euro (jeweils in laufenden Preisen). Dies entspricht rund 86,5 Prozent der Mittelausstattung in der Förderperiode 2007 - 2013 (2.645 Milliarden Euro).

Die Entwürfe der Operationellen Programme (OP) des EFRE und des ESF wurden in Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern erstellt. Beide OP-Entwürfe wurden am 26. März 2014 im Rahmen des Begleitausschusses gebilligt. Der Entwurf des EFRE-OP wurde am 8. April 2014 von der Landesregierung verabschiedet und am 9. April 2014 bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht. Der Entwurf des ESF-OP wurde am 22. April 2014 von der Landesregierung verabschiedet und im Mai 2014 bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht. Mit einer Genehmigung dürfte jeweils gegen Ende des dritten Quartals 2014 zu rechnen sein.

Beide Programmentwürfe verfolgen das gemeinsame Oberziel einer Erhöhung des intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums zur weiteren Entwicklung einer zukunftsfähigen, selbsttragenden Wirtschaft mit werthaltigen und wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen für Frauen und Männer und zur Steigerung der sozialen Teilhabe.

Zur Umsetzung dieses Oberziels sieht der Entwurf des EFRE-OP vier Prioritätsachsen zur Förderung sowie die Technische Hilfe für die Kosten der Umsetzung vor:

- | | |
|--|--------------|
| - Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation | 25,4 Prozent |
| - Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU | 32,1 Prozent |
| - Förderung der Verringerung von CO ₂ -Emissionen | 21,8 Prozent |
| - Förderung der integrierten nachhaltigen Stadtentwicklung | 16,7 Prozent |
| - Technische Hilfe | 4,0 Prozent |

Der Entwurf des ESF-OP sieht drei Prioritätsachsen zur Förderung sowie die Technische Hilfe für die Kosten der Umsetzung vor:

- | | |
|---|--------------|
| - Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte | 29,2 Prozent |
| - Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung | 27,9 Prozent |
| - Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen | 38,9 Prozent |
| - Technische Hilfe | 4,0 Prozent |

Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) des ELER befindet sich in der Erarbeitung. Aufgrund noch fehlender rechtlicher Grundlagen auf europäischer Ebene sowie aufgrund des Erfordernisses, die Umschichtung von Mitteln aus der 1. in die 2. Säule der EU-Agrarpolitik durch Bundesgesetz festzulegen, konnte bislang noch kein abschließender Entwurf vorgelegt werden.

Das EPLR wird sich jedoch ebenfalls am oben genannten Oberziel orientieren. Darüber hinaus wird sich das EPLR, wie auch die OP-Entwürfe beim EFRE und ESF, entsprechend den Forderungen der Europäischen Union auf eine begrenzte Zahl von Kernprioritäten konzentrieren.

Diese werden auf

- Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten,
- die Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe,
- die Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung,
- die Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen,
- den Tierschutz und das Risikomanagement in der Landwirtschaft,
- die Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen im Zusammenhang mit der Land- und Forstwirtschaft,
- der Förderung der Ressourceneffizienz und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft im Agrar-, Ernährungs- und Forstsektor sowie
- die Förderung der sozialen Inklusion, die Bekämpfung der Armut und die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Gebiete ausgerichtet sein.

3. Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

Die ETZ leistet einen wichtigen Beitrag zur territorialen, sozialen und wirtschaftlichen Kohäsion innerhalb der Europäischen Union. Die besondere Lage des Landes im Ostseeraum ist Verpflichtung und Chance zugleich, die Entwicklung neuer Beschäftigungspotentiale, die Erschließung neuer Absatzmärkte und Partnerschaften sowie die Nutzung der Potentiale aus der Eigenschaft als Verbindungsregion zu wirtschaftlich stärkeren Räumen zu erreichen.

Während die ETZ-Programme der Förderperiode 2007 - 2013 in die finale Umsetzungsphase gehen, dauert gegenwärtig die Erarbeitung der neuen ETZ-Programme 2014 - 2020, die erstmals auf der Grundlage einer eigenständigen Verordnung erfolgt, an. Die Kooperation wird künftig noch stärker ergebnisorientiert und an der Strategie Europa 2020 ausgerichtet sein, wobei sie sich mehr als zuvor auf spezifische Themenfelder konzentrieren soll. Die transnationale Zusammenarbeit wird auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung einer nachhaltigen Raumentwicklung in Europa leisten und sich dabei an der territorialen Agenda 2020 orientieren.

a) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (INTERREG A)

In den letzten zwei Jahren stand die Aussteuerung der beiden INTERREG A Programme der Förderperiode 2007-2013 (Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen (Westpommern)¹⁶ und des Programms Südliche Ostsee¹⁷ im Mittelpunkt. Der Fokus lag auf dem Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen (Westpommern), da das Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern hier die Verwaltungsbehörde für das Programm stellt. Neben der finanziellen Aussteuerung der Programme standen die vollständige Programmbelegung und der Mittelabfluss im Fokus. Die letzten von den Begleitausschüssen ausgewählten Projekte standen zur Bewilligung an. Im Jahr 2014 wird der Großteil der Projekte zum Abschluss kommen und mit den Vorbereitungen der Programmabschlüsse begonnen werden können.

Im Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Polen (Westpommern) ist in der Förderperiode 2007-2013 nahezu das gesamte Programmbudget von rund 132 Millionen Euro EFRE-Mitteln durch die Auswahl von insgesamt 69 Projekten (davon 68 bewilligt) belegt. 46 Projekte werden mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern - davon 30 mit einem Lead Partner aus Mecklenburg-Vorpommern - umgesetzt. Im Programm Südliche Ostsee konnten die Programmmittel in Höhe von rund 61 Millionen Euro EFRE-Mitteln erfolgreich in 69 Projekten umgesetzt werden. 49 Projekte wurden mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern realisiert davon 21 unter Federführung eines Lead Partners aus Mecklenburg-Vorpommern. Im Rahmen von gesonderten Mini-Calls wurde bestehenden Projekten im Programm Südliche Ostsee die Möglichkeit eröffnet, ihre Projektaktivitäten zu erweitern. Auf diese Weise konnten die Projekte ihr volles Potential ausschöpfen und während der gemeinsamen Projektumsetzung entwickelte, ergänzende Aktivitäten realisieren. Insgesamt 14 Projekte, davon 12 mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern, haben sich mit Erfolg um eine Erweiterung ihrer Aktivitäten beworben.

Aktuell liegt das Hauptaugenmerk auf der Vorbereitung der beiden INTERREG A Nachfolgeprogramme der Förderperiode 2014-2020.

Mit der erfolgreichen Einwerbung von EU-Mitteln konnte in 2013 eine solide finanzielle Basis für die beiden Nachfolgeprogramme geschaffen werden. Das Kabinett hat beschlossen, beide Programme finanziell zu stärken. Im Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen (Westpommern) wurde der Anteil des Landes von rund 49 auf rund 60 Millionen Euro EFRE-Mittel erhöht; im Programm Südliche Ostsee von rund 9 auf rund 13 Millionen Euro. Dadurch konnte im Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen (Westpommern) das finanzielle Niveau von nunmehr 134 Millionen Euro gehalten beziehungsweise leicht erhöht werden. Im Programm Südliche Ostsee erhöhte sich die Gesamtmittelausstattung von rund 61 auf rund 83 Millionen Euro EFRE-Mittel.

¹⁶ www.interreg4a.info

¹⁷ www.southbaltic.eu

Hervorzuheben ist außerdem, dass es gelungen ist, für das Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen (Westpommern) Kontinuität zu schaffen. Die Eigenständigkeit des Programms konnte gesichert werden. Die Verwaltungsbehörde und das Gemeinsame Sekretariat in Löcknitz konnten für Mecklenburg-Vorpommern erhalten werden. Das Fördergebiet wurde auf den gesamten Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ausgeweitet. Das Programm Südliche Ostsee hat sich in der Förderperiode 2007 - 2013 als attraktiv für Akteure aus Mecklenburg-Vorpommern erwiesen. Der deutliche Mittelzuwachs seitens des Landes dient somit auch einer künftig ausgewogeneren Beziehung mit den Programmpartnern aus Polen, Litauen, Schweden und Dänemark. Der Programmraum erweitert sich in Mecklenburg-Vorpommern auf den gesamten Landkreis Rostock.¹⁸

Der aktuelle Schwerpunkt liegt auf der Einreichung der Kooperationsprogramme, die für beide grenzüberschreitenden INTERREG-Programme in 2014 angestrebt wird. Die öffentlichen Konsultationen der Strategischen Umweltberichte einschließlich der Entwürfe der Kooperationsprogramme sind für den Sommer 2014 geplant. Die Programmgenehmigungen durch die Europäische Kommission sind Voraussetzung für den Programmstart beider INTERREG-A Programme, der für 2015 erwartet wird.

Abbildung Eckdaten zu den künftigen INTERREG A-Programmen¹⁹

	Programm Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Polen (Westpommern)	Programm Südliche Ostsee
Thematische Ausrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Grenzübergreifende Kooperation - Bildung - Verkehr und Mobilität - Natur und Kultur 	Strategie: Unterstützung des blauen und grünen Wachstums in der Südlichen Ostseeregion <ul style="list-style-type: none"> - Innovation und Internationalisierung von KMU - Entwicklung nachhaltiger Tourismusziele - Nutzung grüner Technologien - Verbesserung der Transportservices - Fachkräfte - Grenzübergreifende Kooperation
Standort Verwaltungsbehörde	Schwerin	Warschau (Polen)
EU-Anteil am Budget	rund 134 Millionen Euro	rund 83 Millionen Euro

¹⁸ In 2007-2013 war nur der ehemalige Landkreis Bad Doberan Teil des Fördergebietes in Mecklenburg-Vorpommern. Im Ergebnis der Kreisgebietsreform 2011 wird zukünftig auch der ehemalige Landkreis Güstrow zum Fördergebiet gehören.

¹⁹ Stand: März 2014; Eine Kabinettsbefassung beider Entwürfe ist im Sommer 2014 geplant.

b) Die transnationale Zusammenarbeit (INTERREG V B)

Deutschland wird in der Förderperiode 2014 bis 2020 in sechs statt wie zuvor in fünf transnationalen Kooperationsräumen beteiligt sein. Mecklenburg-Vorpommern ist an den Kooperationsräumen „Ostsee“ und „Mitteleuropa“ beteiligt²⁰. Aufgrund der geographischen Lage von Mecklenburg-Vorpommern liegt der Schwerpunkt für das Land im Rahmen der transnationalen Kooperation weiterhin im Ostseeraum.

Die Erarbeitung der Programme der transnationalen Zusammenarbeit für den Ostseeraum und den mitteleuropäischen Kooperationsraum sind bereits weit fortgeschritten. Der Programmentwurf „Ostsee“ stand bis zum 28. März 2014, gemeinsam mit dem dazugehörigen Entwurf der Strategischen Umweltprüfung (SUP), für eine öffentliche Konsultation zur Verfügung. Beide Programme sollen Mitte 2014 der EU Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden. Die neuen Programme werden zentraler Inhalt der Jahreskonferenzen²¹ im jeweiligen Programmraum sein.

Abbildung Eckdaten zu den künftigen Programmen Ostsee und Mitteleuropa²²

	Ostsee	Mitteleuropa
Thematische Ausrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Innovation - Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen - Nachhaltige Mobilität - Unterstützung der Ostseestrategie 	<ul style="list-style-type: none"> - Innovation - Reduzierung von CO2-Emission - Natürliche und kulturelle Ressourcen für nachhaltiges Wachstum - Verkehr und Vernetzung
Standort Verwaltungsbehörde	Rostock	Wien (Österreich)
EU-Anteil am Budget	rund 262 Millionen Euro	rund 250 Millionen Euro
Erster Call	Noch nicht terminiert	Geplant für Ende 2014/Anfang 2015
Neuheiten	Zweistufige Antragsverfahren Förderung privater, gewinnorientierter Partner	-

²⁰ http://www.interreg.de/INTERREG/DE/InterregAb2014/Programmraeume/Programmraeume_node.html

²¹ Jahreskonferenz Mitteleuropa: 1.-2. Juli Wien 2014 (Österreich); Jahreskonferenz Ostseeraum: 26.-27. November 2014 Warschau (Polen)

²² Stand: Februar 2014

c) Interregionale Zusammenarbeit (INTERREG C)

Im Jahr 2014 wird auch im INTERREG IV C Programm²³ die Mehrheit der Projekte ihre Aktivitäten abschließen, so dass die Verwaltungsbehörde aus Lille (Frankreich) mit den Vorbereitungen für den Programmabschluss beginnen kann.

In der abgelaufenen Förderperiode wurden insgesamt 204 Projekte in vier Antragsrunden vom Begleitausschuss zur Förderung ausgewählt und das Programmbudget von 321 Millionen Euro EFRE-Mitteln komplett ausgeschöpft. An vier Projekten sind Projektpartner aus Mecklenburg-Vorpommern beteiligt.

Der Abschluss der Programmvorbereitungen ist ebenfalls in der interregionalen Zusammenarbeit Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2014. Mecklenburg-Vorpommern partizipiert in der Strukturfondsperiode 2014-2020 mittelbar an zwei Programmen; dies sind das INTERACT III²⁴ Programm und das INTERREG Europe Programm (Nachfolger des INTERREG IV C Programms). Deutschland wird in beiden Programmen durch den Bund in den Programmgeräten vertreten sein, der in Abstimmung mit den Ländern die deutsche Position einbringt. In beiden Programmen ist geplant, die Operationellen Programme im Sommer 2014 der Europäischen Kommission zur Genehmigung vorzulegen, damit die Programme mit Beginn des Jahres 2015 mit der Umsetzung starten können.

Das INTERREG EUROPE Programm, das zum Beginn des Jahres 2014 zusammen mit dem strategischen Umweltbericht öffentlich konsultiert wurde, will orientiert an den Erfahrungen des INTERREG IV C Programms zukünftig noch stärker zum europaweiten sogenannten „Policy Learning“ zwischen Behörden anregen, um die Leistung der politikbezogenen Maßnahmen und der Programme für die regionale Entwicklung zu verbessern. Die zukünftigen Programmschwerpunkte orientieren sich an den Schwerpunkten der regionalen EFRE-Programme und werden sein:

1. Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
2. Wettbewerbsfähigkeit von KMUs,
3. CO₂-arme Wirtschaft,
4. Umwelt und Ressourceneffizienz.

INTERREG EUROPE wird in dem Zeitraum 2014-2020 über ein EFRE-Budget in Höhe von 359 Millionen Euro verfügen. Gefördert werden sollen zwei Formen von Aktivitäten: zum einen die originären „Kooperationsprojekte“; zum anderen werden orientiert an den Programmschwerpunkten vier „Policy Learning“ Plattformen errichtet, die den thematischen Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen zusätzlich begünstigen sollen.

²³ www.interreg4c.eu

²⁴ www.interact-eu.net; im Zeitraum 2007-2013 hatte Deutschland seine Beteiligung an dem INTERACT-Programm ausgesetzt

INTERACT fokussiert sich ausschließlich auf den europaweiten Erfahrungsaustausch zwischen allen INTERREG-Programmen, um mehr Synergien zwischen den Kooperationsprogrammen zu schaffen und deren Effektivität zu fördern. Dabei setzt sich INTERACT insbesondere für die Harmonisierung und Verbesserung von Verwaltungsabläufen ein. INTERACT erstellt hierfür Angebote und Hilfestellungen und bietet durch Moderationstätigkeiten Plattformen für den Austausch von Verwaltungs- und Kontrollbehörden der Kooperationsprogramme an - gleichermaßen für alle aber auch für einzelne INTERREG-Ausrichtungen.

II. Entwicklungen der Ostseezusammenarbeit

1. Umsetzung der übergreifenden EU-Strategien mit Ostseebezug

Anhand der beiden in diesem Kapitel behandelten EU-Strategien wird deutlich, wie sehr sich EU-Politiken und die regionale Zusammenarbeit im Ostseeraum überlagern können. Dies ist insbesondere bei der seit Oktober 2009 bestehenden EU-Strategie für die Zusammenarbeit im Ostseeraum der Fall, der ein politikfeldübergreifender Ansatz zugrunde liegt. Auch im Rahmen der EU-weit geltenden Strategie für Blaues Wachstum werden maritime Politiken entwickelt, die für das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Ostseeregion relevant sind. Beispielhaft sei an dieser Stelle auf die Strategie für Küsten- und Meerestourismus hingewiesen, die am 20. Februar 2014 von der Europäischen Kommission verabschiedet wurde.²⁵

Das Engagement Mecklenburg-Vorpommerns in der Erarbeitung und Umsetzung dieser Strategien folgt fachpolitischen Schwerpunkten, die weiterhin vor allem in den Bereichen Tourismus²⁶, Gesundheitswirtschaft, Umwelt und Verkehr liegen.

a) EU-Ostseestrategie

Weiterentwicklung der EU-Strategie für den Ostseeraum (EUSBSR)

Die Weiterentwicklung der EU-Strategie für den Ostseeraum war im Berichtszeitraum von zwei übergeordneten Themen geprägt. Erstens rückte aufgrund der Erarbeitung weiterer makroregionaler Strategien in der EU die Frage der stärkeren politischen Verantwortlichkeit für die Umsetzung der Strategie in der jeweiligen Makroregion in den Mittelpunkt. Zweitens stellte sich im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der EU-Programmperiode 2014 - 2020 die Frage nach der Ausrichtung der Förderinstrumente auf die Ziele der Ostseestrategie.

Mit seinen Beschlüssen vom 13.-14. Dezember 2012 und vom 19.-20. Dezember 2013 hat der Europäische Rat die Europäische Kommission aufgefordert, bis Ende 2014 eine Strategie für die Adriatisch-Ionische Region beziehungsweise bis Mitte 2015 eine Strategie für den Alpenraum vorzulegen.²⁷

²⁵ Europäische Kommission, Eine Europäische Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung im Küsten- und Meerestourismus, [KOM \(2014\) 86 endgültig](#), 20. Februar 2014; siehe hierzu auch Abschnitt II.1.b.

²⁶ Zum Stand der Umsetzung des Schwerpunktbereichs Tourismus, für den die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern die Koordinatorenrolle innehat, s. Abschnitt V.2.d.

²⁷ Eine Übersicht zu den makroregionalen Strategien der EU finden sich hier: http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/macro_region_strategy/index_en.cfm

Vor diesem Hintergrund nahm die Europäische Kommission am 27. Juni 2013 eine Evaluierung der makroregionalen Strategien vor, der die Erfahrungen aus der Umsetzung von Ostsee- und Donaustrategie zugrundegelegt wurden.²⁸ Für beide Strategien galten und gelten weiterhin die drei „Neins“, wonach sie ohne zusätzliche EU-Mittel, neue Institutionen und neue Rechtsvorschriften funktionieren sollen. Dessen ungeachtet hebt die Europäische Kommission die strategischen und politischen Vorzüge der beiden Strategien hervor. Durch sie seien die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Mitgliedstaaten gestärkt und Koordinierungsmechanismen verbessert worden. Es konnten neue Projekte entwickelt und Impulse für die Netzwerkzusammenarbeit gegeben werden. Allerdings seien ein fortgesetztes politisches Engagement und die Mobilisierung aller relevanten Finanzierungsinstrumente für die erfolgreiche Implementierung der Strategien zwingend notwendig. Auf der Umsetzungsebene seien Personalmangel, Mitarbeiterwechsel und die oftmals geringe Sensibilisierung für die makroregionalen Herausforderungen in den Fachverwaltungen die größten Herausforderungen. Erstmals thematisierte die Europäische Kommission auch die Möglichkeit der Schließung von Schwerpunktbereichen, die in der Umsetzung keine Relevanz entfalten.

Aufgrund der komplexen Strukturen erachtet die Europäische Kommission eine stärkere regionale Führungsrolle für notwendig. Wie diese konkret ausgestaltet werden kann, soll bis Ende 2014 beschlossen werden. Konsens besteht dahingehend, dass unter den EU-Ostseeanrainerstaaten ein Vorsitz für die EUSBSR bestimmt wird, der zunächst im Halbjahresrhythmus wechselt und sich am Vorsitz in der EU und dem Ostseerat orientiert. Für die Jahre 2013 und 2014 sind dies Finnland und Estland beziehungsweise Lettland und Polen. Angesiedelt ist diese Funktion auf der Ebene der Nationalen Kontaktpunkte im jeweiligen Außenministerium.

Die Frage der stärkeren regionalen Verantwortung für die EU-Ostseestrategie war auch Gegenstand des 4. Jahresforums zur EU-Ostseestrategie, welches am 11. und 12. November 2013 in Wilna (Litauen) stattfand. Darüber hinaus wurden dort die Themen Nachhaltiges Wachstum, Klimawandel sowie die EU-Strategie für Blaues Wachstum behandelt und durch zahlreiche Workshops während des Forums unterlegt.

Im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft Litauens bestand die Möglichkeit der Delegation von zwei JugendvertreterInnen zu diesem Jahresforum. In einem gesonderten Workshop wurde über die Möglichkeit der Anbindung eines neu zu gründenden Baltic Sea Youth Forum an die Ostseeparlamentarierkonferenz diskutiert, um den Anliegen der Jugend mehr Aufmerksamkeit zu geben. Da nicht alle anwesenden Akteure von einem anerkannten Jugendringe oder Jugendräte mandatiert waren, konnte keine Vereinbarung getroffen werden.

Das 5. Jahresforum zur EU-Ostseestrategie wird im Rahmen der Baltic Sea Days vom 1. bis zum 4. Juni 2014 in Turku (Finnland) durchgeführt. In dieser Zeit sollen zudem das 17. Baltic Development Forum, das XII. Forum der Nichtregierungsorganisationen und ein Treffen des Ostseerates stattfinden. Hinzu kommen zahlreiche Treffen und Veranstaltungen, die von Projekten, Netzwerken und Organisationen am Rande der Baltic Sea Days stattfinden sollen.

²⁸ Europäische Kommission, Bericht zum Mehrwert makroregionaler Strategien, [KOM \(2013\) 468 endgültig](#), 27. Juni 2013.

Neben der künftigen Steuerung der Ostseestrategie und fachpolitischen Aspekten der Zusammenarbeit spielte auch die Frage der Finanzierung des Umsetzungsprozesses eine wesentliche Rolle. Hierbei geht es um die Unterstützung Koordinatoren der Schwerpunktbereiche und Horizontalen Aktionen sowie der künftigen Vorzeigeprojekte. Diese Diskussion ist zum Zeitpunkt des Abschlusses des vorliegenden Berichts noch nicht abgeschlossen. Jedoch besteht Einigkeit darin, dass die Koordinatoren ab 2015 aus dem EU-Ostseeraumprogramm Mittel erhalten können sollen.²⁹ Aus diesem Programm sollen auch neue Anschub-Projekte über eine Seed-Money-Finanzierung und die Durchführung des jährlich stattfindenden Jahresforums zur EU-Ostseestrategie unterstützt werden. Die finanzielle Ausstattung und Durchführungsmodalitäten sind noch in der Abstimmung.

Die Frage der finanziellen Unterstützung der Koordinatoren in den makroregionalen Strategien war auch Gegenstand der Plenartagung des Ausschusses der Regionen (AdR) am 28. und 29. November 2013 in Brüssel (Belgien). Auf Initiative des Vertreters des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde die Europäische Kommission in der Stellungnahme des AdR zum Bericht über den Mehrwert makroregionaler Strategien aufgefordert, eine angemessene Unterstützung der Koordinatoren zu ermöglichen.

Die Europäische Kommission weist ihrerseits immer wieder darauf hin, dass sämtliche Förderinstrumente die in der Ostseestrategie niedergelegten Ziele mit unterstützen sollen. Dies gelte insbesondere auch für die aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) finanzierten Programme. In den Vorbereitungen der EU-Programmperiode 2014-2020 sind die makroregionalen Strategien in den von ihnen erfassten Mitgliedstaaten daher ebenfalls berücksichtigt worden.

Die EU-Strategie für den Ostseeraum in Mecklenburg-Vorpommern

Die Frage der künftigen Finanzierung der EU-Ostseestrategie spielte im Berichtszeitraum eine wichtige Rolle. Dies gilt zum einen für die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit, insbesondere den Programmen für den Ostseeraum und die Südliche Ostsee. Hier hat sich die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern insbesondere auch in ihrer Funktion als Koordinator für den Schwerpunktbereich Tourismus unmittelbar eingebracht.

Die Ostseestrategie wird zudem in der Umsetzung der ESI-Fonds in Mecklenburg-Vorpommern berücksichtigt. So wird in der zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Kommission zu schließenden Partnerschaftsvereinbarung für die Umsetzung der ESI-Fonds im Gemeinsamen Strategischen Rahmen in der Förderperiode 2014-2020 darauf hingewiesen, dass sich die Ziele mehrerer Schwerpunktbereiche in den ESI-Programmen widerspiegeln. Beispielsweise sind die Schwerpunktbereiche Innovation, Tourismus oder Bildung inhaltlich auch in den Strategien von EFRE und ESF in Mecklenburg-Vorpommern von großer Bedeutung. Innerhalb des Entwurfs für das Operationelle Programm für den ESF (2014-2020) sind hier konkret die spezifischen Ziele „Bessere Anpassungsfähigkeit an den wirtschaftlichen und demographischen Wandel durch Stärkung der Humanressourcen in den Unternehmen“ und „Verbesserung der Anpassungsfähigkeit durch Stärkung der Kapazitäten für exzellente Forschung“ in der Prioritätsachse A zu nennen. Allerdings geht es hier vor allem um eine indirekte Unterstützung der Schwerpunktbereiche in der EU-Ostseestrategie.

²⁹ Zum INTERREG V Ostseeraum-Programm siehe auch Abschnitt I.3.b.

Die Unterstützung neuer Projekte erfolgt unter anderem im Rahmen der 2013 eingerichteten Seed-Money Facility der EU-Ostseestrategie. In den zwei Auswahlrunden, die im Berichtszeitraum stattfanden, waren acht Projektanträge mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich. Sie werden mit knapp 380.000 Euro durch die EU unterstützt. Im Einzelnen handelt es nach Schwerpunktbereichen um die folgenden Projekte:³⁰

- *Innovation*: Projekt „PATHOS“ (Plattform für die Entwicklung neuer Projekte im Bereich der Medizintechnik) - Biocon Valley,
- *Kleine und Mittlere Unternehmen*: Projekt BSRST-Club (Netzwerk im Bereich Meerestechnologie) - Gesellschaft für Wirtschafts- und Technologieförderung Rostock mbG,
- *Naturräume und der biologischen Vielfalt*: Projekt Baltic Sturgeon Rehabilitation (Rehabilitation Störpopulationen) - Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei,
- *Tourismus*: Projekt Country Style (ländlicher Tourismus) Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. und Projekt VIABAL (maritimes Erbe) - Hanse-Sail Büro,
- *Verkehr*: Projekt Green Cruise Port (Infrastrukturlösungen für Kreuzfahrthäfen) - HERO,
- *Energie*: Projekt Baltic InteGrid (Offshore Windenergie) - Gesellschaft für Wirtschafts- und Technologieförderung Rostock mbG,
- *Landwirtschaft, Forst und Fischerei*: Projekt Baltic Eco (ökologischer Landbau) - Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern.

Bei allen Projekten erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme in den jeweiligen Kooperationsbereichen, auf deren Grundlage konkrete Handlungsansätze für das weitere Vorgehen erarbeitet werden, die im Rahmen von größeren Folgeprojekten umgesetzt werden und den Status als Vorzeigeprojekte im Rahmen der EU-Ostseestrategie erhalten sollen. Die genannten Projekte weisen auf die Fortführung bestehender Kooperation und die Entwicklung neuer Aktivitäten in einer Reihe von wesentlichen Gebieten, in denen auch die Ostseeparlamentarierkonferenz und das Parlamentsforum Südliche Ostsee Handlungsschwerpunkte sehen, nämlich der maritimen Wirtschaft, den Erneuerbaren Energien, Küsten- und maritimer Tourismus und nachhaltige Entwicklung.³¹

Die Stärkung der EU-Ostseestrategie in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt unter anderem auch durch das Forum Ostsee Mecklenburg-Vorpommern. Dieses hat sich im Nachgang zu der Veranstaltung der Staatskanzlei „Mecklenburg-Vorpommern im Ostseeraum - Kurs auf 2014“, die am 18. November 2013 in Schwerin stattfand, etabliert. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 28. Januar 2014 gründete sich das Forum. Es ist ein Netzwerk von Behörden, Gebietskörperschaften, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Verbänden, Vereinen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen, die Aktivitäten in der Ostseeregion durchführen oder vorbereiten. Ziel des Forums ist es, die auf die Ostseeregion gerichteten Aktivitäten seiner Mitglieder durch Vernetzung und Informationsaustausch untereinander zu fördern sowie gegenüber Dritten für die Zusammenarbeit im Ostseeraum zu werben. Die zweite Sitzung findet am 17. Juni 2014 in Anklam statt. Die Themen Qualifizierung von Fachkräften und Technologietransfer werden im Mittelpunkt stehen.

³⁰ Eine detaillierte Übersicht zu den Projekten befindet sich in Anhang I

³¹ Siehe hierzu beispielhaft die Resolution der 22. Ostseeparlamentarierkonferenz, Pärnu/Estland, 26.-27. August 2013, Ziffern 18 ff, und des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, LT-Drs. [6/2394](#) vom 27. November 2013 bzw. Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013.

b) Blaues Wachstum

Die Umsetzung der Strategie „Blaues Wachstum“ schreitet weiter voran. Eine durch die Europäische Kommission in Auftrag gegebene und 2013 durchgeführte Studie zum „Blauen Wachstum, Meerespolitik und EU-Ostseestrategie“ ermittelte, dass im Hinblick auf den Ostseeraum unter anderem Küstentourismus, Kurzstreckenseeverkehr, Offshore-Windenergie sowie Boots- und Segelsport/Yachthäfen zu den vielversprechendsten maritimen Aktivitäten in der Region zählen.³² Die Ergebnisse der Studie wurden auch im Rahmen des 4. Jahresforums zur EU-Ostseestrategie vom 11.-12. November 2013 in Wilna (Litauen) präsentiert.

Im Berichtszeitraum wurde die Strategie „Blaues Wachstum“ durch die Europäische Kommission in einigen identifizierten Bereichen mit Wachstumspotential³³ konkretisiert:

Maritimer- und Küstentourismus

Am 20. Februar 2014 stellte die Europäische Kommission eine Strategie zur Förderung des Küsten- und Meerestourismus in Europa vor.³⁴ Damit soll der Beitrag dieses Sektors zu nachhaltigem Wachstum und Beschäftigung unterstützt werden. Die Strategie identifiziert 14 Maßnahmen, insbesondere:

- eine engere Zusammenarbeit und ein intensiverer Dialog zwischen allen am Küstentourismus Beteiligten in ganz Europa,
- öffentlich-private Partnerschaften,
- die Förderung von Qualifikation und Innovation,
- der Einsatz für den Ökotourismus sowie
- die Erarbeitung eines Online-Leitfadens zu investitionsfördernden Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Landesregierung begrüßt, dass Mitgliedstaaten, Regionen und die Wirtschaft bei der Konzeption und der Umsetzung dieser Maßnahmen eine entscheidende Rolle spielen sollen.

³² <https://webgate.ec.europa.eu/maritimeforum/en/community/msexperts/articles/study-blue-growth-maritime-policy-and-eu-strategy-baltic-sea-region>

³³ Es wird hierbei auf den Ostseebericht 2012/2013 (LT-Drs. 6/1898, Seite 12) verwiesen.

³⁴ Eine Europäische Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung im Küsten- und Meerestourismus. [KOM \(2014\) 86 endgültig](#), 20. Februar 2014

Meeresenergie (Blaue Energie)

Am 20. Januar 2014 stellte die Europäische Kommission einen Aktionsplan zur weiteren Entwicklung erneuerbarer Meeresenergien in Europa vor.³⁵ Zentraler Bestandteil ist die Einrichtung eines Meeresenergieforums (*Ocean Energy Forum*), in dem die Beteiligten zusammenfinden sollen, um Kapazitäten aufzubauen und die Zusammenarbeit zu fördern. Der Aktionsplan soll dazu beitragen, den Sektor der blauen Energie zur industriellen Reife zu bringen; es sollte eine Strategie entwickelt werden, die später die Grundlage für eine europäische Industrieinitiative sein könnte. Der Begriff der Meeresenergie umfasst alle Technologien zur Gewinnung erneuerbarer Energie aus unseren Meeren und Ozeanen mit Ausnahme der Offshore-Windenergie.

Aquakultur

Zur Förderung der Entwicklung der Aquakultur in der EU hat die Kommission am 29. April 2013 Leitlinien vorgelegt.³⁶ Diese behandeln Fragen wie Verwaltungsvereinfachung, Raumplanung, Marktorganisation, Diversifizierung sowie Kennzeichnung und Information. Die Leitlinien sind Teil der Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP). Die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Besonderheiten mehrjährige nationale Strategiepläne zu erstellen. Die Kommission bietet Unterstützung bei der Koordinierung und dem Austausch bewährter Verfahren an.

Zum Thema Aquakultur gab es Ende 2013 im Rahmen der Kontakte der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern mit der Partnerregion Südwestfinnland erste Gespräche zwischen Unternehmern, Wissenschaftlern und der Verwaltung zu den Aktivitäten und Potentialen in beiden Regionen. Diese sollen 2014 mit dem Ziel weitergeführt werden, zu ermitteln, ob durch eine Zusammenarbeit in diesem Bereich Vorteile für beide Seiten identifiziert werden können.

Zur Entwicklung der Blauen Biotechnologie ist eine Folgenabschätzung bei Redaktionsschluss noch im Gange. Eine Mitteilung ist für 2014 angekündigt, eventuell in Verbindung mit dem Bereich Meeresbodenschätze geben.

Die Unterstützung zur Umsetzung der EU-Strategie für das Blaue Wachstum wird zum Beispiel unter anderem in Programmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ)³⁷, dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF)³⁸ und dem Forschungsrahmenprogramm HORIZONT 2020³⁹ erfolgen.

³⁵ Erforderliche Maßnahmen zur Ausschöpfung des Potenzials der Meeresenergie der europäischen Meere und Ozeane bis 2020 und darüber hinaus. [KOM \(2014\) 8 endgültig](#), 20. Januar 2014.

³⁶ Strategische Leitlinien für die nachhaltige Entwicklung der Aquakultur in der EU. [KOM \(2013\) 229 endgültig](#), 29. April 2013.

³⁷ Vgl. dazu auch Abschnitt I.3

³⁸ Vgl. dazu auch Abschnitt IV.1.b

³⁹ Vgl. dazu auch Abschnitt VI.1.a.

Europäischer Tag der Meere

Die meerespolitische Zusammenarbeit steht regelmäßig im Mittelpunkt des Europäischen Tags der Meere, der jährlich zum 20. Mai stattfindet. 2013 fand dieser unter dem Motto „Maritimer und Kreuzfahrttourismus“ auf Malta statt. Die Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR) hatte einen Workshop mit dem Titel „Blue Growth 2014 - 2020: EU Regions Pathway to boost maritime coastal tourism“ organisiert, bei dem die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern zum Thema maritimer und Küstentourismus in der Ostseeregion referierte. Auch der „Europäische Tag der Meere 2014“ widmet sich in der Gastgeberstadt Bremen dem „Blauen Wachstum“. Der Fokus liegt auf den Themen Innovation und maritime Technologien unter dem Titel „Innovation Driving Blue Growth“.

Im zeitlichen Zusammenhang mit dem Europäischen Tag der Meere 2014 in Bremen steht das Vorhaben des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie andere Aktionen rund um das Thema Meer 2014 unter dem Logo „Das Meer- Unser Blaues Wunder“ (vormals „Woche der Meere“) zu bündeln.⁴⁰ Akteure aus dem Land beteiligen sich ebenfalls an dem Vorhaben.⁴¹

2. Berichte aus den Gremien der Ostseekooperation

a) Ostseerat (CBSS)

Das 18. Ministertreffen des Ostseerates vom 5.-6. Juni 2013 in Pionerskiy bei Kaliningrad (Russland) setzte den politischen Schlusspunkt des russischen Vorsitzes. Als übergreifende Ergebnisse für diese Zeit können die Etablierung der „Pilot Financial Initiative“ zur Förderung Öffentlich-Privater Partnerschaften und der „Project Support Facility“ genannt werden, die der Finanzierung von Anschubprojekten in der Region dient. Durch beide Instrumente entwickelt der Ostseerat zunehmend seine Fähigkeiten als Impulsgeber für die praktische Zusammenarbeit im Ostseeraum. Dies gilt auch für die Modernisierungspartnerschaft für den südöstlichen Ostseeraum (SEBA-Initiative), deren Ergebnisse während der Konferenz „Kreativität und Kooperation im südöstlichen Ostseeraum“ am 7. und 8. Juni 2013 in Kaliningrad (Russland) vorgestellt wurden. Behandelt wurden Projekte und Potentiale der Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus, kreative Industrien und Kultur, architektonisches Erbe, universitäre Zusammenarbeit und Innovation. Die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern beteiligte sich aktiv als Koordinator für den Schwerpunktbereich Tourismus in der EU-Ostseestrategie an der Konferenz. Die im Rahmen der SEBA-Initiative entwickelten Aktivitäten sollen auf den übrigen Ostseeraum ausgedehnt werden.

Fortgesetzt wurde auch der Austausch mit der Ostseeparlamentarierkonferenz (BSPC). So präsentierte ein Vertreter des russischen Außenministeriums bei der 22. BSPC, die vom 25.-27. August 2013 in Pärnu (Estland) stattfand, die Ergebnisse Arbeit des Ostseerates.

⁴⁰ <http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/WS/meerespolitik-blaues-wunder.html?nn=36142>

⁴¹ Eine detaillierte Übersicht über Projektvorhaben mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern findet sich in Anhang II.

Übergreifende Schwerpunkte des zum 1. Juli 2013 begonnenen finnischen Vorsitzes im Ostseerat sind Kohärenz, Kooperation und Kontinuität. Unter dem Stichwort Kohärenz ist vor allem die engere Abstimmung mit den weiteren regionalen Organisationen wie etwa dem Nordischen Rat oder dem Euro-Arktischen Barents-Rat zu verstehen, dessen Vorsitz ebenfalls Finnland im Oktober 2013 übernommen hat. Schwerpunkte sind hier der weitere Ausbau der Zusammenarbeit im Rahmen der Nördlichen Dimension und die Umsetzung der EU-Ostseestrategie, wobei auch die Ziele anderer Strategien berücksichtigt werden sollen.⁴² Des Weiteren hinaus zielt der finnische Vorsitz auf mehr Transparenz und Kommunikation über die Aktivitäten unter dem Dach des Ostseerates. Politisch bedeutend ist die Überarbeitung der langfristigen Prioritäten, die in ihrer aktuell noch gültigen Fassung beim 7. Ostseeratsgipfel 2008 in Riga (Lettland) beschlossen wurden. Vorgesehen ist die Reduzierung der Prioritäten von fünf auf drei, im Einzelnen 1) Regionale Identität, 2) Nachhaltigkeit und Wohlstand und 3) Schutz und Sicherheit. Aus der Perspektive des Landes ist hervorzuheben, dass der Entwurf unter den beiden erstgenannten Prioritäten erstmals auch die Zusammenarbeit im Tourismusbereich vorsieht. Zum Zeitpunkt des Abschlusses des vorliegenden Berichts kann jedoch nicht gesagt werden, wann die neuen langfristigen Prioritäten beschlossen werden sollen, da das für den 3.-4. Juni 2014 in Turku (Finnland) angesetzte 10. Gipfeltreffen des Ostseerats aufgrund der Entwicklungen in der Ukraine abgesagt wurde. Zum 1. Juli 2014 wird der Vorsitz im Ostseerat an Estland übergehen.

VASAB (Visions and Strategies around the Baltic Sea Region)

Mit der Übernahme der Ostseeratspräsidentschaft ist auch der Vorsitz im Rahmen der Zusammenarbeit der Raumordnungsminister im Ostseeraum (VASAB) auf Finnland übergegangen. Seit 1993 engagiert sich das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern als oberste Landesplanungsbehörde aktiv inhaltlich und finanziell im Rahmen von VASAB. So wie der Ostseerat, bietet auch VASAB die Möglichkeit, Russland als für Mecklenburg-Vorpommern wichtigen strategischen Partner bei raumordnerischen Fragestellungen in der Ostseestrategie mit einzubeziehen.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Berichtszeitraum lag auf der Vorbereitung der 8. Konferenz der Raumordnungsminister, die vom 25.- 26. September 2014 in Tallinn (Estland) stattfinden soll. In diesem Rahmen wird auch das 20-jährige Bestehen der Zusammenarbeit gewürdigt werden. Im Mittelpunkt der Konferenz sollen die folgenden Themen stehen, die ebenfalls für Mecklenburg-Vorpommern von Interesse sind:

- Einführung einer maritimen Raumordnung in den Ostseestaaten,
- Ergebnisse und Herausforderungen zur Politik der territorialen Kohäsion im Sinne einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung und dem Ausgleich von Disparitäten im Ostseeraum,
- Verkehrsentwicklung, Verbindungsqualität, Ergebnisse und räumliche Konsequenzen der überarbeiteten Leitlinien der Transeuropäischen Netze,
- territoriale Herausforderungen der Energiepolitik sowie
- Beiträge der Raumordnung zur Umsetzung der EU-Strategie für den Ostseeraum.

⁴² In diesem Zusammenhang ist vor allem auf die [„Strategie für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Föderationskreises Nordwestrussland der Russischen Föderation bis 2020“](#) hinzuweisen.

b) HELCOM

Die Arbeiten der Helsinki-Kommission (HELCOM) und ihrer Gremien waren im Berichtszeitraum im Wesentlichen auf die Umsetzung des HELCOM-Ostseeaktionsplans (BSAP 2007) und auf die gemeinsamen Arbeiten der EU-Staaten an der Ostsee zur harmonischen Umsetzung der Europäischen Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (EG MSRL) ausgerichtet. Eine bereits im Jahre 2007 verabredete kritische Evaluierung zum aktuellen Zustand der Ostsee und zum Umsetzungsstand erfolgte anlässlich einer Ministerkonferenz der HELCOM-Staaten am 3. Oktober 2013 in Kopenhagen (Dänemark). Mit der HELCOM Minister-Erklärung wurden die Ziele und Maßnahmenprogramme den aktualisierten Erfordernissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst, beziehungsweise neu ausgerichtet. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse und Erfordernisse zusammenfassend dargestellt.

Verminderung der Eutrophierung

Der aktualisierte Ostseezustandsbericht (2007-2011) belegt, dass der Großteil der Ostsee immer noch einer starken Eutrophierung unterliegt. Ausnahmen bilden der Bottnische Meerbusen und einige Küstenregionen im nördlichen Bereich. Insgesamt gingen die Einträge im Vergleich zum Zeitraum 1997-2003 jedoch um neun Prozent beim Stickstoff und um zehn Prozent beim Phosphor zurück. Im Vergleich zum Jahr 1994 wurde sogar eine Reduktion von 18 Prozent (Stickstoff) und 16 Prozent (Phosphor) erreicht. Die neuen verabschiedeten HELCOM-Nährstoffreduktionsziele für die offene Ostsee wurden nach dem aktuellen wissenschaftlichen Stand und auf Grundlage eines umfassenderen Datensatzes und verbesserten Modells sowie einiger Korrekturen abgeleitet. Diese lösen die provisorischen Zielwerte des Ostseeaktionsplans von 2007 ab und gelten für die offene Ostsee seewärts des Küstengewässerstreifens⁴³ der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG WRRL). Sie sind bis 2021 zu erbringen (Abrechnungszeitraum: 2004-2021). Eine regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung der Zahlen auf Grundlage neuer Erkenntnisse ist vorgesehen (frühestens ab 2018).

Die neuen Reduktionsziele für Stickstoff gelten für die Summe aus wasserbürtigen und atmosphärischen Einträgen (BSAP 2007 galt nur für den Wasserpfad). Im Falle von Deutschland beträgt der atmosphärische Anteil circa 75 Prozent an einer zu reduzierenden Gesamttonnage von 7.170 t. Die erforderliche Reduktion der atmosphärischen Stickstoff-Einträge wird nach Aussage des Umweltbundesamtes (UBA) voraussichtlich erfolgreich über die Umsetzung des Göteborg-Protokolls der Luftreinhaltekonvention geleistet werden können.

Ein Vergleich der alten und neuen Reduktionsziele für wasserbürtige Einträge aus Deutschland zeigt eine deutliche Reduzierung der Anforderungen für Stickstoff (60 Prozent) und Phosphor (30 Prozent) gegenüber dem Stand im Jahr 2007. So beträgt das Reduktionsziel für Stickstoff über den direkten Wasserpfad nun noch circa 1.793 t (+ 500 t über das grenzüberschreitende Einzugsgebiet der Oder) und für Phosphor noch 170 t.

⁴³ Offene Ostsee nach HELCOM = Gebiet seewärts von Basislinie + 1 Seemeile

Die Verursachung für die Nährstoffeinträge aus dem deutschen Wassereinzugsgebiet der Ostsee lag in der Referenzperiode beim Stickstoff zu 53,3 Prozent und beim Phosphor zu 49,6 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Daraus ergeben sich weitere Reduktionsbedarfe in Höhe von ungefähr 960 t Stickstoff sowie circa 55 t Phosphor. Diese Ziele gelten für die offene Ostsee, wobei davon auszugehen ist, dass sich selbst bei Zielerreichung bis zum Jahr 2021 der gute Umweltzustand in der offenen Ostsee aufgrund der Trägheit im Ökosystem nicht gleichzeitig einstellen wird. Für die stärker belasteten Küstengewässer sind die HELCOM-Ziele nicht ausreichend, sondern es sind strengere Reduktionsanforderungen notwendig, um die biologischen Qualitätskomponenten spätestens bis 2027 in den guten ökologischen Zustand gemäß der Anforderungen nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG WRRL) und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (EG MSRL) zu versetzen. Um diese Nährstoffreduktionsziele im Land zu erreichen, bedarf es in erster Linie einer gewässerschutzgerechten Landwirtschaft. Maßnahmen hierzu werden in Kapitel IV 2a dargestellt.

Netzwerk von Meeresschutzgebieten

Die HELCOM-Ministerkonferenz beschloss außerdem, bis zum Jahr 2020 ein ökologisch kohärentes Netzwerk von gut geführten marinen Schutzgebieten in der Ostsee zu schaffen. Die Größe des bestehenden Netzwerks an Ostseeschutzgebieten (Baltic Sea Protected Areas, BSPAs) hat sich im Vergleich zu 2007 vervierfacht und bedeckt aktuell circa 12 Prozent der Ostsee. Seit 2010 wurden fünf neue BSPAs etabliert, und es ist ein vielversprechender Trend bei der Implementierung von Management-Plänen zu verzeichnen. Trotz des guten Fortschritts war das BSPA-Netzwerk 2010 noch nicht als ökologisch kohärent einzustufen. Auch wurde das HELCOM Ziel von 2010 zur Einrichtung von reinen off-shore Schutzgebieten nicht erreicht. In diesem Zusammenhang ist Mecklenburg-Vorpommern aufgerufen, seine ausgewiesenen marinen Natura-2000-Gebiete möglichst umfassend und ohne zusätzliche Verpflichtungen auch an HELCOM zu melden.

Schutzpläne für bedrohte Arten und Biotope

Ungefähr vier Prozent der Arten (69 von 1753 untersuchten) in und an der Ostsee und circa ein Viertel der Biotope (59 von 209 untersuchten) sind vom Aussterben, beziehungsweise vom Verlust bedroht. Insgesamt wurde das Ziel eines günstigen Erhaltungszustandes der Biodiversität nicht erreicht. Die Erkenntnisse des Experten-Netzwerks der HELCOM sollen in der Ausarbeitung spezifischer Schutzpläne für Arten und Biotope münden, die die Biodiversität der Ostseeökosysteme dann effektiver schützen und wieder herstellen sollen.

Regionaler Aktionsplan gegen Meeresmüll

Der Aktionsplan sieht im Wesentlichen Maßnahmen zur Reduktion des Meeresmülls bereits an der Quelle vor. Außerdem werden zusammen mit der Industrie Mittel und Wege zur Reduktion beziehungsweise Rückführung von Mikro-Perlen (Microbeads) in bestimmten Produkten gesucht. Mikro-Abfälle, insbesondere Mikro-Plastikteile, sind ein besonderes Problem in der Ostsee. Sie stellen auch ein potenzielles Vehikel für den Transfer von gefährlichen Stoffen in die Organismen dar.

Lösungen für eine sichere Schiffführung

Eine neue HELCOM-Empfehlung verpflichtet die Regierungen der Ostseeanrainer zur Entwicklung konkreter Lösungen zum Testen und Anwenden von elektronischen Navigationsverfahren in der Ostsee bis zum Jahr 2017. Insbesondere das Konzept zur proaktiven Routenplanung soll bis zum Jahr 2015 in der Ostseeregion getestet werden.

Unterwasserlärm

Der Unterwasserlärm soll zukünftig keine negativen Einflüsse auf marines Leben nehmen. Dazu wurde ein gemeinsames Verständnis zu notwendigen Maßnahmen zur Schaffung der Wissensgrundlage und passender Aktionen entwickelt.

Management von Ballastwasser und Umgang mit eingewanderten fremden Arten

Die HELCOM/OSPAR Richtschnüre zum Management von Ballastwasser von Schiffen und zum Umgang mit den Risiken, die von in die Ostsee eingewanderten fremden Arten ausgehen, wurden angenommen. Das regionale System sieht die Möglichkeit von Ausnahmen von den Anforderungen der entsprechenden Konvention (2004) der International Maritime Organization (IMO) vor. Bisher haben vier HELCOM-Staaten die Ballastwasser-Management-Konvention ratifiziert wie 2007 verabredet. Die verbleibenden Staaten in der Ostseeregion werden voraussichtlich in Kürze ratifizieren.

Plattform für alternative Treibstoffe und grüne Technologie

Um grüne Technologie und alternative Schiffstreibstoffe zu fördern und um damit die schädigenden Abgase von Schiffen zu reduzieren, wird zusammen mit anderen Akteuren an der Ostsee, zum Beispiel Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen, der Industrie und der Wissenschaft, eine gemeinsame Plattform gegründet.

Die HELCOM-Minister fassten Beschlüsse zu nachfolgenden Bereichen:

- Regionaler Fahrplan für eine ostseeweite Meeresraumordnung 2013 bis 2020,
- HELCOM-Handbuch zur Schadstoffunfallbekämpfung Vol. III „Bekämpfung von Schadstoffunfällen an der Küste“,
- HELCOM Überwachungs- und Bewertungsstrategie,
- HELCOM Übergangsanleitung für technische und operationelle Aspekte bei der Abgabe der Abwässer von Passagierschiffen in Hafenauffangeinrichtungen,

- Überarbeiteter Katalog von Maßnahmen zur Reduzierung von Phosphor- und Stickstoffverlusten in der Landwirtschaft,
- Katalog mit Maßnahmen zum kosteneffektiven Management bei der Reduktion von Ableitungen, Emissionen und Verlusten von Schadstoffen.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus weitere Empfehlungen verabschiedet.⁴⁴

c) Ostsee-Organisationen der regionalen Zusammenarbeit

Ostsee-Kommission der Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR)

Die Jahresversammlung der Ostsee-Kommission (Baltic Sea Commission - BSC) der Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR) fand am 31. Mai 2013 in Bodø (Norwegen) statt. Themen waren der Stand der Umsetzung der EU-Ostseestrategie in den Bereichen Mehrebenen-Governance und Tourismus, zu dem die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern referierte. Des Weiteren wurde über die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit russischen Regionen diskutiert und über die Aktivitäten in den BSC Arbeitsgruppen Verkehr, Mehrebenen-Governance und Maritime Angelegenheiten berichtet. Der Jahresversammlung vorgeschaltet waren Veranstaltungen zu Verkehrsthemen, die gemeinsam durch die EU-Projekte "Bothnian Green Logistic Corridor" (BGLC) und "Baltic Bird" sowie das Sekretariat der Nördlichen Dimension, Partnerschaft für Verkehr und Logistik, organisiert wurden. Zentrale Themen waren die Anbindung Nordeuropas an die Ballungsräume in Mitteleuropa sowie die Perspektiven, die sich aus Schiffsverbindungen nach Asien durch die Arktis ergeben können. Neben der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern war auch das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern als Partner des BGLC-Projekts vor Ort vertreten.

Im Berichtszeitraum hat sich das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern an der KPKR-Arbeitsgruppe zur Maritimen Raumordnung im Zusammenhang mit der Erarbeitung der EU-Rahmenrichtlinie zu diesem Thema beteiligt.⁴⁵

Auf BSC-Ebene hat Mecklenburg-Vorpommern sein Interesse an einer Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien erklärt. Ein erstes Arbeitstreffen der Gruppe fand am 19. Juni 2013 in Stockholm statt, an dem neben der schwedischen Vorsitzregion Västerbotten nur die finnische Region Ostrobotnia und Mecklenburg-Vorpommern teilnahmen. Es diente in erster Linie der Sondierung von gemeinsamen Themen. Zu einer inhaltlichen Festlegung und weiteren Aktivitäten ist es aufgrund der insgesamt schwachen Resonanz weiterer BSC-Mitgliedsregionen nicht gekommen. Somit bleibt die Mitarbeit des Landes in diesem Rahmen bis auf Weiteres offen.

Die Jahresversammlung der BSC fand vom 07.-08. Mai 2014 in Luleå (Schweden) statt.

⁴⁴ HELCOM-Empfehlung 34E/1 „Absicherung wichtiger Vogel-Habitats und -Migrationsrouten in der Ostsee von negativen Effekten von Wind- und Wellenenergie-Produktion im Meer“; HELCOM-Empfehlung 34E/2 „Weiteres Testen und Entwicklung des Konzepts der proaktiven Routen-Planung und anderer elektronischer Navigationslösungen zur Verbesserung der Sicherheit beim Navigieren und zum Schutz der marinen Umwelt in der Ostseeregion“; HELCOM-Empfehlung 34E/3 „Änderungen zu Annex VII „Schadstoffunfall-Bekämpfung“ der Helsinki-Konvention (1992), bezüglich der Bekämpfung an der Küste“; HELCOM-Empfehlung 34E/4 „Luftgestützte Überwachung mit Fernaufklärungstechnik im Ostseegebiet“.

⁴⁵ Siehe hierzu auch Abschnitt VII.1.d.

Kooperation der Subregionen im Ostseeraum (Baltic Sea States Subregional Cooperation - BSSSC)

Die 21. BSSSC-Jahreskonferenz fand vom 17.-18. Oktober 2013 in Helsinki (Finnland) statt. Zentrales Thema der Konferenz waren die EU-Programmperiode 2014 bis 2020 und deren mögliche Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im Ostseeraum. Hierzu diskutierten Vertreter der EU-Institutionen, des Ostseerats, der Regierungen der Anrainerstaaten und regionaler Organisationen. Darüber hinaus präsentierte sich der neu etablierte Schwerpunktbereich Kultur in der EU-Ostseestrategie.

Unmittelbar vor der Jahreskonferenz, vom 15.-16. Oktober 2013, fand - ebenfalls in Helsinki - der BSSSC Jugend Workshop unter dem Motto „Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit auf lokaler und regionaler Ebene“ statt. Es nahmen 37 Jugendliche aus Dänemark, Estland, Finnland, Deutschland, Lettland, Norwegen, Polen und Russland teil. Am Beispiel der Aalto Entrepreneurship Society in Espoo (Finnland) - einer in 2009 gegründeten Studentenorganisation, deren Ziel die Förderung der Selbständigkeit von jungen Menschen ist - wurden Ideen und Vorschläge zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit diskutiert. Diese Vorschläge wurden der BSSSC-Jahreskonferenz vorgestellt und dort zur Umsetzung empfohlen. Der Workshop wurde durch das EU-Programm „Jugend in Aktion“ finanziell unterstützt. Bewährt hat sich die lange Vorbereitungsphase mit nur einem Planungstreffen vom 22. bis 24. März 2013 in Stettin (Polen).⁴⁶

III. Energiepolitik und energiepolitische Zusammenarbeit

1. EU-Politik

Die Union hat sich im März 2007 im Aktionsplan zur EU-Energiepolitik drei Ziele gesetzt, die bis zum Jahr 2020 erreicht werden sollen: Minderung der Treibhausgasemissionen (um 20 Prozent), Ausbau des Anteils Erneuerbarer Energien (EE) am Endenergieverbrauch (auf 20 Prozent) und Verbesserungen der Energieeffizienz (um 20 Prozent), jeweils gemessen an dem Stand von 1990.

Nach der Mitteilung der Kommission „Ein Rahmen für die Klima- und Energiepolitik im Zeitraum 2020-2030“⁴⁷ vom 22. Januar 2014 gingen die Treibhausgasemissionen bis 2012 um 18 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zurück. Aufgrund der aktuellen politischen Maßnahmen auf EU-Ebene dürften sie im Vergleich zum Niveau von 1990 bis 2020 um 24 Prozent und bis 2030 um 32 Prozent sinken. Der Anteil EE am Endenergieverbrauch stieg 2012 auf 13 Prozent. Mit einem weiteren Ausbau wird gerechnet: auf 21 Prozent bis zum Jahr 2020 und auf 24 Prozent bis zum Jahr 2030. Die Mitteilung schlägt vor, dass der Rat und das Europäische Parlament bis Ende 2014 vereinbaren, dass sich die EU bis Anfang 2015 zu einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent verpflichten sollte.

⁴⁶ Interessierte finden diese im Report der BSSSC Jahreskonferenz unter http://www.bsssc.com/upload/dokumenty/f_430.pdf.

⁴⁷ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen „Ein Rahmen für die Klima- und Energiepolitik im Zeitraum 2020-2030“; KOM (2014) 15 endgültig, 22. Januar 2014.

Außerdem ersucht die Kommission den Rat und das Europäische Parlament, für die EU insgesamt ein Ziel von mindestens 27 Prozent für den Verbrauch an EE bis 2030 zu vereinbaren, das durch klare Verpflichtungen der Mitgliedstaaten selbst erreicht werden soll und durch entsprechende verbesserte Mechanismen und Indikatoren auf EU-Ebene überprüft werden kann.

Neben den energiepolitischen Zielen der EU ist für die Energiepolitik des Landes der „Energiefahrplan 2050“⁴⁸, den die Europäische Kommission Ende 2011 vorgestellt hat, von entscheidender Bedeutung. Er skizziert Elemente einer langfristigen Energiestrategie, mit deren Hilfe das von den EU-Staats- und Regierungschefs verkündete Ziel, bis zum Jahr 2050 gegenüber 1990 85 bis 90 Prozent der Treibhausgasemissionen der EU einzusparen, für den Energiebereich erfüllt werden kann. Ausgangspunkt ist der Befund, dass eine Weiterverfolgung der derzeitigen Politik lediglich zu einer CO₂-Emissionsreduktion von 40 Prozent bis 2050 gegenüber dem Jahr 1990 führen wird. Ziel des Energiefahrplans ist es, Grundzüge einer europäischen Energiestrategie mit Wirkung über das Jahr 2020 hinaus aufzuzeigen. Dabei wird berücksichtigt, dass es für die Mitgliedstaaten eine Vielzahl an Wegen hin zu einer dekarbonisierten Energieversorgung geben kann. Grundsätzlich kann jeder Mitgliedstaat seinen Energiemix selbst bestimmen⁴⁹. Insoweit stellt der Energiefahrplan keine legislative Maßnahme dar und enthält demgemäß keine konkreten Vorgaben für die Mitgliedstaaten. Der Fahrplan 2050 ist somit kein Ersatz für nationale, regionale und lokale Anstrengungen zur Modernisierung der Energieversorgung.

Im Ergebnis hält die Europäische Kommission eine wettbewerbsfähige und nahezu CO₂-freie Energieversorgung für langfristig wirtschaftlich und technisch machbar, weist jedoch darauf hin, dass bis 2030 die Strompreise weiter steigen werden. Die Europäische Kommission will den Ausbau der EE voranbringen, sieht fossile Energien als Brückentechnologie an, hält aber CO₂-Abtrennung und Speicherung (CCS) und Nuklearenergie weiterhin für unentbehrlich, um den Ausstoß von Treibhausgasen wie geplant bis 2050 auf 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 zu senken.

Die wichtigste Schlussfolgerung des Energiefahrplans 2050 ist die Bestätigung, dass die Kosten des Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft nicht wesentlich höher sind als die, die bedingt durch die notwendige Erneuerung des alternden Energiesystems, die steigenden Preise für fossile Brennstoffe und die Erfüllung der aktuellen klima- und energiepolitischen Vorgaben ohnehin anfallen. Dennoch wird damit gerechnet, dass die Kosten für das Energiesystem im Zeitraum bis 2030 auf circa 14 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) steigen werden (im Jahr 2010 lagen die Kosten bei rund 12,8 Prozent des BIP). Allerdings wird es bei den Ausgaben eine erhebliche Verlagerung von den Ausgaben für Brennstoffe hin zu Ausgaben für innovative Ausrüstungen mit hohem Mehrwert geben, die Investitionen in innovative Produkte und Dienstleistungen fördern, Arbeitsplätze und Wachstum schaffen und die Handelsbilanz der Union verbessern werden.

⁴⁸ [KOM \(2011\) 885 endgültig](#), 15. Dezember 2011

⁴⁹ Gemäß Artikel 192 Lissabon-Vertrag kann der Rat der EU „Maßnahmen, welche die Wahl eines Mitgliedstaats zwischen verschiedenen Energiequellen und die allgemeine Struktur seiner Energieversorgung erheblich berühren“ nur einstimmig verabschieden, bzw. nach Artikel 194 hat jeder Mitgliedstaat das Recht, „die Bedingungen für die Nutzung seiner Energieressourcen, seine Wahl zwischen verschiedenen Energiequellen und die allgemeine Struktur seiner Energieversorgung zu bestimmen“.

Leitlinie der Energiepolitik des Landes Mecklenburg-Vorpommern ist die Koalitionsvereinbarung, die im Energiebereich einen klaren Schwerpunkt auf den konsequenten Ausbau der EE setzt. Der Ausbau der EE, höhere Energieeffizienz, energetische Sanierung wie auch andere Maßnahmen zum Klimaschutz eröffnen große wirtschaftliche Chancen für Industrie und Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Das Land wird voraussichtlich die für 2050 avisierten Ziele schon Jahrzehnte früher erreichen.

Die Europäische Kommission stellt fest, dass „die Speichertechnologien ein kritisches Element sind. Die Speicherung ist derzeit häufig teurer als zusätzliche Übertragungskapazität [...]“.⁵⁰ Insoweit legt die Landesregierung ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau von Forschungs- und Entwicklungskapazitäten unter anderem im Hinblick auf Speichertechnologien.

Energie-Infrastruktur

Die Vollendung des Energiebinnenmarkts sowohl im Strom- als auch im Gassektor ist nach wie vor eine unmittelbare Priorität der Kommission. Ein vom Wettbewerb geprägter und integrierter Energiebinnenmarkt schafft das notwendige Umfeld dafür, dass die energiepolitischen Ziele auf kosteneffiziente Weise erreicht werden, und sendet die entsprechenden Kostensignale aus. Insofern begrüßt die Landesregierung Vorhaben in Mecklenburg-Vorpommern, die dieser Priorität Rechnung tragen.

Im Europäischen Energieprogramm zur Konjunkturbelebung (EEPR) ist die finanzielle Unterstützung ausgewählter Projekte von besonderer strategischer Bedeutung. Sie ist in drei Bereichen des Energiesektors vorgesehen: Gas- und Stromverbindungsleitungen, Offshore-Windenergie und CO₂-Abscheidung und -Speicherung. Am 14. Oktober 2013 verabschiedete die Europäische Kommission eine Liste mit 248 Energieinfrastrukturprojekten. Ausgewählt wurden diese Projekte von zwölf regionalen Gruppen, die gemäß den neuen Leitlinien für transeuropäische Energieinfrastruktur (TEN-E) eingesetzt worden sind. Da diesen Vorhaben der Status "Projekt von gemeinsamem Interesse" (Project of Common Interest - PCI) zuerkannt wurde, werden sie von rascheren und effizienteren Genehmigungsverfahren und besseren regulatorischen Bedingungen profitieren. Insofern begrüßt die Landesregierung Vorhaben in Mecklenburg-Vorpommern, die dieser Priorität Rechnung tragen. „Kriegers Flak - Combined Grid Solution“ gehört zu diesen Projekten (nähere Ausführungen zum Projekt siehe Kapitel III 2a).

⁵⁰ [KOM \(2011\) 885 endgültig](#), 15. Dezember 2011, Seite 12.

2. Aktivitäten des Landes

a) Windenergie - Offshore einschließlich Netzentwicklung und -ausbau

Offshore-Windenergienutzung ist eine sehr junge Technologie und deshalb in vielerlei Hinsicht noch sehr kostenträchtig. Eine Studie im Auftrag der Stiftung Offshore Windenergie (Prognos AG/Fichtner) hat deutlich gemacht, dass innerhalb von zehn Jahren die Kosten um 32-39 Prozent reduziert werden können. In der Ostsee sprechen einige Besonderheiten (unter anderem geringere Küstenentfernung und Netzanbindungstechnologie) dafür, dass hier eine kostengünstigere Errichtung von Offshore-Windparks im Vergleich zur Nordsee möglich ist. Die nachfolgenden Beispiele zeigen, dass der Offshore-Windenergieausbau in den nächsten Jahren kontinuierlich fortgesetzt wird. Mit diesen Vorhaben müssen wesentliche Fortschritte der Kostensenkung erreicht werden, um diese erneuerbare Energieart als dauerhafte Energieform etablieren zu können.

EnBW Baltic 1

Baltic 1 ist der erste kommerzielle Offshore-Windpark in der 12-Seemeilen-Zone der deutschen Ostsee. Er liegt 16 km vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns, nördlich der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Der Windpark wurde am 2. Mai 2011 offiziell in Betrieb genommen. Betreiber ist die EnBW Erneuerbare Energien GmbH, eine Tochter des Energieversorgungsunternehmens EnBW Energie Baden-Württemberg. Im Windpark stehen 21 einzelne Windenergieanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 48,3 MW sowie eine Umspannplattform, die den Strom von 33 kV auf 150 kV hoch transformiert. Mit dem jährlich prognostizierten Stromertrag von etwa 185 Gigawattstunden kann der Energiebedarf von rund 50.000 Haushalten gedeckt werden.

Arcadis Ost 1

Arcadis Ost 1 ist ein in der 12-Seemeilen-Zone der deutschen Ostsee geplanter Offshore-Windpark, der bis 2020 realisiert werden soll. Projektiert wird der Windpark von der KNK Wind GmbH. Der vorgesehene Standort befindet sich in der Ostsee und liegt etwa 19 km entfernt von Kap Arkona auf Rügen, wobei die Fläche des Windparks etwa 30 km² betragen wird. Zum Einsatz kommen voraussichtlich 58 Windturbinen mit einer Nennleistung von je sechs Megawatt. Für das Vorhaben wurde ein Raumordnungsverfahren durchgeführt. Das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern (StALU VP) führt 2013/14 das Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BimSchG) durch. Ein Baubeginn ist in 2017 vorgesehen.

EnBW Baltic 2

Der Standort für den Offshore-Windpark Baltic 2 (ursprüngliche Bezeichnung Kriegers Flak) befindet sich in der Ausschließlichen Wirtschaftszone. Es sollen insgesamt 80 Windenergieanlagen je 3,6 MW errichtet werden. Der Baubeginn war Mitte 2013. Dieses Vorhaben wird ebenso wie Baltic 1 in der Zuständigkeit der EnBW Erneuerbare Energien GmbH gebaut und betrieben. Der Windpark soll schrittweise Ende 2014 bis Anfang 2015 in Betrieb gehen.

Wikinger, Arkona Becken Südost

Beide Windparks haben eine Genehmigung vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH). Das Verfahren zum Netzanschluss der Windparks an das Umspannwerk Lubmin befindet sich in Vorbereitung. Die Antragskonferenz hat im April 2012 stattgefunden. Nach Vorliegen der vollständigen Unterlagen soll das Genehmigungsverfahren in 2014 eröffnet werden. Gemäß Offshore-Netzentwicklungsplan sollen die Fertigstellungen in 2017 und 2018 erfolgen.

Projekt „Kriegers Flak - Combined Grid Solution“

Der deutsche Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz Transmission und der dänische Netzbetreiber Energinet.dk planen im Areal Kriegers Flak, dem "Dreiländereck der Ostsee" von Deutschland, Dänemark und Schweden, den Bau einer Stromleitung, die erstmals zwei Offshore-Windparks grenzüberschreitend miteinander verbindet. In diesem europäischen Gemeinschaftsprojekt soll hierzu ein Interkonnektor zwischen den Offshore-Windparks (OWP) Baltic 2 auf deutscher und Kriegers Flak 3 (KF 3) auf dänischer Seite errichtet werden.

Über eine Konverter-Plattform (für die Umwandlung von Hochspannungsgleichstrom) und zwei parallel verlaufende 150-Kilovolt-Seekabel sollen ein dänischer Windpark mit einer Leistung von 600 MW und der bereits in Bau befindliche deutsche Windpark Baltic 2 (288 MW Leistung) miteinander gekoppelt werden. Die beiden Windparks liegen rund 15 km voneinander entfernt. Das technische Konzept sieht Erweiterungsmöglichkeiten für zusätzliche Stromverbindungen vor. Eine Option zum späteren Anschluss von weiteren Windparks auf schwedischer Seite und einer Erweiterung der Interkonnektorverbindung nach Schweden ist gegeben.

Im Bereich der Netzintegration von Offshore-Windstrom war die Kofinanzierung mit Mitteln des EEPR (European Energy Programme for Recovery) in Höhe von 150 Millionen Euro für die endgültige Investitionsentscheidung in Bezug auf das Projekt in der Ostsee von entscheidender Bedeutung.

Die durch die Verbindung der beiden Windparks entstehenden Transportkapazitäten stehen dem internationalen Stromhandel zur Verfügung und erhöhen die Systemstabilität. Durch das Projekt kann ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des grenzüberschreitenden Stromhandels geleistet werden. Mit dem Interkonnektor wird zudem die europäische Marktintegration der erneuerbaren Energien unterstützt.

a) Bioenergie

Mecklenburg-Vorpommern könnte von der Entwicklung neuer beziehungsweise Weiterentwicklung bestehender Netzwerke europäischer Regionen im Bereich der Bioenergie profitieren. Herausforderung bei der Initiierung eines europaweiten Projektes ist die Identifizierung eines Lead-Partners in Mecklenburg-Vorpommern, zum Beispiel auf kommunaler Ebene oder auch im Bereich der juristischen Personen, sowie entsprechender Partner in den Mitgliedstaaten. Für den Erfolg der Initiierung eines solchen Projektes ist zwingend der Bottom-Up-Ansatz erforderlich. Bei europäischen Kooperationen von besonderer nationaler Bedeutung kann die Landesregierung prüfen, ob eine finanzielle Unterstützung des Partners aus Mecklenburg-Vorpommern während der aufwändigen Vorbereitung, insbesondere bei der Antragsbearbeitung und Antragsstellung, möglich ist.

b) Forschung und Entwicklung: Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität (IKEM); Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Das Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität (IKEM) als An-Institut der Universität Greifswald arbeitet zu ausgewählten energie-, mobilitäts- und klimaschutzspezifischen Themen. Es bringt Praktiker, Politiker, Führungskräfte aus der Wirtschaft und Wissenschaftler in interdisziplinären und internationalen Konferenzen und Workshops zusammen und veranstaltet jährlich international renommierte Summer Schools zu energiepolitischen Themen. So fand im Jahr 2013 in Brüssel (Belgien) die IKEM Summer Academy Energy and the Environment "Climate Change and the Energy Challenge: Towards an Energy Efficient and Renewable-based System" mit 27 Teilnehmenden aus 17 Ländern statt. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass eine intensiviertere internationale Zusammenarbeit, zusätzliche Forschungs- und Entwicklungsmittel und politisches Engagement zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen weiterhin höchste Priorität haben sollen. 2014 wird in Berlin die nächste Summer Academy mit dem Thema "Energy Transition 2.0: Further Deployment and Market Integration of Renewable Energy Sources" stattfinden.

Das IKEM zielt auf die Entwicklung von praktischen Lösungen und fachlicher Kompetenz durch angewandte Forschung und Analyse, die von den Mitgliedern des Instituts gemeinsam mit Doktoranden in unterschiedlichen Projekten erarbeitet werden. Außerdem veröffentlicht das Institut regelmäßig Forschungsarbeiten und Analysen, insbesondere die regelmäßig erscheinende Reihe „Umwelt, Recht und Gesellschaft“, die Zeitschrift „Carbon and Climate Law Review - CCLR“ und den „Renewable Energy Law and Policy Review - RELP“.

c) Umfassende Zusammenarbeit mit der Republik Polen auf dem Energiesektor

In seiner 20. Sitzung am 21. Juni 2012 hat sich der Landtag mit dem Thema der „umfassenden Zusammenarbeit mit der Republik Polen auf dem Energiesektor“ befasst und unter anderem die Landesregierung aufgefordert, einen Zwischenbericht über die Ergebnisse der Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich Erneuerbarer Energien im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vorzulegen. Der Entwurf der Kabinettsvorlage mit dem Zwischenbericht befand sich bei Redaktionsschluss in der Ressortanhörung.

Mit dem Bericht wird informiert über:

- Aktivitäten und Maßnahmen auf transnationaler Ebene,
- Aktivitäten und Maßnahmen auf grenzüberschreitender (bilateraler) Ebene,
- Aktivitäten und Maßnahmen auf regionaler Ebene sowie
- Aktivitäten und Maßnahmen des Bundes.

In einem Ausblick wird auf die demnächst anstehenden Aufgaben eingegangen, beispielsweise auf projekt- und vorhabenbezogene Möglichkeiten im Rahmen der neuen Struktur fondsförderperiode oder auch Beratungen in bilateralen Gremien wie etwa dem Ausschuss für Raumordnung der deutsch-polnischen Regierungskommission.

IV. Landwirtschaft und Umwelt

1. EU-Politik

a) EU-Agrarreform

Nach Jahren intensiver Verhandlungen zwischen Ministerrat, Europäischem Parlament und Europäischer Kommission wurde das Reformpaket zur Ausgestaltung der zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) formal beschlossen. Nach dem Europäischen Parlament hat am 16. Dezember 2013 in Brüssel auch der Agrarrat dem Gesamtpaket sowie den Übergangsregeln für 2014 zugestimmt.

Es besteht Einigkeit darüber, dass die Landwirtschaftspolitik in Europa ökologischer und nachhaltiger wird. Kern der Reform ist ein wirksames Greening. Damit soll nicht nur ein Mehr an Ökologie erreicht, sondern auch das Prinzip 'Öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen' noch stärker in den Vordergrund gerückt werden.

In den abschließenden Verhandlungen am 24. September 2013 hatten sich Rat, Europäisches Parlament und Kommission auf verbesserte Förderbedingungen für strukturschwache Regionen und den Verzicht auf eine noch stärkere Umverteilung bei den Direktzahlungen geeinigt, was auch den intensiven Verhandlungen aller ostdeutschen Europaabgeordneten, den ostdeutschen Ländern und der Bundesrepublik Deutschland insgesamt zu verdanken ist.

Die Direktzahlungen in der so genannten ersten Säule bilden weiterhin den Kern der GAP. In Deutschland stehen jährlich rund 5 Milliarden Euro zur Verfügung, der Anteil des Landes Mecklenburg-Vorpommern daran beträgt rund 363 Millionen Euro jährlich. Diese Zahlungen an die Betriebe werden allerdings künftig noch stärker an Umweltmaßnahmen geknüpft. Das Greening der Direktzahlungen hat zur Folge, dass Landwirte 30 Prozent ihrer Direktzahlungen nur dann erhalten, wenn sie konkrete Umweltleistungen erbringen. Diese umfassen den Erhalt von Dauergrünlandflächen (wie Wiesen und Weiden), eine verstärkte Anbaudiversifizierung (größere Vielfalt bei der Auswahl der angebauten Feldfrüchte) sowie die Bereitstellung sogenannter „ökologischer Vorrangflächen“ auf Ackerland. Landwirtschaftliche Betriebe müssen ab 2015 grundsätzlich zunächst fünf Prozent ihrer Ackerflächen als ökologische Vorrangflächen bereitstellen. Auf diesen Flächen muss ein Mehrwert für die Umwelt erbracht werden, eine landwirtschaftliche produktive Nutzung ist unter bestimmten Bedingungen (zum Beispiel beim Anbau stickstoffbindender Pflanzen) jedoch zulässig.

Eine besondere Unterstützung sollen Junglandwirte erhalten, für deren Förderung die Mitgliedsstaaten zwei Prozent ihrer nationalen Direktzahlungen bereitstellen müssen.

Neben der Förderung der Landwirte über die Direktzahlungen der ersten Säule besteht das zweite wesentliche Ziel der zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik darin, die Zukunft für die Menschen im ländlichen Raum attraktiv zu gestalten. Hierfür werden in der zweiten Säule, dem Europäischen Programm zur Entwicklung der ländlichen Räume (ELER), Mittel in Höhe von rund 1,3 Milliarden Euro zur Förderung der ländlichen Entwicklung in Deutschland insgesamt pro Jahr zur Verfügung stehen. Das anteilige Mittelvolumen zugunsten des Landes Mecklenburg-Vorpommern beträgt rund 133 Millionen Euro pro Jahr, also rund 937 Millionen Euro insgesamt bis 2020.

Damit werden zum Beispiel die nötigen Voraussetzungen für Agrarinvestitionen, Agrarumwelt- und Klimaschutzprogramme, Bildungs- und Beratung der Landwirte, aber auch weiterhin Maßnahmen zur Dorferneuerung und zur integrierten ländlichen Entwicklung geschaffen.

Auch innerhalb des ELER stellt die Verbesserung der Umweltleistungen der Landwirtschaft einen Schwerpunkt dar. Mindestens 30 Prozent der zugewiesenen EU-Fördermittel der zweiten Säule müssen für umweltbezogene Maßnahmen wie zum Beispiel den Ökologischen Landbau eingesetzt werden.

Bei einer Sondersitzung der Agrarministerkonferenz am 4. November 2013 in München haben sich die Länder auf einen Kompromiss zur nationalen Umsetzung der EU-Agrarreform verständigt.

Kernbestandteil des Kompromisses ist die stärkere Förderung kleiner und mittlerer Betriebe, die fortan zusätzliche Prämien in Höhe von 50 Euro für die ersten 30 Hektar Fläche und 30 Euro für die nächsten 16 Hektar erhalten. Zudem sieht der Beschluss eine zweckgebundene Umschichtung von 4,5 Prozent der Mittel aus der ersten in die zweite Säule vor. Diese Mittel sollen insbesondere

- für Grünlandstandorte und deren Nutzung durch Rinder, Schafe oder Ziegen,
- für flächenbezogene Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen und
- für die Stärkung besonders tiergerechter Haltung und des Tierwohls

verwendet werden.

Das entsprechende Bundesgesetz (Direktzahlungen-Durchführungsgesetz) befindet sich bei Redaktionsschluss in der parlamentarischen Debatte und soll noch im Mai 2014 von Bundestag und Bundesrat beschlossen werden.

Wegen der Verzögerungen bei der politischen Einigung über den mehrjährigen Finanzrahmen der EU wird sich auch das Inkrafttreten der neuen Vorschriften zur GAP verzögern.

Die neuen Regeln für die Agrarpolitik sollen ab 2015 gelten. Für 2014 gibt es Übergangsregelungen, die - unter Berücksichtigung der finanziellen Obergrenzen aus dem Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 - im Wesentlichen eine Fortschreibung der bisherigen Regelungen darstellen.

Einzelne Elemente des GAP-Reform-Pakets können die Mitgliedstaaten aber bereits im Jahr 2014 anwenden. So soll in Deutschland bereits 2014 die Stärkung kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe über eine zusätzliche Förderung der ersten Hektare erfolgen.

An der Programmierung der Fördermaßnahmen des ELER wird in Mecklenburg-Vorpommern bereits seit Monaten gearbeitet. Ziel ist es, das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2014-2020 (EPLR M-V) bei der Europäischen Kommission im Frühsommer einzureichen und so die Kontinuität der Fördermaßnahmen in der 2. Säule sicherzustellen.

b) EU-Fischereipolitik

Mit Verabschiedung der Gemeinsamen Fischereipolitik durch die Europäische Gemeinschaft ergeben sich auch für die Hochsee- und Küstentischerei in Mecklenburg-Vorpommern Änderungen, deren Umsetzungsmöglichkeiten konkret noch nicht klar sind. Zu nennen ist in erster Linie das Anlandegebot auch für die Fische, die nicht gefangen werden dürfen, zum Beispiel, weil sie das Mindestmaß nicht erreicht haben, sie in einer Schonzeit gefangen wurden oder der betreffende Fischer keine oder keine ausreichende Quote dafür hat. Da kein Fischer durch die bestehenden Fangmethoden solche Verstöße ausschließen kann, wenn er beispielsweise auf eine andere Zielart fischt, müssen Regelungen geschaffen werden, die deutlich machen, wie vorzugehen ist. Die hierbei entstehenden Probleme sind im Großen und Ganzen identifiziert, es gibt aber noch nicht in allen Fällen dafür Lösungen. Diese werden unter anderem in Zusammenhang mit der so genannten Omnibus-Verordnung zwischen den Mitgliedsstaaten und der Kommission diskutiert. Eine konkrete Umsetzung erfolgt daher noch nicht, weil die Voraussetzungen zur Änderung der Seefischerei-Bußgeldverordnung noch nicht gegeben sind.

Der Theorie nach hätte mit dem 1. Januar 2014 die neue Förderperiode zur Förderung der Fischwirtschaft aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) in Kraft treten müssen. Da es aber erst Ende Januar 2014 zu einer Einigung zwischen der Kommission, dem Rat und dem Parlament zur EMFF-Verordnung kam, wird eine konkrete Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern erfahrungsgemäß nicht vor Ende 2015 möglich werden.

2. Aktivitäten des Landes

Gewässerschutzgerechte Landwirtschaft

Die Hauptbelastungen der Gewässer durch Nährstoffeinträge stammen aus diffusen Quellen und führen zur Eutrophierung (Abschnitt II.2.b). Zur Reduzierung der diffusen Quellen im Bereich der Landwirtschaft erfolgen neben der Umsetzung rechtlicher Vorgaben (zum Beispiel Düngeverordnung, Bodenschutz, Klärschlammverordnung, gute fachliche Praxis) umfangreich freiwillige ergänzende Maßnahmen, die vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern angeschoben wurden. Diese Maßnahmen sind in dem landesweiten „Konzept zur Minderung der diffusen Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft in die Oberflächengewässer und das Grundwasser“ dargestellt.⁵¹

⁵¹ Auf der Internetseite www.wrrl-mv-landwirtschaft.de ist dieses Konzept sowie deren Umsetzung in Form von regelmäßigen Jahresberichten eingestellt.

Im Rahmen der Grundlagenermittlung zu naturwissenschaftlichen und betrieblichen Ursachen und Zusammenhängen ist es gelungen, eine neue Methodik zur Berechnung von Nährstoffbilanzen landwirtschaftlicher Feldblöcke weiterzuentwickeln, die auf realen Zahlen der landwirtschaftlichen Praxis aufbaut. Mit einer aufwendigen Modellierung werden Eintragspfade und räumliche Belastungsschwerpunkte für Fließgewässer, Seen, Küstengewässer und das Grundwasser abgebildet. Es zeichnet sich ab, dass die Dränung eine Hauptrolle spielt, was angesichts des sehr hohen Dränanteils in der Landwirtschaftsfläche auch zu erwarten war.

Im Rahmen der angewandten Forschung für die landwirtschaftliche Praxis werden zu dem Thema vier Forschungsthemen bearbeitet, deren Ergebnisse bei Informationsveranstaltungen, Feldtagen sowie auf der gemeinsamen Internetseite der betrieblichen Praxis nahegebracht werden. Beispielweise wird an der Einführung neuer Düngungsstrategien in der Mähdruschfruchtproduktion zur Verbesserung der Effizienz und zur Minderung von Bilanzüberschüssen aus der Düngung, am effizienten Einsatz von Biogasgärresten in Weizen und Mais sowie an der Verringerung diffuser Stoffeinträge und Erosionen durch Winterbegrünung und Mulchsaatenverfahren geforscht.

Ferner wurde ein Fachberatungs- und Fachinformationssystem zur Unterstützung der Landwirtschaft bei der Reduzierung der Nährstoffausträge aus den Flächen aufgebaut. In sieben ausgewählten Einzugsgebieten von Fließgewässern und zwölf Grundwasserbelastungsgebieten wurde durch die Landwirtschaftliche Fachbehörde schrittweise eine Landwirtschaftsberatung zur Nährstoffminimierung im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG WRRL) aufgebaut. Ein stark nachgefragtes Beratungsangebot ist die Betreuung von ausgewählten Flächen, um den Landwirten für produktionstechnische Entscheidungen zur Düngung unabhängige Daten, Messwerte und visuelle Beobachtungen bereitzustellen.

Die gemeinsame Internetplattform der Fachberatung Wasserrahmenrichtlinie und Landwirtschaft wurde für Landwirte, Behörden, Industrie und weitere Interessierte angelegt, um den Informationsfluss mit der Fachberatung zu verbessern.⁵²

Maßgeblich werden viele Umweltmaßnahmen im Agrarbereich von der Herstellung der erforderlichen Flächenverfügbarkeit abhängen. Da Gewässerrandstreifen - in ihrer Funktion als Gewässerentwicklungstreifen - eine wichtige Rolle für die Strukturgüte (Beschattung), das Selbstreinigungsvermögen und damit für die ökologische Gewässerqualität spielen, sollen künftig Gewässerrandstreifen in einer Breite von 9 bis maximal 30 m als Agrarumweltmaßnahme gefördert werden. An die Förderung sind für die Landwirtschaftsbetriebe Auflagen hinsichtlich der Düngung und des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln gebunden.

Auch die Umwandlung von Acker in Dauergrünland soll in Gewässerentwicklungskorridoren gefördert werden. Damit sollen im Sinne der EG-WRRL die typspezifische Entwicklung des Gewässers unterstützt und zugleich auch die diffusen Nährstoffeinträge in die Binnengewässer reduziert werden, was letztlich auch der Ostsee zugutekommt.

⁵² www.wrrl-mv-landwirtschaft.de.

V. Wirtschaft

1. EU-Politik

a) Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (COSME) 2014 bis 2020

Das COSME-Programm hat zum Ziel, die Situation von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) in der Europäischen Union zu verbessern und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Im Fokus von COSME stehen grundsätzlich alle KMU mit Sitz in der EU unabhängig von Wirtschaftsbereichen oder Unternehmensalter. Die Zielstellung von COSME ist deckungsgleich mit dem thematischen Ziel 3 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ des EFRE-OP in Mecklenburg-Vorpommern. Auch bei COSME stehen der leichtere Zugang zu Finanzmitteln, Unterstützung bei der Markterschließung, die Schaffung eines wachstums- und gründerfreundlichen Umfelds sowie die Förderung des Unternehmergeistes im Mittelpunkt. COSME ergänzt dabei das EFRE-OP durch vornehmlich auf die europäische und internationale Ebene ausgerichtete Aktivitäten wie europaweite Vernetzung, Erfahrungsaustausch, Informationsangebote, Rechtsberatung und Überprüfung der Verwaltungspraxis. Die Nutzung der Synergiepotenziale zwischen COSME und dem EFRE resultiert aus einer engen Koordination der Programme durch die fachlich zuständigen Stellen und Ebenen. Mecklenburg-Vorpommern verfügt derzeit über vier Kontaktstellen im Enterprise Europe Network.

b) Neues EU-Beihilfen-Regime

Im Berichtszeitraum begann die Europäische Kommission für alle EU-Beihilferegulungen, deren Laufzeit am 31. Dezember 2013 endet, Konsultationsverfahren mit den Mitgliedstaaten durchzuführen. Der Zeitraum war geprägt durch die Diskussion über die Modernisierung des Beihilferechts ab 2014.

Regionalleitlinien

Im August 2013 wurden die neuen „Leitlinien für Regionalbeihilfen 2014 bis 2020“ von der Europäischen Kommission verabschiedet. Sie sind ab dem 1. Juli 2014 anzuwenden. Bis dahin wurden die „alten“ Leitlinien und Fördergebietskarten verlängert. Die so genannten Regionalleitlinien regeln die (Zulässigkeits-)Voraussetzungen für die Gewährung von Regionalbeihilfen, als eines der wichtigsten Instrumente regionaler Wirtschaftsförderung.

Mit dem Auslaufen der bisherigen Regelungen verliert Mecklenburg-Vorpommern seinen Status als A-Fördergebiet und wird C-Fördergebiet⁵³, mit erheblichen Auswirkungen auf die zulässigen Höchstfördersätze.

⁵³ Der Status eines A- bzw. C-Fördergebietes wird von der EU-Kommission festgelegt und richtet sich nach dem Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt: A = unter bzw. C= über 75 Prozent BIP des Unionsdurchschnitts.

Die künftigen Fördersätze liegen mit 10 Prozent (Großunternehmen), 20 Prozent (mittleres Unternehmen und 30 Prozent (kleines Unternehmen) erheblich unter den bisher möglichen Sätzen (30 Prozent; 40 Prozent, 50 Prozent). Für eine Übergangszeit bis zum 31. Dezember 2017, können die Fördersätze um jeweils 5 Prozent-Punkte angehoben werden.

De-minimis-Freistellungsverordnung (De-minimis-VO)

Im Dezember 2013 wurde die neue De-minimis-Verordnung der Europäischen Kommission veröffentlicht. De-minimis-„Beihilfen“ stellen unter bestimmten Voraussetzungen keine Beihilfen im Sinne des Artikels 107 AEUV dar und unterliegen somit nicht dem Genehmigungsvorbehalt der Kommission.

Es gilt weiterhin eine Obergrenze der Gewährung von 200.000 Euro innerhalb von drei Jahren. Neu ist die nunmehr verpflichtende Berechnung der Obergrenze (200.000 Euro/drei Jahre) auf Grundlage des gesamten Unternehmens (Konzernbetrachtung) und nicht mehr, wie bisher, auf Betriebsstättenbasis.

Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO)

Die allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung nimmt bestimmte staatliche Beihilfen von der Genehmigungspflicht aus, die damit als mit dem Binnenmarkt vereinbar gelten. Dadurch sinkt die Verwaltungslast der nationalen Behörden.

Die aktuelle AGVO wurde bis zum 30. Juni 2014 verlängert. Ein Entwurf der künftigen AGVO wird gegenwärtig mit der Kommission diskutiert (Konsultationsverfahren) und voraussichtlich im Frühjahr 2014 verabschiedet.

Leitlinien für Umweltschutz- und Energiebeihilfen (UEBLL)

Im Rahmen der Überarbeitung der Leitlinien für Umweltschutzbeihilfen werden künftig Beihilfen für erneuerbare Energien neu aufgenommen. Die neuen Leitlinien sollen im Frühjahr 2014 verabschiedet werden. Die neuen Leitlinien wurden am 9. April 2014 von der EU-Kommission verabschiedet und werden ab dem 1. Juli 2014 gelten.

Gemeinschaftsrahmen für Forschung, Entwicklung und Innovation (FuEuI-Rahmen)

Die Stärkung der Innovationsfähigkeit und die Schaffung von wissensbasierten Arbeitsplätzen stellen einen Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik in Mecklenburg-Vorpommern dar. Eine Modernisierung staatlicher Beihilfen im Rahmen von FuEuI ist dabei ein wesentlicher Baustein.

Der aktuelle FuEuI-Rahmen ist bis zum 30. Juni 2014 verlängert worden. Ein neuer FuEuI-Rahmen wird spätestens zum 1. Juli 2014 in Kraft treten.

Rettings- und Umstrukturierungsleitlinien (RuULL)

Danach dürfen Rettungs- und Umstrukturierungsbeihilfen ausnahmsweise und immer anmeldepflichtig an Unternehmen in Schwierigkeiten gewährt werden.

Über einen neuen Entwurf ist noch nicht endgültig entschieden. Die Definition von Unternehmen in Schwierigkeiten wird aber voraussichtlich verschärft werden.

Beihilferecht in der Infrastruktur

Bedingt durch die Rechtsprechung des EuGH im Hinblick auf die Beihilferelevanz der öffentlichen Finanzierung von Infrastrukturen, die wirtschaftlich betrieben werden, gab es Unsicherheiten im Hinblick auf die Förderung wirtschaftsnaher Infrastrukturen. Zwischenzeitlich gibt es Entscheidungen bezüglich zum Beispiel der Förderung von Gewerbegebieten, weitere Entscheidungen sind angekündigt. Erhebliche Teile der wirtschaftsnahen Infrastrukturförderung werden in der künftigen AGVO einen Regelungsrahmen erhalten

Beihilfen für Regionalflughäfen

Siehe hierzu unter VII. 1. b)

c) Vollendung des EU-Binnenmarkts - aktuelle Entwicklungen im Bereich Dienstleistungen und Konzessionsvergabe

Das Europäische Parlament hat am 15. Januar 2014 den Richtlinienvorschlag zur Konzessionsvergabe mehrheitlich angenommen. Danach bezieht die Richtlinie auch den Hafbereich ein, nimmt reine Miet- und Pachtverträge, wie sie in den deutschen Seehäfen für die Überlassung von Hafengrundstücken zum Zweck des Gewerbebetriebs üblich sind, von seinem Anwendungsbereich jedoch aus. Die norddeutschen Küstenländer und der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe hatten sich dafür eingesetzt, in der Richtlinie über die Konzessionsvergabe Miet- und Pachtverträge eindeutig von Konzessionen abzugrenzen. Dies konnte in der vom Europäischen Parlament angenommenen Richtlinie erreicht werden.

d) Aktuelle Entwicklungen zur Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen im Bereich des Architekten- und Ingenieurgesetzes Mecklenburg-Vorpommern

Mit der Veröffentlichung der Mitteilung „Bewertung der nationalen Reglementierungen des Berufszugangs“ am 2. Oktober 2013 begann die Europäische Kommission eine Transparenzinitiative. Rechtliche Grundlage der Mitteilung ist Artikel 59 der modernisierten Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen. Mit dem Ziel der Förderung der Mobilität der Fachkräfte im Binnenmarkt, der Schaffung neuer Arbeitsplätze in den betreffenden Wirtschaftszweigen, der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit dieser und damit verbundener Branchen sowie der Erschließung von Wachstumsmöglichkeiten erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme über die nationalen Beschränkungen für Berufszugänge und eine Überprüfung der Beschränkungen in den Mitgliedstaaten. Die sich daran anschließende gegenseitige Evaluierung der Berufszugangsregeln durch die Mitgliedstaaten soll in einem Aktionsplan in jedem Mitgliedstaat resultieren.

Für den Bereich des Architekten- und Ingenieurgesetzes Mecklenburg-Vorpommern wurden die ausgefüllten Formulare über die Zugangsbeschränkungen für die Berufe der Architektin/des Architekten, der Beratenden Ingenieurin/ des Beratenden Ingenieurs, der Ingenieurin/des Ingenieurs, der Innenarchitektin/ des Innenarchitekten, der Landschaftsarchitektin/des Landschaftsarchitekten und der Stadtplanerin/ des Stadtplaners zur Weiterleitung an die Europäische Kommission an das Bundeswirtschaftsministerium übersandt. Für alle genannten Berufe ist ausschließlich die Berufsbezeichnung reglementiert (so genannte geschützte Berufe); darüber hinausgehende Reglementierungen enthält das Architekten- und Ingenieurgesetz Mecklenburg-Vorpommern nicht.

Aufgrund der Richtlinie 2013/25/EU zur Anpassung bestimmter Richtlinien im Bereich des Niederlassungsrechts und des freien Dienstleistungsverkehrs aufgrund des Beitritts der Republik Kroatien und der sich daraus ergebenden Änderungen für die Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen wird das Architekten- und Ingenieurgesetz Mecklenburg-Vorpommern in der Weise geändert, dass dessen Regelungen in gleicher Weise auch für die Bürger des neuen Mitgliedstaates Kroatien gelten.

Darüber hinaus werden aufgrund der Richtlinie 2013/55/EU zur Änderung der Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen und der Verordnung (EU) Nr. 1024/2012 über die Verwaltungszusammenarbeit mit Hilfe des Binnenmarkt-Informationssystems („IMI-Verordnung“) weitere Änderungen des Architekten- und Ingenieurgesetzes Mecklenburg-Vorpommern erforderlich sein.“

2. Aktivitäten des Landes

a) Maritime Industrie, Schiffbau in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern ist die maritime Industrie, die den Bau von Schiffen, Booten und Yachten sowie die maritimen Zulieferer und Dienstleister umfasst, ein bedeutender industrieller Kern. Sie umfasst mehr als 300 Unternehmen mit insgesamt rund 12.000 Beschäftigten⁵⁴.

Zum Schiff- und Bootsbaubau in Mecklenburg-Vorpommern zählen circa 145 Unternehmen mit rund 5.000 Mitarbeitern. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich infolge der Insolvenz der P+S Werften GmbH in 2012 um rund 1.100 Mitarbeiter verringert. Auf den Werften in Mecklenburg-Vorpommern, der Nordic Yards Holding GmbH mit den Standorten Wismar, Rostock-Warnemünde und Stralsund, der Neptun Werft in Rostock-Warnemünde und der Peene-Werft GmbH & Co KG in Wolgast sind gegenwärtig insgesamt rund 1.900 Mitarbeiter und rund 240 Auszubildende beschäftigt.

Der hiesige Schiffbau wird ergänzt durch maritime Zulieferer und Dienstleister, die sich auf die Entwicklung und Produktion zukunftsrelevanter, innovativer Systemlösungen konzentrieren. Diese beziehen sich nicht nur auf das Finalprodukt Schiff, sondern auch auf maritime Anlagen und Systeme für die Hafenvirtschaft und -logistik, die maritime Umwelt- und Sicherheitstechnik sowie die Offshore-Technik. Insgesamt zählen zu dem Bereich der maritimen Zulieferer und Dienstleister etwa 160 Unternehmen mit circa 7.000 Beschäftigten.

In den letzten Jahren hat sich der Schiffbau in Mecklenburg-Vorpommern auf den technisch hochwertigeren, innovativen Spezialschiffbau sowie auf andere Bereiche der Meerestechnik orientiert. Chancen bietet dabei insbesondere der Offshore-Windenergiebereich mit dem Bau von Errichter-, Transport- und Serviceschiffen, Gründungsstrukturen für Offshore-Windenergieanlagen sowie dem Bau von Konverter-Plattformen für Offshore-Windparks. Beispiele hierfür sind, dass Nordic Yards für den Bau von Offshore-Konverter-Plattformen zum Weltmarktführer avanciert ist und die Neptun Werft sich zu einer Spezialwerft für Flusskreuzfahrtschiffe entwickelt hat.

Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den Schiffbau des Landes schwer getroffen hat, bleibt die Schiffbauindustrie mit ihren maritimen Zulieferern und Dienstleistern für die Landesregierung eine strategische Industrie. Von daher leistet die Landesregierung den Werften bei ihrem Strukturwandel alle mögliche Unterstützung. Als Beispiele seien nur genannt:

- Überbrückungsdarlehen,
- Bürgschaften zur Absicherung von Bauzeitfinanzierungen,
- Innovationsbeihilfen,
- die finanzielle Unterstützung von Transfergesellschaften.

⁵⁴ Angaben für 2011 laut Studie „Die maritime Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns - Branchenstruktur und wirtschaftliche Grunddaten“ vom Oktober 2012 im Auftrag der IHK zu Rostock.

Die Konzentration der hiesigen Werften auf den Spezialschiffbau und die Meerestechnik hat zur Folge, dass sich der Innovationsgehalt ihres Auftragsbestandes beträchtlich erhöht hat. Von daher gehören der Schiffbau und seine maritime Zulieferindustrie zu den Branchen in Mecklenburg-Vorpommern, die über eine hohe Wertschöpfungs- und Innovationskraft verfügen.

Derzeit steht die maritime Wirtschaft insbesondere beim Umwelt- und Klimaschutz vor grundlegenden Umwälzungen. Alternative saubere Schiffstreibstoffe und die weitere Steigerung der Energieeffizienz von Schiffen stellen einen Paradigmenwechsel im Seeverkehr dar. Den Schwerpunkt bilden hier die Verbesserung des Klima- und Umweltschutzes sowie der Energieeffizienz durch eine Effizienzsteigerung im Schiffsbetrieb, die weitere Reduzierung der CO₂-Emissionen und der Schadstoffemissionen (Stickoxiden und Schwefeldioxyden) sowie des Treibstoffverbrauches.

Die hiesigen Schiffbauunternehmen stehen somit vor der Aufgabe, ihre Anstrengungen in Forschung, Entwicklung und Innovationen zu erhöhen. Hierbei leistet das Innovationsförderprogramm „Innovativer Schiffbau sichert wettbewerbsfähige Arbeitsplätze“, das jeweils hälftig vom Bund und den Ländern finanziert wird, eine wichtige Unterstützung. Für die hälftige Förderung von neun schiffbaulichen Innovationen der Werften in Mecklenburg-Vorpommern wurden bislang Landesmittel in Höhe von 4,83 Millionen Euro ausgezahlt beziehungsweise bewilligt. Im Landesdoppelhaushalt 2014/15 sind Mittel in Höhe von insgesamt 2,5 Millionen Euro vorgesehen.

b) Entwicklung der Häfen des Landes

Die Häfen Mecklenburg-Vorpommerns sind wichtige Drehscheiben internationaler Logistikketten, Knotenpunkte des Land- und Seeverkehrs, attraktive Standorte für Industrieunternehmen und das Dienstleistungsgewerbe sowie Zentren für logistische Aktivitäten. Das Land unterstützte auch in 2013 den Ausbau der Verkehrs- und Hafeninfrastrukturen mit dem Ziel, die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Häfen in Mecklenburg-Vorpommern zu stärken. Damit wird ein Beitrag zur Bewältigung langfristig steigender Güter- und Personenverkehre unter Einbindung des Seeverkehrs und der Häfen des Landes Mecklenburg-Vorpommern geleistet. In 2013 wurden unter anderem:

- im Seehafen Wismar die Planungen für die weitere Hafenerweiterung (2. Bauabschnitt) fortgesetzt (Bau einer 286 Meter langen Kaianlage, Gewinnung von 41.500 Quadratmeter befestigter Hafenerweiterungsfläche, Bau von Gleisanlagen und einer Erschließungsstraße); der Planfeststellungsbeschluss zur Erweiterung des Seehafens Wismar, 2. BA vom 30. Januar 2014 ist im April 2014 bestandkräftig geworden,
- im Rostocker Fracht- und Fischereihafen die Planungen für die Schaffung eines Schüttgutumschlagplatzes abgeschlossen,
- im Fährhafen Sassnitz die Planungen für den Ausbau als Offshore-Basishafen fortgesetzt (unter anderem Erschließung von B-Plänen, Herstellung einer Montage- und Logistikfläche),
- die gleisseitige Anbindung des Hafens Greifswald-Ladebow wieder hergestellt,
- im Hafen Vierow die Planungen für die Herrichtung einer Logistikfläche abgeschlossen.

Nach Angaben des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern wurden im Jahr 2013 rund 25,64 Millionen Tonnen netto im Seeverkehr über die Häfen in Mecklenburg-Vorpommern umgeschlagen, davon rund 17,36 Millionen Tonnen in der Relation mit den Ostseeanrainern und Norwegen. Mit rund 7,9 Millionen Nettotonnen hatte der Fährverkehr einen Anteil von rund 31 Prozent am gesamten Seegüterumschlag. Im Vergleich zu 2012 stieg der Seegüterumschlag um 2,3 Prozent auf 25,64 Millionen Tonnen. Die Häfen in Mecklenburg-Vorpommern sind über zahlreiche Linienverbindungen mit den Ostseeanrainern einschließlich Norwegen verbunden.

Die Entwicklung des Seegüterverkehrs (in Tonnen) über die Häfen im Land verlief in den vergangenen fünf Jahren wie folgt:

	2009	2010	2011	2012	2013
Dänemark	2.134.522	2.449.667	2.463.546	2.439.918	2.345.819
Schweden	7.490.747	7.937.710	8.414.509	7.073.520	6.592.882
Finnland	1.786.228	2.117.963	2.184.749	2.090.929	1.952.782
Russland (Ostsee)	1.636.887	2.719.691	1.689.819	1.428.750	1.685.238
baltische Staaten	2.419.843	2.362.156	3.240.629	2.895.454	2.303.618
Polen	250.769	1.115.684	211.649	600.498	584.102
Norwegen	1.513.676	1.910.091	2.230.017	2.062.537	1.893.985
MV - Ostsee	17.232.672	20.612.962	20.434.918	18.591.606	17.358.426
MV - Gesamt	24.916.700	28.164.883	26.790.343	25.066.770	25.644.533

Rund 2,86 Millionen Passagiere (2012: 2,88 Millionen Passagiere, 2011: 2,66 Millionen Passagiere, 2010: 2,75 Millionen Passagiere, 2009: 3,1 Millionen Passagiere) nutzten die Fährverbindungen über die Ostsee. Im gesamten Passagierverkehr über See wurden im Jahr 2013 circa 3 Millionen Passagiere (2012: circa 3,0 Millionen Passagiere, 2011: circa 2,9 Millionen Passagiere, 2010: 2,9 Millionen Passagiere, 2009: 3,3 Millionen Passagiere) in den Häfen des Landes erfasst.

Die Kreuzfahrtsaison 2013 war bislang die erfolgreichste für den Kreuzfahrthafen Warnemünde, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Entwicklung der Kreuzfahrtanläufe und des Passagieraufkommens in Warnemünde in den letzten fünf Jahren:

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl der Schiffe	30	33	34	40	41
Anzahl der Anläufe	113	114	158	181	198
Anzahl der Passagiere	160.000	177.000	259.000	300.000	365.000

Warnemünde hatte in 2013 die mit Abstand meisten Schiffsanläufe aller deutschen Kreuzfahrthäfen. Der Hafen hat sich in den vergangenen Jahren als beliebtestes deutsches Reiseziel für internationale Kreuzfahrttouristen und -reedereien etabliert. Für die Saison 2014 werden insgesamt 178 Anläufe von 34 Hochseekreuzfahrtschiffen von 24 Kreuzfahrtreedereien erwartet.

Da größere Schiffe Warnemünde anlaufen werden, wird in 2014 von einer gleichbleibend hohen Passagieranzahl ausgegangen. Von den 178 Schiffsanläufen werden 72 einen Vollbeziehungsweise Teilreisewechsel in Warnemünde vornehmen. Auch für die Häfen in Wismar und Stralsund zeichnen sich aufgrund der Potenziale der Ostsee im Kreuzfahrtgeschäft Entwicklungsmöglichkeiten ab.

Die Hansestadt Wismar plant gemeinsam mit der Columbus Cruise Center Wismar GmbH den Ausbau des Kreuzfahrttourismus im Alten Hafen. Für das Jahr 2014 sind bislang 15 Kreuzfahrtanläufe avisiert. Perspektivisch werden jährlich 30 Kreuzfahrtanläufe mit circa 40.000 Passagieren angestrebt.

c) Tourismusedwicklung im Ostseeraum

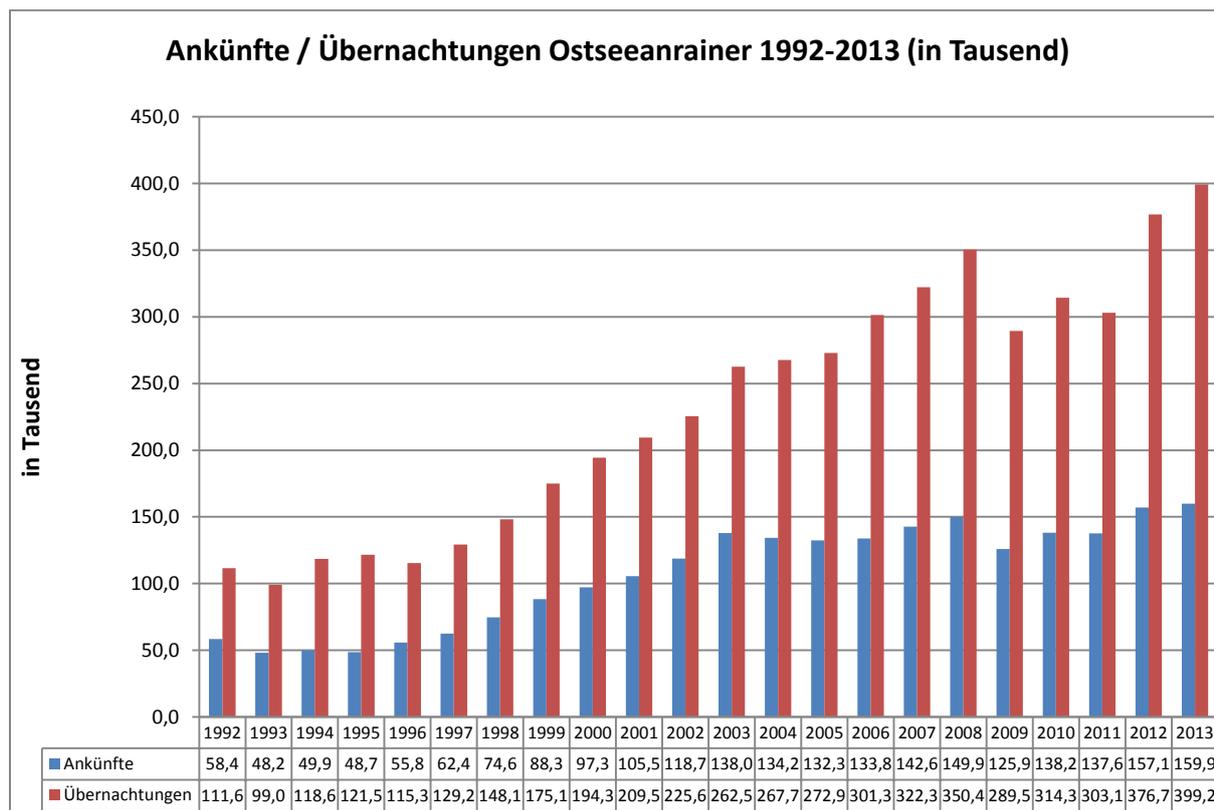
Gästekünfte aus dem Ostseeraum

Der Ostseeraum ist bekannt für seine natur- und kulturräumlichen Potenziale als Grundlage für eine erfolgreiche Tourismusedwicklung.

Nach stetig steigenden Übernachtungszahlen von Gästen aus den Ostseeanrainerstaaten in Mecklenburg-Vorpommern bis 2008 blieben diese in den Jahren 2009 bis 2011 hinter den Vorjahreswerten zurück. Ursache dafür sind hauptsächlich die Wirtschaftskrise sowie zeitweilig ungünstige Wechselkurse für Dänen und Schweden. Seit 2012 sind wieder deutlich steigende Besucher- und Überzahlen zu verzeichnen.

2013 besuchten insgesamt 159.930 Gäste aus den Ostseeanrainerstaaten Mecklenburg-Vorpommern und buchten 399.207 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben des Landes. Dies bedeutet ein Plus von 1,8 Prozent bei den Ankünften und einem Zuwachs von 6,0 Prozent bei den Übernachtungen.

Land	Ankünfte	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Übernachtungen	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Schweden	71.465	+3,2	143.540	+2,9
Dänemark	52.575	+4,3	134.818	+8,1
Polen	13.583	-	72.510	+10,9
Finnland	3.743	-10,2	6.703	-8,3
Estland	490	-33,0	933	-63,6
Lettland	557	-16,9	1.670	+10,3
Litauen	1.456	+42,7	7.170	+146,1
Norwegen	11.740	-7,5	20.707	-9,0
Russland	4.321	-5,3	11.156	+10,1
Gesamt	159.930	+1,8	399.207	+6,0



Ostsee-Tourismusforum (Baltic Sea Tourism Forum)

Die Landesregierung und der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern haben sich in den vergangenen Jahren hinsichtlich des Aufbaus eines internationalen touristischen Netzwerkes im Ostseeraum stark engagiert. Das Land hat sich über die Jahre eine hohe Wertschätzung bei den Touristikern im Ostseeraum erarbeitet und kann im Tourismus des Ostseeraumes eine starke Koordinationsfunktion, auch im Interesse Deutschlands, ausüben.

Das Ostsee-Tourismusforum, das erstmals 2008 auch auf Initiative des Parlamentsforums Südliche Ostsee durchgeführt wurde, hat sich zu dem jährlichen Treffen von internationalen touristischen Leistungsträgern in den Ostseerainerländern entwickelt.⁵⁵ Neben einer Reihe von begleitenden Workshops, Projektinitiativen und Kooperationen wurde mit dem Ostseetourismusforum eine stetige Plattform geschaffen, die es touristischen Marketingorganisationen, Leistungsträgern und Partnern im Ostseeraum ermöglicht, sich über aktuelle Trends und Entwicklungen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu initialisieren.

Kernziele des Forums sind es, Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln, die die Marketingstrategien der angrenzenden Ostseeländer und Regionen in sinnvoller Weise ergänzen und der Destination Ostsee als touristische Marke zu mehr Aufmerksamkeit auf dem globalen Tourismusmarkt verhelfen.

⁵⁵ Für weitere Informationen zum Ostsee-Tourismusforum s. <http://www.balticseatourism.eu>.

Darüber hinaus beabsichtigt das Forum, den unterschiedlichsten Interessen und Anliegen der Tourismuswirtschaft im Ostseeraum eine gemeinsame Plattform zu verschaffen und die vorhandenen internationalen Entwicklungspotenziale effizienter zu nutzen. Das Ostseetourismusforum richtet sich an Unternehmen, Organisationen, Institutionen und Interessenvertreter, die an einer gemeinsamen, länderübergreifenden Kooperation im Ostseeraum Interesse zeigen und vom Mehrwert internationaler Kooperationen in der Makroregion Ostsee überzeugt sind.

In den Berichtszeitraum fällt das 6. Ostsee-Tourismusforum, welches am 25. und 26. September 2013 in Ringsted (Dänemark) und somit erstmals in einem skandinavischen Land stattgefunden hat. Organisiert wurde das Forum durch den Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und VisitEastDenmark in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Aspekte der nachhaltigen Tourismusentwicklung, der gemeinsamen Produktentwicklung, die aus der Sicht von Reiseveranstaltern und Marketingorganisationen diskutiert wurde, sowie der Produktqualität, wobei auf die Bedeutung von Zertifizierungssystemen und den Kundenbewertungen auf entsprechenden Internetplattformen eingegangen wurde. Einen breiten Raum nahm auch der Austausch zu neuen Projektinitiativen aus den Bereichen KMU und Tourismus-Cluster, ländlicher und Aktivtourismus, kulturelles und maritimes Erbe ein. Einige der vorgestellten Initiativen haben den Status von Anschubprojekten, deren Ziel die Entwicklung von Vorzeigeprojekten, den so genannten „Flagship Projekten“, im Rahmen des Schwerpunktbereichs Tourismus in der EU-Strategie für den Ostseeraum, ist. Diese Projektaktivitäten, die oftmals in engem Austausch mit der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern als Koordinator für den Schwerpunktbereich Tourismus entstanden sind, dienen der besseren Ausschöpfung der grenzüberschreitenden touristischen Potentiale, wie sie auch durch das Parlamentsforum Südliche Ostsee gefordert werden.⁵⁶

Neben diesen Themen wird in der Abschlusserklärung des Forums auch Bezug genommen auf die angelaufene EU-Förderperiode 2014-2020, wobei sich hier die Forderungen auf die Projektunterstützung und die Zusammenarbeit zwischen Projekten beziehen. Im Bereich der nachhaltigen Tourismusentwicklung werden Forderungen nach größeren kundenorientierten Transparenz, der Etablierung von entsprechenden Standards im Bereich des Boots- und Kreuzfahrttourismus sowie die Entwicklung von umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Lösungen im Tourismussektor formuliert.

Das 7. Ostseetourismusforum wird am 1. und 2. Oktober 2014 in der Hafenstadt Karlskrona (Schweden) stattfinden. Organisatoren sind die gastgebende Region Blekinge sowie der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und die Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern. Das Motto dieses Forums lautet „Business, Innovation & Partnership“. Wichtige Bausteine werden der „Business-Talk“ mit zukunftsweisenden Aspekten aus privatwirtschaftlicher Perspektive sowie Workshops mit innovativen Ansätzen und Best-practice Beispielen aus den Bereichen Land- und Aktivtourismus, Boots- und Kreuzfahrttourismus sowie des Kulturtourismus sein. Vorgesehen ist auch die enge Einbindung von EU-Programmen, wie etwa des Programms „Südliche Ostsee“.

⁵⁶ 11. Parlamentsforum Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 28, Ziffer II.2.

Darüber hinaus wird ein weiterer Schwerpunkt auf der besseren Koordinierung, Ausrichtung und Förderung der touristischen Zusammenarbeit im Ostseeraum liegen. Experten sind eingeladen, über die Möglichkeiten zukunftsorientierter und innovativer touristischer Zusammenarbeit zu beraten, neue und bestehende Projektinitiativen aufzuzeigen und Ideen für eine permanente Kooperationsstruktur zu diskutieren. Damit werden auch Forderungen aus der parlamentarischen Zusammenarbeit im Ostseeraum aufgenommen, die sich wiederholt für die Etablierung einer gemeinsamen Kooperationsplattform auf transnationaler Ebene ausgesprochen hat.⁵⁷

2015 wird das 8. Ostseetourismusforum voraussichtlich im Herbst durch das polnische Ministerium für Sport und Tourismus im Rahmen des Vorsitzes Polens im Ostseerat 2015/2016 ausgerichtet werden.

d) Stand der Umsetzung des Schwerpunktbereichs Tourismus in der EU-Strategie für den Ostseeraum

Bei den Aktivitäten im Schwerpunktbereich Tourismus nahmen im Berichtszeitraum die Begleitung von neuen Projektinitiativen, die Stärkung der Kooperationsstrukturen sowie die Unterstützung des Ostsee-Tourismusforums einen breiten Raum ein. Entsprechend der Forderung des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee bleibt das übergeordnete Ziel die Entwicklung des Ostseeraums als Tourismusdestination.⁵⁸

Ostsee-Tourismusforum

Eine zentrale Aufgabe in der Umsetzung des Schwerpunktbereichs Tourismus war die Stärkung und weitere Etablierung des Ostsee-Tourismusforums.⁵⁹ Vor allem mit EU-Mitteln, die der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern für ihre Aktivitäten als Koordinator dieses Schwerpunktbereichs zur Verfügung gestellt worden waren, konnten die Tourismusforen in Rostock (14. bis 16. November 2012) und Ringsted (Dänemark, 25. und 26. September 2013) substantiell unterstützt werden. Das Forum konnte sich somit kontinuierlich weiterentwickeln und auch als Kommunikationsplattform für den Schwerpunktbereich Tourismus aufgebaut werden.

⁵⁷ Siehe hierzu die Resolution des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 28, Ziffer II.5b) und die Resolution der 22. Ostseeparlamentarierkonferenz, Pärnu / Estland, 25.-27. August 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, [Drs. 6/2394](#) vom 27. November 2013, Seite 20, Ziffer 20.

⁵⁸ 11. Parlamentsforum Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 28, Ziffer II.2.

⁵⁹ Zum Ostsee-Tourismusforum im Einzelnen siehe Abschnitt V.2.c.

Neue Projektinitiativen

Die zunehmende Nutzung des Forums für die Anbahnung und den Austausch zu neuen Initiativen und Projekten der Zusammenarbeit stellt aus Koordinatorensicht einen besonderen Mehrwert dar. Durch die im Frühjahr 2013 mit EU-Mitteln aufgelegte Seed Money Facility,⁶⁰ mit der Anschubprojekte im Rahmen der EU-Ostseestrategie gefördert werden, sowie die weiteren Fördermöglichkeiten des Swedish Institutes⁶¹ und des Ostseerates⁶², entwickelte sich die Tourismuszusammenarbeit im Berichtszeitraum dynamisch. Allein in der Seed Money Facility konnten drei Anschubprojekte im Schwerpunktbereich Tourismus gefördert werden. Diese sind im Einzelnen:⁶³

- SPORTOUR, das der Vorbereitung eines Projektes zur Verbesserung einer übergreifenden touristischen Vermarktung von Sport- und Outdoor-Veranstaltungen im Ostseeraum dient. Projektkoordinator ist die Polish Union of Active Mobility (PUMA) mit Sitz in Danzig. Weitere Partner kommen aus Dänemark und Finnland,
- COUNTRY STYLE zur Identifizierung, Entwicklung und Stärkung neuer Kooperationsstrukturen im Ländlichen Tourismus unter der Federführung des Tourismusverbands Mecklenburg-Vorpommern,
- VIABAL, welches auf eine bessere Zugänglichkeit und Vermarktung des maritimen Erbes abzielt. Die Koordinierung liegt bei dem schwedischen Landsort Maritime and Environmental Center, wobei sich das Hanse Sail-Büro aus Rostock als Partner beteiligt.

Insbesondere die Projekte COUNTRY STYLE und VIABAL sind durch aktive Beteiligung der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern entstanden. Inhaltlich sollen sie an das Vorzeigeprojekt „Förderung des Tourismus im ländlichen Raum und Küstenregionen“ anknüpfen, welches nach dem Rücktritt der leitenden Partner, der Region Südwest-Finnland und Turku Touring, nicht mehr fortgeführt werden konnte. Eine in der Folge durchgeführte Konsultation der Stakeholder zum weiteren Vorgehen ergab, dass die Themen „Küsten- und maritimer Tourismus“ und „Tourismus im ländlichen Raum“ in gesonderten Vorzeigeprojekten entwickelt werden sollten, was entsprechend berücksichtigt wurde.

Die tourismusrelevanten Projekte des Swedish Institute beziehen sich auf die UNESCO-Weltkulturerbestätten im Ostseeraum, die Zusammenarbeit zwischen Museen, die Etablierung von Qualitätsstandards im Ökotourismus, die Unterstützung von Kleinen und Mittleren Tourismusunternehmen und die nachhaltige Tourismusentwicklung.⁶⁴ In seiner Förderentscheidung hat das Swedish Institute die Antragsteller gebeten, ein Votum des Schwerpunktbereichskoordinators einzuholen. Somit konnte eine Verbindung auch zu diesen Projekten hergestellt werden.

⁶⁰ Informationen zur Seed Money Facility: <http://seed.eusbsr.eu> .

⁶¹ Das Swedish Institute fördert die Zusammenarbeit von schwedischen Akteuren mit Partnern aus Estland, Lettland, Litauen, Polen und der Russischen Föderation. Informationen zu den Förderinstrumenten des Swedish Institutes: <https://eng.si.se/areas-of-operation/scholarships-and-grants/baltic-region-seed-funding-grants> .

⁶² Informationen zur Project Support Facility des Ostseerates: www.cbss.org/project-support-facility.

⁶³ Nähere Informationen zu den Projekten COUNTRY STYLE und VIABAL finden sich im Anhang I

⁶⁴ Weitere Informationen zu den tourismusrelevanten Projekten des Swedish Institute finden sich auf der Internetseite des Schwerpunktbereichs Tourismus: www.baltic-sea-strategy-tourism.eu/cms2/EUSBSR_prod/EUSBSR/en/Funding/Non_EU/Swedish_Institute/index.jsp .

Generell wurde bei der Beratung und in den Kontakten mit den leitenden Partnern darauf hingewirkt, dass die Vorhaben eine transnationale Ausrichtung anstreben und sie hierdurch einen Beitrag zur Entwicklung des Profils des Ostseeraums als Tourismusdestination leisten können. Diese Bündelung der touristischen Potentiale entspricht im Übrigen auch der Forderung des Parlamentsforums Südliche Ostsee.⁶⁵

Die Vorbereitung von Projektanträgen im Rahmen der vorgenannten Anschubprojekte bietet der Tourismuszusammenarbeit eine gute Ausgangslage für die Einwerbung von Fördermitteln zur eigentlichen Umsetzung der Vorhaben im Ostseeraum und damit auch für die Benennung neuer Vorzeigeprojekte im Schwerpunktbereich Tourismus.

Aufbau von Strukturen der Tourismuskoooperation

In der Tourismuskoooperation im Ostseeraum sind die Strukturen auf transnationaler Ebene nach wie vor schwach ausgeprägt. Vor diesem Hintergrund ist die Etablierung des Lenkungsausschuss „Tourismuspolitik im Ostseeraum“ am Rande des 6. Ostsee-Tourismusforums in Ringsted (Dänemark) ein wichtiger Schritt hin zur Stärkung der Zusammenarbeit auf tourismuspolitischer Ebene. In ihm sind die nationalen Tourismusministerien der EU-Ostseeanrainer vertreten. Von deutscher Seite sind das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als Beobachter und die Deutsche Zentrale für Tourismus eingebunden. Angestrebt wird auch die Einbeziehung von Drittstaaten wie Norwegen oder der Russischen Föderation. Bislang gab es kein Gremium für den Austausch der nationalen Tourismusvertreter im Ostseeraum. Der Lenkungsausschuss dient der Unterstützung des Koordinators sowie dem Austausch zu übergreifenden tourismuspolitischen Fragestellungen in der Region.

Auf die Bedeutung des Ostsee-Tourismusforums für den Austausch der Tourismusakteure wurde bereits hingewiesen. Allerdings verfügt das Forum über keinen strukturellen Unterbau. Vielmehr beruht die Ausrichtung der jährlichen Veranstaltungen auf einer informellen Zusammenarbeit, die organisatorisch vor allem durch den Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und einige wenige Partner getragen wird. Nicht zuletzt durch die Aktivitäten im Schwerpunktbereich Tourismus stellen sich in den letzten Jahren zunehmend höhere Anforderungen an die Strukturen der Zusammenarbeit. Diesem Umstand wurde auch in der Abschlusserklärung des 5. Ostsee-Tourismusforums in Rostock Rechnung getragen, in der die Schaffung einer dauerhaften Kooperationsplattform auf transnationaler Ebene für die gefordert wurde, mit dem Forum als zentralem Veranstaltungsformat.⁶⁶ Diese Forderung wurde durch das 11. Parlamentsforum in Schwerin und die 22. Ostseeparlamentarierkonferenz in Pärnu (Estland) aufgegriffen und unterstützt.⁶⁷

⁶⁵ 11. Parlamentsforum Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 28, Ziffer II.2.

⁶⁶ 5. Ostsee-Tourismusforum, Rostock, 14.-16. November 2012, Abschlusserklärung, Ziffer 7: http://service.mvnet.de/_php/download.php?datei_id=115230

⁶⁷ Siehe hierzu die Resolution des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 28, Ziffer II.5b) und die Resolution der 22. Ostseeparlamentarierkonferenz, Pärnu / Estland, 25.-27. August 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, [Drs. 6/2394](#) vom 27. November 2013, Seite 20, Ziffer 20.

Diesem Bedarf soll mit der Etablierung eines „Ostsee-Tourismuscenters“ (Baltic Sea Tourism Center - BSTC) Rechnung getragen werden. Zum Redaktionsschluss des vorliegenden Berichts befindet sich ein Anschubprojekt in Vorbereitung, welches zur Förderung aus der Seed Money Facility der EU-Ostseestrategie eingereicht werden soll. Dieses Projekt mit einer Laufzeit von einem Jahr und einem Budget von voraussichtlich 50.000 Euro dient der Entwicklung eines Strukturkonzepts für das BSTC und die Ausarbeitung eines Projektantrags zur eigentlichen Umsetzung des Vorhabens. Hauptaufgaben des BSTC sollen die Verstärkung und bessere Organisation der Zusammenarbeit, die Entwicklung und das Management von gemeinsamen Marketinginitiativen und Projekten sowie die Vorbereitung der Ostsee-Tourismusforen sein. Mit einer Entscheidung über die Förderung ist voraussichtlich Mitte September 2014 zu rechnen.

Der Aufbau und die Verstärkung der vorgenannten Strukturen - der Lenkungsausschuss „Tourismuspolitik im Ostseeraum“ und das Ostsee-Tourismuscenter - bilden einen wesentlichen Schwerpunkt in der Umsetzung des Schwerpunktbereichs Tourismus in den kommenden Jahren.

e) Grenzüberschreitende Kooperationen in der Gesundheitswirtschaft

Die Bereiche Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft sind nicht nur für die regionale wirtschaftliche Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns, sondern auch mit Blick auf die internationale Verflechtung des Landes, insbesondere im Ostseeraum von großer Bedeutung. Durch die Unterschiede zwischen den Ostseeanrainern und die zunehmende Patientenmobilität können sich Potentiale für die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ergeben. Die ostseeraumweite Zusammenarbeit in puncto Spezialisierung und gemeinsamen Qualitätsstandards können helfen, diese Potentiale zu erschließen und das EU-Vorzeigeprojekt „Gesundheitsregion Ostsee“ („Baltic Sea Health Region“ - BSHR) im Schwerpunktbereich INNOVATION bietet hierzu einen Rahmen. Über die BioCon Valley® GmbH, die neben der ScanBalt-Initiative und der Litauischen Biotechnologie-Vereinigung als Leitender Partner dieses Vorzeigeprojektes agiert, ist die Gesundheitswirtschaft des Landes in diesem Prozess aktiv beteiligt. Ein Beispiel hierfür ist die Durchführung des dritten BSHR-Meetings am Rande der 9. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft am 10. und 11. Juli 2013 in Rostock. Experten aus dem Ostseeraum, Russland und arabischen Ländern tauschten Erfahrungen aus und diskutierten gemeinsame Strategien der Zusammenarbeit. Auch die 10. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft am 21. und 22. Mai 2014 wird Gastgeber eines BSHR-Projekttreffens sein. Diesmal werden die Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 im Mittelpunkt der Diskussionen stehen.

BioCon®Valley realisierte über das oben genannte Flaggschiffvorhaben hinaus diverse gemeinsame Projekte mit ScanBalt - Partnern beziehungsweise wirkte an diesen mit. Beispielhaft seien an dieser Stelle das Projekt „BSHR HealthPort“ genannt, das kleinen und mittleren Unternehmen beim Transfer von Innovationen in den Gesundheitsmarkt unterstützen und so die Gesundheitswirtschaft im Ostseeraum stärken soll oder das das Vorhaben „Submariner“, das unter anderem im Februar 2013 ein Kompendium zur Nutzung der Ostseeressourcen veröffentlicht hat.

VI. Zusammenarbeit in den Bereichen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Bildung und Ausbildung sowie der Kultureinrichtungen

1. EU-Politik

a) Forschungsrahmenprogramm HORIZONT 2020

Mit dem 2014 beginnenden neuen EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „HORIZONT 2020“ werden für die nächsten sieben Jahre von der Europäischen Gemeinschaft mehr als 70 Milliarden Euro bereitgestellt.

Diese Förderung wird mit einer Änderung der Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Förderung von Forschung und Innovation verbunden. Die strategischen Ziele von Horizont 2020 und den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) sind in der Programmperiode 2014-2020 durch zunehmende Konvergenz gekennzeichnet, insbesondere hinsichtlich der Orientierung auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie eine wissensbasierte und innovationsorientierte Wirtschaft. Die Fördermaßnahmen sollen daher auch in strategischer und koordinierter Weise genutzt werden, um gezielt Synergien zwischen den Programmen zu schaffen.

Konkrete Koordinierungsmechanismen zwischen Horizont 2020 und dem EFRE bestehen in Mecklenburg-Vorpommern durch eine enge Zusammenarbeit des Ministeriums für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern sowie durch den Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft, in dem die wichtigsten innovations- und wissenschaftspolitischen Akteure des Landes zusammenarbeiten.

Die technologiepolitischen Schwerpunkte des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurden in der „Regionalen Innovationsstrategie 2020 für das Land Mecklenburg-Vorpommern“ (RIS) festgehalten. Die RIS wurde unter aktiver Beteiligung des Strategierates Wirtschaft - Wissenschaft Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet und von diesem im März 2014 beschlossen. Zu den Schwerpunkten zählt unter anderem die Konzentration auf die Zukunftsfelder: Nachhaltige Produktionstechniken (insbesondere Maschinenbau), Ernährung, Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologie, Energie und Mobilität. Diese Themen sollen mit HORIZONT 2020 so verknüpft werden, dass daraus nachfragewirksame, schnell wachsende Märkte erfasst werden, in denen Mecklenburg-Vorpommern einen Spezialisierungsvorteil hat. Hierdurch wird ein produktives Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft mit dem Ziel der hochwertigen Beschäftigung und einer hohen Wertschöpfung unterstützt. Weiterhin sollen der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern für Investoren und Kooperationsuchende attraktiver gemacht und die Wachstumskräfte in der Wirtschaft sowie die Innovationspotenziale in Wissenschaft und Forschung entfaltet werden. Die RIS enthält auch Ausführungen zu den Synergien von Horizont 2020 und dem EFRE.

b) ERASMUS-Programm

Für den schulischen und vorschulischen Bereich bieten EU-Programme vielfältige Möglichkeiten der europäischen Kooperation und des Austausches. Das 2013 ausgelaufene EU-Programm für Lebenslanges Lernen und das ab dem 1. Januar 2014 geltende Programm ERASMUS+ fördert beziehungsweise fördert:

- multilaterale und bilaterale Schulpartnerschaften,
- die Mobilität von Schülerinnen und Schülern,
- Partnerschaften zur Zusammenarbeit im Schulbereich auf der Ebene von Regionen und Gemeinden,
- Fremdsprachenassistenzen von Studierenden der Lehramtsfächer an Schulen im Ausland,
- Fortbildungskurse für Lehrkräfte im europäischen Ausland,
- Projekte für die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung
- thematische Netzwerke von Bildungseinrichtungen.

2. Aktivitäten des Landes

a) Fazit zum auslaufenden Forschungsrahmenprogramm, Vorbereitung auf das neue Forschungsrahmenprogramm

Die Einrichtungen aus Wissenschaft und Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns haben aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) knapp 45 Millionen Euro eingeworben. Dabei haben sie sich an 130 Projekten beteiligt; neun davon werden durch Forschungspartner aus Mecklenburg-Vorpommern koordiniert. An den Hochschulen beträgt der Anteil der Drittmitteleinnahmen aus der EU etwa zehn Prozent, was dem Bundesdurchschnitt entspricht. Eine Ursache hierfür liegt in der durch das Land und den Bund gut ausgebauten Forschungslandschaft. Durch High-Tech-Strategie und Exzellenzinitiative wurden Weichen für die Strukturierung der Forschungsförderung der EU gestellt. Während Mecklenburg-Vorpommern bei der Exzellenzinitiative des Bundes bisher keine Berücksichtigung fand, haben die Forschungseinrichtungen mittlerweile vier European Research Council (ERC) Starting Grants eingeworben. Diese Entwicklung ist ein gutes Signal für die Spitzenforschung in Mecklenburg-Vorpommern. Ebenso bemerkenswert sind die Ergebnisse der Spitzenforschung nach circa zehn Jahren Förderung. Anfang 2000 standen für das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern die Forschungsschwerpunkte „Genomorientierte Biotechnologie, Biosystemtechnik und Biomaterialien“ im Vordergrund. In all diesen Bereichen sind heute viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler international tätig, haben große gut funktionierende Forschungsgruppen aufgebaut und werben erfolgreich EU-Mittel ein.

Im Rahmen des Forschungsfonds Mecklenburg-Vorpommern wurden in der Strukturfondsperiode 2007-2013 insgesamt 22 Projekte mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Höhe von 14,4 Millionen Euro unterstützt.

Auch in der kommenden Förderperiode 2014 bis 2020 setzt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern auf Exzellenzförderung. Geplant ist die Ausgabe in Höhe von 20 Millionen Euro für Forschungsverbände, die das Potenzial haben, auch international erfolgreich zu sein.

Im Berichtszeitraum starteten an der Universität Greifswald insgesamt sechs neue Projekte im FP7, bei denen die Universität jeweils Partnerstatus hatte. Ein weiteres FP7-Projekt mit Partnerstatus startete im Februar 2014. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lässt sich auch hier bei den Lebenswissenschaften feststellen: vier der sieben Projekte sind dem Topic „Health“ zuzuordnen. Dieser Greifswalder Schwerpunkt lässt sich für das gesamte Forschungsrahmenprogramm beobachten. Kooperationspartner im Berichtszeitraum kamen aus allen Teilen Europas, aber auch aus Asien, Amerika und Australien. Aus dem Ostseeraum wurde in der Berichtsphase mit Partnern aus Finnland, Schweden und Polen kooperiert. Im FP7 hat sich die Universität Greifswald als international gut vernetzter, thematisch breit aufgestellter Akteur präsentiert. Diese Entwicklung soll in „HORIZONT 2020“ fortgeführt werden. Ziel für das neue Rahmenprogramm ist es, die gewachsenen Partnerschaften und Beziehungen in innovativen Projekten zu festigen und zu vertiefen sowie neue Netzwerkstrukturen zu etablieren. Ebenso sollen die bereits etablierten Forschungsschwerpunkte gestärkt werden. Sowohl inhaltlich als auch strukturell kommt dem Ostseeraum hierbei eine Schlüsselfunktion zu. Zudem besteht durch den Forschungsschwerpunkt „Kulturen des Ostseeraums“ auch breitgefächerte, interdisziplinäre thematische Expertise zum Ostseeraum.

Darüber hinaus unterstreicht eine Reihe von EU-geförderten Projekten, zum Beispiel im Rahmen des FP7, die internationale Vernetzung der Universitätsmedizin Rostock. Allein hier wurden mit Mitteln der Europäischen Kommission im Jahr 2013 insgesamt acht Forschungsprojekte finanziert, davon vier aus dem FP 7 und vier aus dem Marie-Curie-Programm.⁶⁸

Am 8. Januar 2014 wurde in Rostock eine Auftaktveranstaltung zum Programm HORIZONT 2020 durchgeführt, die einerseits der Zusammenkunft potenzieller Akteure aus der Wissenschaft und der Wirtschaft dienen und andererseits über die jetzt bestehenden Möglichkeiten und Bedingungen informieren sollte. In diesem Rahmen fanden Workshops zu den Themen Gesundheitswirtschaft, Energieeffizienz sowie Informations- und Kommunikationstechnologie statt. Zudem wurde das Programm „HORIZONT 2020“ in Fachvorträgen vorgestellt und die Hauptsäulen der Förderung (Individualförderung und öffentliche-private Partnerschaften) diskutiert.

Die Universität Greifswald informiert die Forschenden durch das Zentrum für Forschungsförderung umfassend über die Rahmenbedingungen der Förderungen in „HORIZONT 2020“ und liefert aktive Unterstützung bei der Antragstellung. Die bestehenden Partnerschaften sollen im Rahmen von „HORIZONT 2020“ gestärkt und für Projektkooperationen genutzt werden.

⁶⁸ Siehe Anhang III - Universitätsmedizin Rostock.

b) Projekte und Initiativen der Hochschulzusammenarbeit**Universität Rostock**

Die Universität Rostock möchte auch im Zeitraum von 2014-2020 sowohl die regionalen Fonds als auch die europäischen Fonds effizient nutzen. Mit den Departments der Interdisziplinären Fakultät ist die Universität Rostock optimal vorbereitet, den allgemeinen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Die Universität Rostock strebt an, zukünftig die Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern in bestimmten Bereichen zu verstärken.

Der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik an der Universität Rostock beteiligt sich an zwei Projekten im South Baltic Programm: COHAB und REGFOOD, die sich beide mit länderübergreifenden Fragestellungen der hochschulischen und der beruflichen Bildung befassen, im Projekt REGFOOD auch mit Fragen der Struktur- und Regionalentwicklung im südbaltischen Seeraum. In Kooperation mit Hochschulen aus Dänemark, Schweden, Polen und Litauen widmen sich beide Projekte der Entwicklung und Durchführung von interregionalen nachfrageorientierten Konzepten für den interregionalen Arbeitsmarkt Ostseeraum. Beide Projekte profitieren von den Fachexpertisen der Projekthochschulen und ermöglichen deshalb jeweils eine marktorientierte Zusammenarbeit in den fokussierten Themenstellungen und haben sowohl Forschungs- als auch teilnehmerzentrierte Anteile bezüglich der kooperativen Entwicklung, Erprobung und Evaluation länderübergreifender Lern- und Qualifizierungskonzepte. Entsprechend der Fachexpertise des Lehrstuhls Wirtschafts- und Gründungspädagogik steht einerseits die Entwicklung von berufs- und betriebspädagogischen Konzepten für Fachkräfte in der beruflichen und betrieblichen Berufsbildung im Fokus, andererseits die Entwicklung von innovativen und länderübergreifenden Modulen für universitäre Studiengänge im Bereich Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftswissenschaften, Lehrerbildung, Haus- und Ernährungswirtschaft.

Im EU-Projekt GenerationBALT kooperieren unter Leitung der Universität Rostock acht universitäre und außeruniversitäre Partner aus Deutschland, Litauen, Polen und Schweden, die zusätzlich von zehn assoziierten Organisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft, Vereinen und Netzwerken unterstützt werden. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der maritimen Hochschulausbildung und deren Anpassung an die Bedarfe der Unternehmen, um so einen Beitrag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit bei jungen Absolventinnen und Absolventen zu leisten und gleichzeitig die maritime Wirtschaft im südbaltischen Raum zu stärken.⁶⁹ Für die Umsetzung wurden im Jahr 2012 zunächst die Arbeitsmarktsituation, vorhandene Ausbildungskonzepte sowie zukünftige Fachkräftebedarfe analysiert. Auf Grundlage dieser Daten, die in Kooperation mit der maritimen Wirtschaft erhoben wurden, entwickelten die Projektpartner im Jahr 2013 ein interdisziplinäres, internationales Studienprogramm in Form von fünf Wochenendkursen, einer Sommerschule, sowie Praktika.

⁶⁹ Siehe hierzu die Resolution des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 31, Ziffern III.4g und IV.3.

Hierfür wurden 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Polen, Schweden, Litauen, Deutschland und Russland aus einer Vielzahl aus Bewerbern ausgewählt. Insgesamt wurden fünf Wochenendkurse zu Themen wie Offshore-Windenergie und Maritime Technologien, Küstenschutz, Umweltfreundlicher Schiffverkehr oder Projektmanagement. In den Kursen wurde unter anderem das fachübergreifende Denken trainiert, aber auch Soft skills zu Unternehmertum oder interkulturellem Austausch vermittelt. Im Anschluss an die Kurse erfolgte die Summerschool, die auf einem Segelschiff stattfand. Neben fachlichen Vorträgen zu aktuellen Problemen der Ostsee, wurden die Studierenden in den Schiffsalltag mit eingebunden und unter anderem für Segelsetzen, Navigation und Versorgung an Bord verantwortlich. Derzeit befinden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Praktikums-Phase des Programms.

Das Institut für Informatik und insbesondere der Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik haben im Jahr 2013 die bestehenden Wissenschaftskooperationen mit Universitäten im Ostseeraum inhaltlich erweitert und hinsichtlich der Anzahl weiter ausgebaut beziehungsweise den Ausbau vorbereitet. Neben der Vorbereitung von gemeinsamen EU-Projektanträgen und der Unterstützung von Promotionen war dabei das zentrale Ziel, die weitere Internationalisierung der Bachelor und Master-Ausbildung zu unterstützen. Insbesondere für die englischsprachige Studienrichtung „Business Informatics“ des Bachelor-Programms Wirtschaftsinformatik sind Partnerschaften von Bedeutung, um Auslandssemester und das verpflichtende Auslandspraktikum leichter organisieren zu können.

Am Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften hat der Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre seine Forschungstätigkeiten im Rahmen der Arbeitsgruppe Ostseeraum fortgeführt. Die AGOS informierte quartalsweise mit AGOSaktuell über ausgewählte Themen der Ostseekooperation in Forschung, Lehre und Praxis. Im Bereich der Forschung referierten Mitglieder der AGOS bei Konferenzen über das Städtenetzwerk UBC (Berlin Juni 2013) und makroregionale Strategien (Budapest, Oktober 2013). Im Bereich der Lehre wurde der Austausch mit den Universitäten Torun/Polen (Studentenebene, Mai 2013) und Turku (Doktorandenebene, Juni 2013) ausgebaut. Für eine Konferenz zur „Regionalen politischen Kultur im Vergleich“ werden am 30./31. Mai 2014 Referentinnen und Referenten aus dem Bundesgebiet und von der polnischen Partnereinrichtung in Rostock erwartet. Im September findet mit einer Projektwoche in Turku die nächste Kontaktphase auf Doktorandenebene statt.⁷⁰

⁷⁰ Weitere Informationen auf der Homepage der AGOS (<http://www.wiwi.uni-rostock.de/ipv/vr/ag-ostseeraum-agos/>).

Universität Greifswald

Die Universität Greifswald gestaltet ihre Kooperation im Ostseeraum auf der Basis der bestehenden Hochschul-Kooperationsverträge mit den Universitäten in Brünn (Tschechien), Stettin und Posen (Polen), Wilna und Klapeida (Litauen), Riga (Lettland) und Tartu (Estland) sowie Kaliningrad und Sankt Petersburg (Russland). Im Zentrum der Wissenschaftskooperation der Universität Greifswald mit Nordeuropa stehen bislang die Partneruniversitäten Universität Ostfinnland (Joensuu, Kuopio, Savonlinna) und Aarhus (Dänemark). 2013 wurde das seit 2009 bestehende interdisziplinär ausgerichtete Internationale Graduiertenkolleg „Baltic Borderlands: Shifting Boundaries of Mind and Culture in the Borderlands of the Baltic Sea Region“ erfolgreich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet und um weitere viereinhalb Jahre bis zur Förderhöchstdauer von neun Jahren verlängert. Das Internationale Graduiertenkolleg ist ein Kooperationsprojekt der Universitäten in Greifswald, Lund (Schweden) und Tartu (Estland) und befasst sich mit dem Wandel mentaler und kultureller Grenzen im Ostseeraum. In die internationale Zusammenarbeit im Ostseeraum sind alle Fakultäten der Universität Greifswald einbezogen, sie wird auf verschiedenen Ebenen realisiert (Austausch von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, gemeinsame Forschungsprojekte auf verschiedenen Ebenen, Konferenzen, Publikationen, Betreuungen et cetera). Die Kooperation mit den Partneruniversitäten in Nord- und Osteuropa wird durch verschiedene nationale und EU-Förderprogramme finanziert. Die Universität Greifswald ist mit circa 220 Kooperationsverträgen mit circa 132 Universitäten in 22 Ländern Europas intensiv in das EU-Austauschprogramm Lebenslanges Lernen/ERASMUS integriert. Bereits seit Beginn der 1990er Jahre ist die intensive Zusammenarbeit der Universität Greifswald im Ostseeraum durch die Aufnahme in die Förderprogramme des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes „Ostpartnerschaften“ und „Go East“ ausgezeichnet worden.

Die Universität Greifswald (einschließlich der Universitätsklinik) war beziehungsweise ist in dem Zeitraum 2012-2014 federführend unter anderem an folgenden neuen beziehungsweise fortlaufenden übergreifenden Projekten im Regionalbereich Ostseeraum beteiligt:

- Das deutsch-polnische Neugeborenen-Screening-Projekt wird mit rund 2,1 Millionen Euro aus Mitteln des INTERREG IV A-Programms der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und der Republik Polen (Westpommern) gefördert. Aufgabe des Projekts ist es, behandelbare Stoffwechselkrankheiten und hormonelle Störungen so früh wie möglich zu entdecken und so jedem Kind durch frühzeitige Therapie beziehungsweise Diät eine normale Entwicklung zu ermöglichen. Auf polnischer Seite wird durch diese Zusammenarbeit das Spektrum der erfassten Krankheiten deutlich erweitert. Auf deutscher Seite wird das Mukoviszidose-Screening von Neugeborenen für die Dauer des Projektes eingeführt. Das gemeinsame Projekt läuft im Herbst 2014 aus.
- „International Medical Student Project“ (IMSP): Plattform für den wissenschaftlichen Austausch von Medizinstudierenden im internationalen Rahmen der Euroregion POMERANIA. Gegenstand des Projektes ist ein Austausch im Rahmen von Praktika und Famulaturen sowie regelmäßige internationale Tagungen von circa 35 Studierenden der Fachrichtung Medizin abwechselnd in Stettin/Polen, Lund/Schweden, Tartu/Estland und in Greifswald. Das Projekt besteht seit 1996 und wird durch die Universität Greifswald und einige private Förderer finanziert.

Fachhochschule Stralsund

Die Fachhochschule Stralsund ist von je her den Themen des Ostseeraums in besonderer Weise verbunden. Deutlich wird dies insbesondere anhand des Angebots eines spezifischen Bachelorstudiengangs („Baltic Management Studies“) sowie der regelmäßigen Durchführung von Lehrveranstaltungen und Tagungen mit Fokus auf den Ostseeraum. Zum Thema „Nutzung regenerativer Energien“ organisiert die Fachhochschule Stralsund und hier besonders das Institut für Regenerative Energiesysteme jährlich stattfindende Internationale Intensivkurse zum Thema „FUSES - Future Sustainable Energy Supply in Europe - based on renewable energy and hydrogen technology“, die sich über einen Zeitraum von 14 Tagen erstrecken. An diesen Kursen, die vom ERASMUS-Programm finanziell unterstützt werden, nehmen Studierende und Professorinnen und Professoren aus Deutschland und den Ostseeanrainerstaaten Estland, Litauen, Finnland und Polen teil. Aufbauend auf den theoretischen, ingenieurwissenschaftlichen Kenntnissen der Studierenden werden am Institut Spezialgebiete und deren Anwendungen in der Praxis vermittelt.

Einmal jährlich findet im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Stralsund das internationale „Baltic Sea Forum“ statt. Vom 06.-07. November 2013 fand das Forum unter dem Thema „Intercultural Challenges – Often Underestimated Barriers“ statt. Organisiert wird diese Veranstaltungsreihe von Studierenden des Studienganges „Baltic Management Studies“ unter der Leitung des zuständigen Professors. Ständig teilnehmende Ostseeanrainerstaaten sind Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland und Deutschland.

Die Lehrangebote vermitteln einerseits spezifische Kenntnisse über den Ostseeraum und dienen andererseits als wichtige Plattform des Miteinanders von Studierenden und Dozentinnen beziehungsweise Dozenten aus Ländern des Ostseeraums.

Zusätzliche Aktivitäten in 2014 betreffen den gezielten Auf- und Ausbau von Netzwerken zum Wissens- und Technologietransfer als Bindeglied zwischen Hochschulen (zum Beispiel Greifswald, Stralsund, Stettin, Köslin) und Wirtschaft mit dem Ziel der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Kleineren und Mittleren Unternehmen und der Deckung des akademischen Nachwuchsbedarfs aus den regionalen Hochschulen. Für das Jahr 2014 steht weiterhin die Planung konkreter Projektpartnerschaften im Zusammenhang mit COINCO (Cooperation on infrastructure in the nordic corridors) an, die in einen EU-Projektantrag in 2015 münden soll.

Hochschule Wismar

Die Hochschule Wismar nutzt ihre Rolle als Bildungseinrichtung und als Einrichtung der angewandten Forschung in den für diese Bereiche zutreffenden europäischen Programmen. So fand durch die „Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen - Potenzialanalyse“ im Zeitraum Januar 2012-Februar 2013 eine gezielte Vorbereitung auf die integrierten Ansätze „fromresearchtoretail“ und somit auf den Beginn des „HORIZONT 2020“-Programms statt. Auch die erstmalige Integration von ERASMUS+ unter die Mobilitätsmaßnahmen von „HORIZONT 2020“ wurde berücksichtigt.

Das Kulturprogramm „Kreatives Europa“ ist für die Fakultät „Gestaltung“ von Interesse.

Hochschule für Musik und Theater Rostock (HMT)

Die Hochschule für Musik und Theater Rostock ist seit Gründung der Association of Baltic Academies of Music (ABAM) im Jahr 1995 Mitglied dieses Hochschulverbundes, dem 17 führende Musikhochschulen aus dem Ostseeraum angehören (Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden). Jerusalem ist mit der Rubin Academie of Music and Dance als assoziiertes Mitglied vertreten.

Ziel dieses Hochschulverbandes ist die gemeinsame Arbeit an länderübergreifenden Projekten, (zum Beispiel Opernproduktionen, Orchester- und Kammermusikprojekte, Workshops zu Neuer Musik) sowie eine Erweiterung der Möglichkeiten des Studierenden- und Dozenten-Austausches.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Sommercampus der Hochschule für Musik und Theater Rostock wird diese Zusammenarbeit besonders deutlich. So haben auch im vergangenen Jahr wieder Studierende der ABAM-Hochschulen an Meisterkursen im Rahmen des Sommercampus im August 2013 teilgenommen.

An der „ABAM Conference“ im September 2013 an der Akademia Muzyczna im Stanisława Moniuszki in Danzig (Polen) nahm die Prorektorin für Studium und Lehre teil. Hier wurde über zukünftige gemeinsame Projekte wie zum Beispiel die Mitwirkung von Studierenden der ABAM-Hochschulen am Hansetag in Lübeck vom 22.-25. Mai 2014 im Rahmen eines Orchesterprojektes (Hanse-Symphony) beraten. Erste internationale Joint Masters-Projekte wurden vorgestellt sowie Möglichkeiten der internationalen Kooperation im Rahmen von Erasmus+ erörtert.

Vom 26.-28. September 2013 nahm das Neophon-Ensemble der Hochschule für Musik und Theater Rostock, ein Ensemble für Neue Musik, auf Einladung der Partnerhochschule am „Autumn Festival“ der Estonian Academy of Music teil.

Im September 2014 wird die „ABAM Conference“ an der Hochschule für Musik und Theater Rostock stattfinden.

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege (FHöVPR)

Im Rahmen der Bachelorstudiengänge in den Fachbereichen „Allgemeine Verwaltung“ und „Polizei“ finden Auslandsstudienaufenthalte an Hochschulen, mit denen die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege (FHöVPR) eine Zusammenarbeit vereinbart hat, statt. Dabei stehen der Erfahrungsaustausch und die Wissensaneignung in Bezug auf die Weiterentwicklung der EU, der internationalen Beziehungen, die Erfahrungen der kulturellen Vielfalt und der unterschiedlichen Interessenlagen der einzelnen Länder sowie die Vertiefung der englischen Sprache im Vordergrund. Ausgesuchte europäische Politik- und Rechtsbereiche werden diskutiert und grenzübergreifende Zusammenarbeiten gefördert. Vor diesem Hintergrund beantragte die FHöVPR die Aufnahme in die Erasmus-Hochschulcharter der EU. Ende des Jahres 2013 wurde ihr das erste Mal die „Erasmus Charter for Higher Education (ECHE)“ zuerkannt. Damit hat die Fachhochschule die Möglichkeit, am Programm Erasmus+ für den Zeitraum von 2014-2020 teilzunehmen.

c) Kooperation von Kultureinrichtungen**„Nachbarn in Europa, Herzogtum Pommern und das Königreich Polen 1000-1648“**

Im Zeitraum 2011-2013 führten das Staatsarchiv Stettin und das Landesarchiv Greifswald die thematische Ausstellung „Nachbarn in Europa, Herzogtum Pommern und das Königreich Polen 1000 - 1648“ in Krakau, Stettin und Greifswald im Rahmen der Oder-Partnerschaft durch. Die Ausstellung präsentierte mehr als 200 Originale aus beiden Archiven und zahlreichen Leihgebern. Sie zeigte Pergamenturkunden vom 12. bis ins 17. Jahrhundert, historische Landkarten und alte Drucke. Das Projekt wurde im Rahmen von INTERREG IV A Programm der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und der Republik Polen (Westpommern) gefördert.

„ESTHER - Europäische Strategien zur Holocaust-Erinnerung“

Jeunesses Musicales Deutschland - Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. führt im Zeitraum von 2012-2014 im Rahmen des EU-Programms Kultur, Aktionsbereich Kooperationsmaßnahmen das Projekt ESTHER - Europäische Strategien zur Holocaust-Erinnerung durch. Das Projekt will Akteuren, die zur Thematik der Verfemung arbeiten, grenzüberschreitendes interkulturelles Arbeiten ermöglichen. Europäische Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam ein Theaterstück vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Sichtweisen auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts und führen dieses dann in den Partnerländern auf. Das Projekt wird im Rahmen des EU-Programms Kultur gefördert.

d) Zusammenarbeit im Bereich Jugend**„Plattform“ - Netzwerk für europäische Jugendaktivitäten**

Der Landesjugendring M-V initiierte mit Partnerorganisationen im Berichtszeitraum vier Austauschprojekte. 2013 nahmen an den Plattform-Aktivitäten insgesamt 840 Jugendliche teil; davon 168 Teilnehmer an den vier Maßnahmen an denen der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern beteiligt war. Der Landesjugendring beteiligte sich davon an vier EU-Projekten mit belgischen, estnischen, finnischen, italienischen, polnischen und slowenischen Partnern. Alle Referentinnen und Referenten (Teamer) aus Mecklenburg-Vorpommern waren ehrenamtlich im Einsatz. Sämtliche Vorhaben wurden erfolgreich umgesetzt und boten Jugendlichen aus Mecklenburg-Vorpommern vielfältige Chancen zur Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, bi-, tri - und multinationalen Jugend- und Fachkräfteaustauschen, Teamer-Qualifizierungen sowie am Europäischen Freiwilligendienst.

In der Kooperation mit 28 Partnerregionen aus 22 Ländern gilt die Vereinbarung zur Geringhaltung der Teilnahmebeiträge und Koordinierungskosten. Die meisten Vorhaben wurden durch das EU-Programm „Jugend in Aktion“ gefördert. Vom 29. November - 4. Dezember 2013 wurden die Evaluationsformen an die Anforderungen der neuen Programmgeneration der Europäischen Union angepasst.

Im Jahresmeeting Ende November in Kokkola (Finnland) stand neben der Evaluation und der Jahresplanung für 2014 die neue Programmgeneration Erasmus+ auf der Tagesordnung. Anträge der Netzwerkpartner wurden für alle *drei Schlüsselaktionen vereinbart*: 1. *Lernmobilität von Einzelpersonen*/2. *Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren* / 3. *Unterstützung von politischen Reformen*.⁷¹

Strukturierter Dialog/Regionalkonferenz „Take 5 for Europe“

Die Jugendkonferenz der Landesjugendringe und Jugendbehörden aus Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie im Rahmen des Strukturierten Dialogs fand vom 18.-20. Oktober 2013 in Mözen (Schleswig-Holstein) statt. Erstmals beteiligten sich auf Einladung Jugendliche aus Estland, Polen und Russland.

Themenbereiche waren:

- Schulische und berufliche Bildung,
- Beschäftigung & Unternehmergeist,
- Gesundheit & Wohlbefinden,
- Teilhabe,
- Freiwilligentätigkeit /Ehrenamt,
- soziale Integration,
- Kreativität & Kultur.

Im Workshop unter Regie des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern „Unterm MaaSTRICHt zähl ich!“ befassten sich Jugendliche und mitwirkende Politiker mit der Leitfrage: „In welchem Europa wollen wir leben? Im Ergebnis wurden drei Forderungen herausgearbeitet, die in online-Konsultationen des Europarates eingebracht wurden:

1. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit in Europa,
2. Bessere Ausbildung und Förderung für Bildung,
3. Sozial gerechte Regelung der Gesundheits- und Sozialsysteme in Europa.

Im Dialog mit den beteiligten Politikern wurde den Teilnehmern deutlich, wie politische Entscheidungsprozesse geführt werden. Diese sind sehr komplex und müssen viele Akteure und Standpunkte mit einbeziehen. Gerade deshalb erwarten Jugendliche mehr Transparenz. Impulse für Jugendbeteiligung und Hinweise zum Coaching durch die Beteiligungswerkstatt des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern rundeten den Regionalteil ab.

Fazit: Viele Jugendliche wollen sich aktiv in die Gesellschaftspolitik einbringen. Das erfordert Entscheidungsprozesse, in deren Ergebnis sie sich mit ihrem Engagement an der Umsetzung beteiligen können, also eine Beteiligungskultur. Eine zusammenfassende Dokumentation samt Film ist beim Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern abrufbar. Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm Jugend in Aktion finanziert. Im September 2014 soll die Konferenz in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden.

⁷¹ Die internationalen Jugendbegegnungen sind im Ferienkalender des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern veröffentlicht. www.jugend.inmv.de/ferien.

Kooperation mit dem Sekretariat für Jugend der Wojewodschaft Westpommern, Polen

Das zwischen dem Landesjugendring M-V und dem Sekretariat für Jugend vereinbarte Seminar zur Neuausrichtung der europäischen Jugendprogramme, fand Ende August 2013 in Rostock statt. Darüber hinaus existiert mit dem Jugendsekretariat seit 2010 eine zuverlässige Kooperation im multinationalen Jugend- und Fachkräfteaustausch. Nichtregierungsorganisationen aus Westpommern sind Partner in bi-, tri- und multinationalen Projekten als Organisatoren und Entsender. 22 Jugendliche aus beiden Regionen lernten Betzavta⁷² in zwei Modulen (Oktober/November 2012) kennen. Sechs von diesen Jugendlichen nahmen an der Regionalkonferenz "Take Five for Europe" (siehe oben) teil.

Ausblick: Mit Unterstützung durch den Landesjugendring M-V bereiten diese Jugendlichen für 2014 eine deutsch-polnische Begegnung vor, in der Betzavta eine thematische "Hauptrolle" spielen soll.

Förderung des außerschulischen Jugendaustauschs aus Mitteln des DPJW über die Landeszentralstelle

Aus Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) wurden im Jahr 2013 insgesamt 26 Projekte im außerschulischen Jugendaustausch beantragt von denen 23 gefördert wurden. Davon fanden 17 in Deutschland und sechs in Polen statt.

Eine Übersicht der Entwicklung der Inanspruchnahme von Mitteln des DPJW und der Teilnehmer bieten die nachfolgenden Tabellen.

DPJW, außerschulischer Jugendaustausch, Fördermittel

Jahr	Finanzbedarf	Zuwendung DPJW
2011	64.663,00 Euro	49.639,00 Euro
2012	73.583,00 Euro	51.139,00 Euro
2013	74.958,00 Euro	49.894,00 Euro

DPJW, außerschulischer Jugendaustausch, Teilnehmende

Jahr	Jugendliche Deutschland	Jugendliche Polen	Jugendliche Drittland
2011	251	274	9
2012	291	321	27
2013	551	697	7

Die Schwerpunkte bei der Durchführung der Begegnungsmaßnahmen sind in den Bereichen des interkulturellen Austausches, der gemeinsamen Jugendberufsbildung und anderen jugendrelevanten Themen. Die Kontinuität der inhaltlichen Angebote und deren Spektrum lassen sich über mehrere Jahre hinweg verfolgen.

⁷² Siehe Fußnote 56 auf Seite 45 im Jahresbericht der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern zur Zusammenarbeit im Ostseeraum für den Zeitraum 2012/2013 (LT-Drs. [6/1898](#)).

Vom 14.-16. Juni 2013 fand das XV. Jugendfestival der Euroregion Pomerania in Krone und Schloppe (beide in Polen) statt. Das Ziel war es, die Jugendlichen aus der Wojewodschaft Westpommern, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg durch gemeinsame, sportliche und kulturelle Aktivitäten zusammenzubringen. Hier sollte den jugendlichen Festivalteilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam Zeit zu verbringen und ihnen vereint das Zugehörigkeitsgefühl zur Euroregion Pomerania zu vermitteln.

Die Förderung aus dem Landesjugendplan, dem Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie des Deutsch-Französischen Jugendwerks sind den Anlagen zu entnehmen.

e) Grenzüberschreitende Bildung (insbesondere Sprachbildung)/Ausbildung

Maßnahmen im Bereich Schulen

Im Rahmen des Programms für Lebenslanges Lernen wurden im Jahr 2013 insgesamt zwölf Schulprojekte unter Beteiligung von Schulen aus sieben Ostseeanrainerstaaten gefördert (siehe Anlage Projektübersicht).

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern fördert den schulischen Austausch mit Ländern Mittelost- und Südosteuropas. 2013 wurden zehn deutsch-polnische Schüleraustauschmaßnahmen (247 deutsche und 177 polnische Schülerinnen und Schüler) und sieben weitere Maßnahmen mit Schulen in Sankt Petersburg (Russland) und Lettland finanziell unterstützt.

Unter Beteiligung Polens fand 2012/2013 im Rahmen des Weimarer Dreiecks ein trilaterales Projekt zum Thema „Schülerdemokratie“ statt. Schülerinnen und Schüler aus den drei beteiligten Ländern arbeiteten jeweils eine Woche gemeinsam an einer Resolution, die an das Europäische Parlament weitergeleitet wurde.

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Heringsdorf und der Społeczna Szkoła Podstawowa Świnoujście erlernen in so genannten „Spotkanie-Arbeitsgemeinschaften“ die Sprache des Nachbarn. Dazu gehören der wöchentliche Fremdsprachunterricht, vermittelt durch eine Lehrerin oder einen Lehrer der Partnerschule, sowie regelmäßige Begegnungen.

Bildungszusammenarbeit mit Polen

Als Ergebnis des letzten politischen Spitzentreffens der Oder-Partnerschaft 2012 in Greifswald haben sich am 14. November 2013 die Hochschulrektoren der Oder-Partnerschaft in der Universität Greifswald getroffen. Sie haben vereinbart, ihre Zusammenarbeit in Forschung und Lehre und beim Austausch von Studierenden und Wissenschaftlerinnen beziehungsweise Wissenschaftlern zu vertiefen und hierfür ein Netzwerk zu installieren. Wie bei der letzten Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit im September 2013 in Breslau (Polen) vereinbart, haben sowohl die Arbeitsgruppe 1 „Allgemeinschulische Bildung einschließlich frühkindlicher Aspekte“ als auch die Arbeitsgruppe 2 „Berufliche Bildung“ im November 2013 erstmalig gemeinsam getagt. In Folge dessen war ein intensiver fachlicher Austausch, insbesondere zu Fragen des fremd- und herkunftssprachlichen Unterrichts Deutsch und Polnisch, möglich.

Die Arbeitsgruppe 3 „Hochschulbildung“ wird auf Grund des Wechsels des polnischen Leiters erst im Mai 2014 zusammenkommen können. Sowohl diese Sitzung als auch die Anschlussitzungen der Arbeitsgruppen 1 und 2 werden der Vorbereitung der nächsten Ausschusssitzung am 13. Juni 2014 in Schwerin dienen. Diese wird sich im Schwerpunkt mit den Förderbedarfen in der deutsch-polnischen Bildungszusammenarbeit zur Vorbereitung der INTERREG V-Programme befassen.

Projekt VASCO DA GAMA

Das Vasco da Gama Projekt, ko-finanziert durch die Europäische Union, erhielt am 3. Dezember 2013 seinen Zuwendungsbescheid. Ziel des auf zwei Jahre angelegten und von der Kommission mit etwa 400.000 Euro geförderten Projekts ist eine Verbesserung der maritimen Ausbildung als Beitrag zu einem sichereren und „grünere“ Seeverkehr. Das Ziel des Projekts steht auch im Einklang mit dem Beschluss des Parlamentsforums Südliche Ostsee im Juni 2013, eine stärkere Integration von Studium und Ausbildung in der maritimen Wirtschaft voranzutreiben.⁷³ Beteiligt sind Ausbildungseinrichtungen (vor allem für Offiziere und Schiffsingenieure), maritime Cluster, Vertreter von Reedern und Gewerkschaften sowie Regionen (Bretagne, Mecklenburg-Vorpommern, Venetien). Die Arbeitspakete betreffen insbesondere Ausbildung im Bereich der Schiffssicherheit, eine Zusammenarbeit von maritimen Simulationszentren (mit Beteiligung des Maritimen Simulationszentrums Warnemünde der Hochschule Wismar) und den Aufbau eines Austauschprogramms für Studenten und Lehrpersonal verschiedener Ausbildungseinrichtungen. Ergebnis des Projekts sollen Kooperationswerkzeuge sein, die auch in anderen Bereichen der maritimen Wirtschaft anwendbar sind. Die Generaldirektionen für Verkehr und für Maritime Angelegenheiten der Europäischen Kommission begleiten das Projekt. Die ersten Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen sowie des Lenkungsausschusses fanden Mitte Februar und Ende März 2014 in Brüssel statt.⁷⁴

Projekt „Cleveres Köpfchen“

Mit dem Projekt „Cleveres Köpfchen – Berufsausbildung in meiner Region“ sollen polnische Jugendliche für eine Ausbildung in deutschen Unternehmen gewonnen werden. Der Projektbeginn war im Sommer 2011 für das Ausbildungsjahr 2012/2013. Die Federführung liegt bei der Agentur für Arbeit Greifswald. Aus Sicht der Agentur Greifswald leistet das Programm „Cleveres Köpfchen“ einen kleinen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Region und zur Ausgestaltung eines grenzübergreifenden regionalen Arbeitsmarktes. Das Projekt wird durch die teilnehmenden Unternehmen individuell für ihre künftigen Auszubildenden finanziert. Eine Förderung des Deutschsprachkursteiles während der Ausbildung erfolgt individuell auf Antragstellung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

⁷³ Siehe hierzu die Resolution des 11. Parlamentsforums Südliche Ostsee, Schwerin, 2.-4. Juni 2013, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drs. [6/2345](#) vom 30. Oktober 2013, Seite 31, Ziffer III.4g).

⁷⁴ <http://www.vasco-da-gama.eu/>

Sonderprogramm MobiPro-EU

Die Bundesregierung unterstützt seit 2013 durch das Sonderprogramm MobiPro-EU ausbildungsinteressierte Jugendliche und arbeitslose junge Fachkräfte aus Europa bei der Vermittlung in eine betriebliche Berufsausbildung oder eine qualifizierte Beschäftigung in einem Engpassberuf in Deutschland. Im Hinblick auf eine betriebliche Berufsausbildung sowie vorgeschaltete Praktika und Anpassungspraktika werden gefördert:

- vorbereitende Deutschsprachkurse im Herkunftsland und praktikumsbegleitende Deutschsprachkurse,
- ausgewählte Reisekosten,
- Unterstützungsleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts,
- ausbildungsbegleitenden Hilfen,
- begleitende Hilfen bei Anpassungspraktika sowie
- die Durchführung von Förderleistungen durch Dritte.

Das Programm hat in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Bundesländern zu einer relativ hohen Inanspruchnahme geführt. Zu konstatieren ist, dass die Umsetzung des Programms nicht immer optimal läuft. Unzureichende Sprachkenntnisse der ausländischen Auszubildenden stellen eine wesentliche Hürde insbesondere in der theoretischen Ausbildung (Berufsschule) dar. Änderungsbedarf besteht auch in der Regelung, dass Auszubildende unterjährig in die Ausbildung einsteigen können, was schon bei deutschen Jugendlichen zu Schwierigkeiten führt, da der versäumte Schulstoff nachgeholt werden muss. Vor dem Hintergrund der bestehenden Umsetzungsprobleme sieht die Landesregierung bei MobiPro EU Optimierungsbedarf durch die Bundesregierung.

VII. Verkehr und Infrastruktur und Raumordnung

1. EU-Politik

a) Connecting Europe Facility (CEF)

Das Europäische Parlament hat am 19. November 2013 das Abkommen mit den Mitgliedstaaten zur neuen "Connecting Europe"-Fazilität (CEF) angenommen. Die CEF bildet den gemeinsamen Finanzierungsrahmen für die künftige Förderung von Investitionen in die Infrastruktur in den drei Bereichen Verkehr, Energie und Telekommunikation durch die EU und enthält die allgemeinen Regeln für die Bereitstellung finanzieller Unterstützung der transeuropäischen Netze. Sie ist jeweils zusammen mit den sektorspezifischen Leitlinien der drei Bereiche (TEN-V-Leitlinien für den Bereich Verkehr, TEN-E-Leitlinien und INFSO-Leitlinien) zu sehen, mit denen die thematischen Prioritäten präzisiert und ergänzende Durchführungsbestimmungen festgelegt werden. Die CEF wird ein Gesamtbudget von 29,3 Milliarden Euro für die Jahre 2014-2020 umfassen. Davon werden etwa 23,2 Milliarden Euro speziell für den Verkehrssektor und die Verbesserung grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen bereitgestellt. Zudem sind 5,12 Milliarden Euro für die Modernisierung und Ausweitung der Energieinfrastruktur und eine bessere Energieversorgungssicherheit vorgesehen. Eine weitere Milliarde fließt in die Entwicklung von Breitbandnetzwerken und digitalen Diensten.

b) Beihilfenregime für Flughäfen

Am 4. April 2014 ist die Mitteilung der Kommission 2014/C 99/3 „Leitlinien für staatliche Beihilfen für Flughäfen und Luftverkehrsgesellschaften“⁷⁵ in Kraft getreten. Mit den neuen Beihilfavorschriften soll die Wettbewerbsfähigkeit des Luftverkehrssektors gestärkt und ein fairer Wettbewerb der Geschäftsmodelle gewährleistet werden. Die Leitlinien beschreiben die Bedingungen, unter denen die öffentliche Förderung von Flughäfen (Förderung von Infrastruktur und des Betriebs) und Fluggesellschaften (Anlaufbeihilfen) eine staatliche Beihilfe darstellt und durch die Kommission genehmigt werden kann.

Staatliche Beihilfen für Investitionen in die Flughafeninfrastruktur sind auch weiterhin möglich, wenn ein echter Verkehrsbedarf besteht und die öffentliche Förderung notwendig ist, um die Verkehrsanbindung und wirtschaftliche Entwicklung eines Gebietes sicherzustellen. Die zulässigen Beihilfeintensitäten richten sich nach der Größe eines Flughafens beziehungsweise nach seinem jährlichen Passagieraufkommen. Für kleinere Flughäfen gibt es mehr Möglichkeiten einer Förderung. So können Flughäfen unter 1 Million Passagieren bis zu maximal 75 Prozent Infrastrukturbeihilfen erhalten.

Betriebsbeihilfen für Regionalflughäfen sind noch höchstens für zehn Jahre (bis 2024) erlaubt. Danach müssen die Flughäfen kostendeckend arbeiten. Flughäfen mit über 3 Millionen Passagieren dürfen keine Betriebsbeihilfen erhalten, Flughäfen mit 700.000 bis 3 Millionen Passagieren können bis zu maximal 50 Prozent und Flughäfen unter 700.000 Passagieren dürfen bis maximal 80 Prozent Betriebsbeihilfen erhalten, wobei die Kommission für diese Flughafenkategorie insbesondere mit Blick auf sich verändernden Marktbedingungen eine Neubewertung der Situation nach vier Jahren vornehmen wird. Ausnahmen bestehen für Flughäfen in EU-Randlagen, auf Inseln oder in abgelegenen Gebieten. Flughäfen unter 200.000 Passagieren können außerdem mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) betraut werden und hierfür einen Ausgleich erhalten, der nicht von der Kommission zu genehmigen ist. Die Betriebskostenzuschüsse, die das Land Mecklenburg-Vorpommern seit 2012 dem Flughafen Rostock-Laage gewährt, erfolgen auf Basis einer DAWI-Betrautung und unterfallen den Regelungen des Beschlusses der Kommission über die Anwendung von Artikel 106 Absatz 2 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union auf staatliche Beihilfen in Form von Ausgleichsleistungen zugunsten bestimmter Unternehmen, die mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse betraut sind⁷⁶. In Abhängigkeit von der Entwicklung des Passagieraufkommens des Flughafens Rostock-Laage in den künftigen Jahren ist gegebenenfalls eine Anpassung des Fördermodells auf eine Betriebsbeihilfe vorzunehmen.

Nach den Leitlinien sind auch Anlaufbeihilfen für Luftverkehrsgesellschaften, die neue Flugverbindungen aufnehmen wollen, zulässig, wenn sie für einen begrenzten Zeitraum von höchstens drei Jahren gewährt werden.

⁷⁵ Amtsblatt EU C 99/3 vom 4. April 2014, Seite 3.

⁷⁶ Amtsblatt EU L 7 vom 11. Januar 2012, Seite 3 folgende.

c) 3. Hafepakete

Am 23. Mai 2013 hat die Kommission ihren Verordnungsvorschlag zur künftigen EU-Seehafenpolitik ("Vorschlag für eine Verordnung zur Schaffung eines Rahmens für den Zugang zum Markt für Hafendienste und für die finanzielle Transparenz der Häfen") vorgelegt. Das Maßnahmenpaket soll für die 319 europäischen Häfen des Transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-V) - darunter Rostock, Sassnitz und Wismar - gelten. Die Kommission hat im Rahmen der Erläuterung der verfolgten Ziele ausdrücklich darauf hingewiesen, dass gut funktionierende Häfen nicht weiter belastet und für die anderen TEN-V-Häfen die Voraussetzungen zur Bewältigung ihrer strukturellen Herausforderungen geschaffen werden sollen, um Leistungsdefizite zu verringern.

Der Bundesrat hat - unter anderem auf Antrag Mecklenburg-Vorpommerns hin - mit seinem Beschluss vom 20. September 2013 das Ziel des Vorschlages grundsätzlich begrüßt, den Vorschlag in der vorliegenden Form jedoch abgelehnt, da er den Zielsetzungen nicht gerecht werde und vielmehr in weiten Bereichen eher gegenteilige Auswirkungen haben würde.⁷⁷ Der Bundesrat kritisierte insbesondere die von der Kommission gewählte Rechtsform einer Verordnung, die vorgeschlagene Schaffung neuer zusätzlicher administrativer Strukturen in den Häfen (unter anderem beratender Ausschuss der Hafennutzer, nationales unabhängiges Aufsichtsorgan), die Nichtberücksichtigung spezifischer Besonderheiten einzelner Hafendienste, die vorgeschlagene Einbeziehung der Baggerdienste, der Lotsdienste und des Dienstes der Entsorgung von Schiffsabfällen (der bereits in der Hafenauffangrichtlinie 2000/59/EG geregelt ist). Er sprach sich gegen die vorgeschlagenen Regelungen zur Erhebung und Festsetzung von Hafeninfrakturentgelten aus. Der Bundesrat stellte fest, dass der Wettbewerb innerhalb der Häfen und zwischen den europäischen Häfen funktioniert und schlussfolgerte, dass der Verordnungsvorschlag diesbezüglich keine zusätzlichen Gestaltungsspielräume schaffen, sondern die bestehenden unnötig einengen würde. Auch die norddeutschen Küstenländer haben sich auf ein gemeinsames Positionspapier vom 16. Oktober 2013 zum Kommissionsvorschlag geäußert, in dem zu den einzelnen Elementen des Verordnungsvorschlags Stellung genommen und sich insgesamt ablehnend geäußert wurde.

d) Maritime Raumordnung

Am 12. März 2013 hat die Kommission einen Richtlinienvorschlag zur Schaffung eines Rahmens für die maritime Raumordnung und das integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM) vorgelegt. Die maritime Raumordnung hat die Aufgabe, Planungen so nachhaltig zu koordinieren, dass künftige Raumansprüche an die Meeresgebiete erfüllt werden. Im Übergangsbereich zwischen Land und Meer kommt ergänzend das Integrierte Küstenzonenmanagement als informelles Instrument zur Anwendung. Mecklenburg-Vorpommern hat mit der Einbeziehung des Küstenmeeres in das Landesraumentwicklungsprogramm 2005 (LEP) sowohl im bundesweiten als auch im europäischen Rahmen Neuland betreten, die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein folgen. Der Bund hat im Jahr 2009 eine Raumentwicklungsplanung für die deutsche ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) sowohl für die Nordsee als auch für die Ostsee verabschiedet.

⁷⁷ [BR-Drs. 439/13 \(Beschluss\)](#), 20. September 2013.

Der Bundesrat hat am 3. Mai 2013 beschlossen, gegen den Vorschlag die Subsidiaritätsrüge zu erheben. Nach Auffassung der Länder sollte sich die Regelung auf prozedurale Standards und Verfahren für grenzüberschreitende Planungen beschränken; der Vorschlag gehe darüber weit hinaus und sehe auch inhaltliche Vorgaben für die Planung vor. Die Initiative zu diesem Beschluss ging von Mecklenburg-Vorpommern aus.

Der Richtlinienvorschlag wird derzeit auf europäischer Ebene im Rat und Parlament beraten. Die Verhandlungen im Rat sind ins Stocken geraten, da die Positionen der Mitgliedstaaten zum Teil weit auseinander gehen. Über die Bundesraumordnung, die federführend für die Ratsverhandlungen ist, hat eine enge Abstimmung mit den Küstenländern stattgefunden. Die Positionen des Landes sind eingeflossen.

Im Parlament fand eine erste Beratung statt. Im Ergebnis wurden Änderungen beantragt. Auch in diesen Beratungsprozess wurden die Positionen des Landes eingebracht.

Die zum Teil sehr schwierigen Beratungen⁷⁸ des Richtlinienvorschlags auf europäischer Ebene im Rat und Parlament sind abgeschlossen. Am 4. März 2014 haben sich Rat und Europaparlament (EP) im Trilog⁷⁹ endgültig über die von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Rahmenrichtlinie zur Maritimen Raumordnung (MRO) und zum integrierten Küstenzonenmanagement (IKZM) (kurz RRL MRO) geeinigt. Der Ausschuss der Ständigen Vertreter hat in seiner Sitzung am 12. März 2014 die erzielten Kompromisse zum Text des Richtlinienentwurfs gebilligt und damit den Weg frei gemacht, die Richtlinie aufgrund der Übereinstimmung zwischen Rat und EP bereits in erster Lesung zu verabschieden. Das Europäische Parlament hat am 16. April 2014 der Richtlinie zugestimmt. Der weitere Zeitplan sieht die Behandlung im Rat Allgemeine Angelegenheiten in seiner Sitzung am 13. Mai 2014 vor. Damit sind die Verhandlungen im Wesentlichen abgeschlossen und die weiteren Schritte bis zum Inkrafttreten der Richtlinie mehr technischer Art. In den Beratungsprozess auf europäischer Ebene wurden die Positionen des Landes in enger Abstimmung mit den Küstenländern sowie der Bundesraumordnung eingebracht.

2. Aktivitäten des Landes

a) Anpassung an die internationalen Vorgaben zur Reduzierung von Schwefelemissionen im Schiffsverkehr im Ostseeraum

Gemäß dem Internationalen Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe (MARPOL) der IMO sind Nord- und Ostsee Schwefelemissionskontrollgebiete (SECA), für die ab 2015 ein Grenzwert von 0,1 Prozent Schwefelgehalt in Schiffstreibstoffen gilt. In konkurrierenden Fahrtgebieten der EU greift eine Begrenzung des Schwefelgehalts von 0,5 Prozent in Schiffstreibstoffen erst ab dem Jahr 2020. Aufgrund der unterschiedlichen Regelungen zur Reduzierung von Schwefeloxidemissionen innerhalb der EU ist zu befürchten, dass die Häfen in Nord- und Ostsee Marktanteile aufgrund von Verlagerungseffekten zugunsten anderer Verkehrsträger und Fahrtgebiete verlieren dürften.

⁷⁸ Die Positionen der Mitgliedstaaten gingen zum Teil weit auseinander.

⁷⁹ Informelles Schlichtungsverfahren/-instrument, das oft bereits parallel zu dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren stattfindet. An den Trilogsitzungen nehmen Vertreter des Europäischen Parlaments, des Rates sowie Beamte der Kommission teil.

Es ist davon auszugehen, dass durch die strengeren Schwefelgrenzwerte in Schiffstreibstoffen die Nutzung alternativer Schiffsantriebe forciert wird. Insbesondere in der Verwendung von Liquefied Natural Gas (LNG) wird eine wirtschaftlich und ökologisch zukunftsfähige Lösung für einen emissionsarmen Schiffsverkehr gesehen. Allerdings sind in Mecklenburg-Vorpommern bislang noch keine Möglichkeiten für die Versorgung von Schiffen mit LNG vorhanden. Um den Aufbau einer LNG-Infrastruktur im Land zu befördern, hat das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2013 eine Studie zum Thema „Handlungsansätze zum Aufbau einer LNG-Infrastruktur für die Seeschifffahrt in Mecklenburg Vorpommern“ erstellen lassen. In dieser wurden Potentiale für die Infrastruktur von LNG-Bunkerstationen in den größeren Seehäfen in Mecklenburg-Vorpommern (Rostock, Wismar, Sassnitz und Stralsund) sowie die rechtlichen Voraussetzungen für die Nutzung von LNG als Schiffstreibstoff im Land untersucht. In den Seehäfen des Landes ergibt sich laut der Studie für das Jahr 2020 ein maximales Nachfragepotential nach LNG aus der Schifffahrt von circa 0,2 Millionen Tonnen pro Jahr. Davon entfallen rund drei Viertel auf Rostock und ein knappes Viertel auf Sassnitz, während in Wismar und Stralsund jeweils von einer nur geringen Nachfragemenge ausgegangen werden kann.

Mit der Richtlinie 2012/33/EU vom 21. November 2012 zur Änderung der Richtlinie 1999/32/EG wurde zudem der Schwefelhöchstgehalt von Schiffskraftstoffen für Schiffe an Liegeplätzen in Häfen neu geregelt. Der maximal zulässige Schwefelgehalt beträgt nun 0,10 Massenhunderteile. Die Regelung wurde mit der 5. Verordnung zur Änderung der Hafenverordnung vom 9. Juli 2013 in Landesrecht umgesetzt.

b) Maritime Sicherheit

Schadstoffunfallvorsorge und -bekämpfung

Rohöl und Mineralölprodukte bilden bezogen auf die Tonnage etwa ein Drittel der Ladungsgüter im Seeverkehr. Ölprodukte zählen somit zu den wichtigsten Handelsgütern. Neben den Tankern stellen aber auch Seeschiffe mit anderen Ladungen, durch große mitgeführte Treibstoffmengen, eine Gefahrenquelle dar. Eine signifikante Zunahme des Gesamttransportaufkommens war im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen, und erfreulicherweise wurden auch keine bekämpfungswürdigen Meeresverschmutzungen oder gar komplexe Schadstoffunfälle im Bereich der westlichen Ostsee registriert.

Aus aktuellen Informationen der HELCOM geht hervor, dass zur Luftüberwachung mit der DO 228, des Marinefliegergeschwaders 3 in Nordholz, 769 Einsätze geflogen und dabei 25 illegale Öleinträge registriert wurden. Lediglich 2 Verschmutzungen lagen in der Größenordnung zwischen 0,1 und einem Kubikmeter, alle übrigen darunter. Hierbei waren die ausgewiesenen Flugstunden im Verhältnis zum vorangegangenen Berichtszeitraum geringfügig höher und die Anzahl der registrierten Öleinträge etwas geringer. Die Zahlen könnten ein Indiz für die weitere Verbesserung der abschreckenden Wirkung der Luftüberwachung sein.

In Deutschland ist die Prävention vor und die Bekämpfung von Schadstoffunfällen sowie anderen maritimen Notfällen auf der Nord- und Ostsee auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen dem Bund und den Küstenländern gemeinsam organisiert und finanziert. Eine wichtige Rolle spielt hierbei das seit dem 1. Januar 2003 bestehende Havariekommando.

Neben den nationalen Maßnahmen sind auch die Aktivitäten aller Ostseeanrainerstaaten, insbesondere der unmittelbaren deutschen Nachbarn, und deren Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung, da kein Land über die notwendigen Ressourcen verfügt um große maritime Schadenslagen erfolgreich zu bewältigen. Nach wie vor besteht in der Bundesrepublik Deutschland eine vergleichsweise vorbildliche Vorsorge, die schrittweise ausgebaut, beziehungsweise den veränderten Erfordernissen angepasst wird.

Der Vorsorgeswerpunkt der Länderpartner der Bund-Länder-Vereinbarung liegt im Strand- und küstennahen Bereich. Mit der Umsetzung des gemeinsam entwickelten Transportkonzeptes, zur Verbesserung der landseitigen Logistik, wurde im Berichtszeitraum begonnen. Bereits im Einsatz befinden sich geländegängige Erkundungsfahrzeuge und verschiedene Hilfsmittel zur besseren Handhabung von Behältersystemen. Große geländegängige Mehrzweck-LKW befinden sich in der Beschaffungsphase.

Die im vergangenen Jahr begonnene Optimierung und Erweiterung des Ölwehrgerätestandortes Stralsund hinsichtlich der Verkehrsflächen, des Zugangs und der Vergrößerung der Hallenkapazität wurde abgeschlossen. Insgesamt wurden hier 890.000 Euro investiert. Der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns am Gesamtinvestitionsvolumen der Küstenländer betrug im Haushaltsjahr 2013 584.700 Euro. Für den Betrieb und die Unterhaltung wurden insgesamt 728.000 Euro ausgegeben. Diese Mittel wurden vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt.

Das im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Systemkonzeptes in der Bearbeitung befindliche Chemikalienkonzept wurde durch die ad hoc Arbeitsgruppe „Chemie“, in der auch Mecklenburg-Vorpommern vertreten ist, fortgeführt und steht kurz vor dem Abschluss. Ziel ist es, besser auf die Bekämpfung der Folgen von Schiffsunfällen mit Chemikalienaustritt an Ufern/Stränden und im Küstenmeer vorbereitet zu sein.

Mit dem Neubau des für die Ostsee vorgesehenen Gewässerüberwachungs- und Ölfangschiffes „Haitabu“ wurde begonnen. Dieses Schiff verbessert die Bekämpfungsmöglichkeiten im küstennahen Bereich der westlichen Ostsee und wird von Kiel aus operieren.

Des Weiteren wird derzeit ein Monitoring-Konzept zur Ermittlung der Umweltauswirkungen und -schäden bei einem großen Schadstoffunfall in der deutschen Nord- und Ostsee erarbeitet. Der Focus richtet sich hierbei vor allem auf die 12 Seemeilen-Zone. Auch besteht die Absicht, die Notfallplanung im Umgang mit verölten Tieren in die Notfallplanung der Länder zur Ölunfallbekämpfung zu integrieren.

Da Ölunfälle keine Grenzen kennen, wurde neben den regelmäßigen Routineübungen am 13. Juni 2012 vor Rostock eine internationale Ölbekämpfungsübung, die so genannte BALEX DELTA Übung durchgeführt. Diese Übungen werden unter dem Dach der HELCOM im Jahresrhythmus wechselnd von einem Ostseeanrainerstaat ausgerichtet. Unter der Leitung des Havariekommandos, das diesmal zu dieser Übung eingeladen hatte, trainierten die Besatzungen von 23 Spezialschiffen aus Dänemark, Polen, Russland, Lettland, Finnland, Deutschland und von der Europäischen Schiffssicherheitsagentur (EMSA) die Ölbekämpfung auf der Ostsee. Übungsschwerpunkte waren die Kooperation, Kommunikation und die Kompatibilität der Geräte der internationalen Einsatzkräfte.

Der regelmäßige Erfahrungsaustausch zwischen den für die Schadstoffunfallbekämpfung zuständigen Wasser-Behörden der Küstenländer, fand vom 23.-25. Oktober 2013 in Stralsund statt. Organisiert wurde er durch das Havariekommando und das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern. In diesen Erfahrungsaustausch waren auch Vertreter der Landkreise einbezogen, in deren Zuständigkeitsbereich die Strände liegen. Neben Erfahrungsberichten und Diskussionsrunden fanden auch praktische Vorführungen und Erprobungen neu beschaffter Transportsysteme im Strandabschnitt Prora statt. Neben der Qualifikation war der überregionale Austausch der Teilnehmenden von besonderer Bedeutung.

c) Raumordnung: Entwicklungskonzept für die Metropolregion Stettin

Die Stadt Stettin ist mit der politischen Wende Anfang der 1990er Jahre und der EU-Erweiterung von einer nationalen Randlage in die Position zunehmender nationaler und grenzüberschreitender Verflechtungen gerückt. Dieser neuen Position Stettins sind sich die deutschen und polnischen Partner in der Region bewusst. Gemeinsam soll daher ein deutsch-polnisches Entwicklungskonzept für die Metropolregion im Sinne einer grenzüberschreitenden Verantwortungsgemeinschaft unter Einbeziehung der Metropole Berlin erarbeitet werden.

Hierzu unterzeichneten die für die Raumordnung zuständigen Abteilungsleiter von Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern und der Direktor des Regionalen Raumplanungsbüros Westpommern im November 2012 eine entsprechende Absichtserklärung. Beteiligte Projektpartner sind neben der Gemeinsamen Landesplanungsbehörde Berlin-Brandenburg, dem EM und dem Regionalen Raumplanungsbüro Westpommern: das Marschallamt Westpommern, die Regionalen Planungsverbände Vorpommern, Mecklenburgische Seenplatte und Uckermark/Barnim, der Verein der polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania, der Verein des Metropolraums Stettin und die Städte Stettin und Swinemünde.

Ausgangspunkt für die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes und eines gemeinsamen Entwicklungskonzepts waren die „Entwicklungsprioritäten des polnischen Teils der grenzüberschreitenden Metropolregion Stettin (Szczecin)“, das die polnischen Partner im Jahr 2011 erarbeitet und beschlossen hatten. Für das Entwicklungskonzept sind fünf Handlungsfelder identifiziert worden und teilweise auch bereits mit Ideen für Leitprojekte untersetzt:

- Lage am Wasser,
- Funktionen der Städte und Gemeinden,
- Modellregion Erneuerbare Energien,
- Menschen - Kultur - Sprache - Arbeit,
- Verkehr/Mobilität.

Die Themen wurden auf der 5. Internationalen Raumplanungskonferenz im November 2013 in Stettin präsentiert. Es wurde ein Kommuniqué als Willenserklärung zur weiteren gemeinsamen Arbeit unterzeichnet.

Am 20. Februar 2014 trafen sich circa 50 Vertreter aus Landes- Regional- und Kommunalverwaltungen der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin mit Akteuren der Wirtschaft zu einem Workshop in der IHK Berlin, um über die Umsetzung der vorhandenen Ideen und die Entwicklung möglicher Leitprojekte zu diskutieren.

Der Entwurf des Entwicklungskonzepts soll Ende 2014 vorliegen. Die Interessen des Landes in Zusammenhang mit der Entstehung einer Metropolregion Stettin werden zukünftig durch eine interministerielle Arbeitsgruppe unter Federführung der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern koordiniert.

Das Thema Metropolregion Stettin wird auch Gegenstand einer Veranstaltung anlässlich der Präsentation Westpommerns in Mecklenburg-Vorpommern am 24. September 2014 in Greifswald sein.

Anhänge

- Anhang I Übersicht zu den Seed-Money-Projekten im Rahmen der EU-Strategie für den Ostseeraum
- Anhang II Projektübersicht für die Aktion „Das Meer - unser blaues Wunder“
- Anhang III Projekt- und Partnerschaftsübersichten für den Bereich Bildung, Kultur und Forschung

EUSBSR Seed Money Facility - Geförderte Projekte mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern

1. Auswahlrunde (April 2013; Bewilligung 22.06.2013)

- **Schwerpunktbereich Innovation:** im Projekt „PATHOS“ ist Biocon Valley Partner. Das Projekt wird durch Schweden koordiniert
Thema: im Bereich Medizintechnik Bündelung diverser Informationen zu einer neuen innovativen Plattform zur Steigerung der Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte.
- **Schwerpunktbereich Kleine und Mittlere Unternehmen:** Federführung im Projekt „BSRST-Club“ hat die Gesellschaft für Wirtschafts- und Technologieförderung Rostock mbH.
Thema: Entwicklung eines Netzwerkes von Meerestechnologie relevanten Wissenschaften und Wirtschaftseinrichtungen.
- **Schwerpunktbereich Bio:** Im Projekt „Baltic Sturgeon Rehabilitation“ ist die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern Partner. Das Projekt wird durch Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin koordiniert.
Thema: harmonisierte Rehabilitation selbstversorgender Störpopulationen in der Ostseeregion.

2. Auswahlrunde (September 2013; Bewilligung 23.01.2014)

- **Schwerpunktbereich Tourismus:**
 - Das Projekt „Country Style“ wird durch den Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern koordiniert.
Thema: Ländlicher Tourismus; Zielstellung: Identifizierung, Entwicklung und Stärkung neuer Kooperationsstrukturen im Ländlichen Tourismus, basierend auf Angeboten, Maßnahmen und Produkten von regionalen Akteuren. Touristen soll somit die Möglichkeit geboten werden, etwas Neues, Lokales und Authentisches zu erleben.
 - Das Projekt „VIABAL“ wird von einem schwedischen Partner geführt, beteiligt aus Mecklenburg-Vorpommern ist das Hanse-Sail Büro in Rostock
Thema: Maritime Heritage; Zielstellung: Förderung einer pan-baltischen Vision und Strategie im Hinblick auf das maritime Erbe der Ostseeregion mit dem Ziel die gesamte Region als Tourismusdestination zu vermarkten.
- **Schwerpunktbereich Verkehr:** Das Projekt „Green Cruise Port“ wird unter Federführung des Hafens Hamburg koordiniert. Projektpartner aus Mecklenburg-Vorpommern ist die Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock mbH.
Thema: Umweltfreundliche und nachhaltige Infrastrukturlösungen für Kreuzfahrthäfen und Hinterland-Anbindung; Zielstellung: Entwicklung und Implementierung nachhaltiger und umweltfreundlicher Infrastrukturlösungen für Kreuzfahrthäfen und ihre Binnenlandverbindungen.

- **Schwerpunktbereich Energie:** Das Projekt „Baltic InteGrid“ wird durch den polnischen Partner Foundation for Sustainable Energy koordiniert. Partner aus Mecklenburg-Vorpommern sind die Gesellschaft für Wirtschafts- und Technologieförderung Rostock mbH Rostock Business und die Stiftung Offshore Windenergie
Thema: Schwerpunkte des Projekts sind Offshore Windenergie und grenzübergreifende Verbindung von Energienetzen; drei Schwerpunkte: Konzept für Netzentwicklung, Kommunikationsplattform, Geschäftsentwicklung

- **Schwerpunktbereich Landwirtschaft, Forst und Fischerei:** Das Projekt „BalticEco“; wird unter Federführung des Litauischen Landwirtschaftsministeriums koordiniert. Partner aus Mecklenburg-Vorpommern ist das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz.
Thema: Stärkung des ökologischen Landbaus; Zielstellung: Stärkung der organischen landwirtschaftliche erzeugten Lebensmittel und deren Vermarktung durch interinstitutionelle Zusammenarbeit in der Ostseeregion. Entwicklung einer Plattform und eines Austausches zum organischen Agrifood. Soll zur Entwicklung eines neuen Marketing-instruments beitragen um den Sektor zu stärken.

Anhang II

Europa- und Ostseebericht Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2013/14

Projekte Im Rahmen „Das Meer – Unser Blaues Wunder“

Nr.	Organisation/ Träger	Projekttitle	Ort	Zeit	Format
1	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Neustrelitz	Workshop zum Thema „Technologien der maritimen Sicherheit“	Rostock	September 2014 (37. oder 38. Kalenderwoche)	Workshop in Kooperation mit der Gesellschaft für Wirtschafts- und Technologieförderung Rostock mbH zum Stand Forschung & Entwicklung in den Themenschwerpunkten maritime Navigationstechnologien, maritime satellitenbasierte Informationsprodukte und Echtzeitsystemen sowie andere Technologien aus dem Bereich der maritimen Sicherheit Made in MV
2	Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), Rostock	Ozeane und Meere - Angebot SchülerInnen	Rostock, Aus- und Fortbildungszentrum Rostock (AFZ)	04. Juni 2014, 10 Uhr	Präsentation (Vortrag zu Karrieremöglichkeiten in der Meeresforschung inklusive Angebote zur beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
3	Deutsches Meeresmuseum, Stralsund	„Erzähl uns was über das Meer!“ Kids Akademie – Jugend und Meer 2014 ⁸⁰	OZEANEUM Stralsund	09. Mai 2014; 16. Mai 2014, 23. Mai 2014 06. Juni 2014	Es handelt sich um eine kostenfreie Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche zu den Themen Schönheit und Bedeutung der Meere sowie ihre Bedrohung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen ihre eigenen Texte und präsentieren diese zum Abschluss ihren Freunden und der Familie.

⁸⁰ Das Projekt [Kids-Akademie] ist eine von zahlreichen Aktionen zum Jahresthema „Kein Plastik Meer“ des Deutschen Meeresmuseums (www.meeresmuseum.de). An seinen Standorten Meeresmuseum und Ozeaneum wird sich mit neuen Ausstellungsvitrinen, zahlreichen Ausstellungselementen sowie Installationen umfangreich dem Thema Schutz der Meere vor Plastikmüll gewidmet. Am 20. Mai 2014 wird in Stralsund gemeinsam mit dem Umweltbundesamt der Europäische Tag der Meere begangen und u. a. die Ausstellung „Endstation Meer? Das Plastikmüll-Projekt“ in der Kulturkirche St. Jakobi eröffnet.

Anhang II

Europa- und Ostseebericht Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2013/14

4	Deutsches Meeresmuseum, Stralsund	<p>"Müll im Meer"</p> <p>Zielgruppe: Besucher des Deutschen Meeresmuseums und die am Meeresschutz interessierte Öffentlichkeit. Das Projekt wird in Kooperation mit dem WWF, archaeomare e.V., der Drosos-Stiftung, dem Naturschutzbund Deutschlands, und der Europäischen Küstenunion durchgeführt. Aktuelle Projektergebnisse sollen fortlaufend in den Ausstellungen des Museums und über audiovisuelle Medien aktualisiert werden. Eine Ausstellung zu „Geisternetzen“ kann danach auch an anderen Orten gezeigt werden. Herausgabe des Bandes „Meer & Museum“ mit dem Schwerpunkt Müll soll 2016 erfolgen.</p>	Deutsches Meeresmuseum mit seinen Ausstellungen und Forschungsfahrten auf der Ostsee.	1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2015	Erfassung von Müll im Meer. Besondere Berücksichtigung von Altlasten wie Geisternetze (fotographische und filmische Dokumentation). Umsetzung der Projektergebnisse in einer Wanderausstellung (Eröffnung am 26. Juni 2014).
---	--------------------------------------	---	---	--------------------------------------	--

Anhang II

Europa- und Ostseebericht Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2013/14

5	Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), Rostock mit Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, Johann Heinrich von Thünen-Institut für Ostseefischerei, Deutsches Meeresmuseum Stralsund	Ostsee-Tag (Aktuelles zur Ostsee) „Ostseetag 2014 – Vernetzte Ostseeforschung für eine gute Meerespolitik“ Die vier Forschungseinrichtungen aus Mecklenburg-Vorpommern haben sich zusammengeschlossen, um am 23. Mai 2014 im Stadthafen der Hansestadt Rostock in einer ganztägigen Veranstaltung – dem Ostseetag – über ihre Arbeit zu informieren. Anhand ihrer Expertise demonstrieren sie, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Meeresforschung und Meerespolitik funktioniert und warum sie so wichtig für die Gesellschaft ist.	Stadthafen Rostock	23. Mai 2014	Ausstellung für Presse, Politik und interessierte Öffentlichkeit; Informationsstände, Podiumsdiskussion, öffentliche Fragestunden, Besichtigung von Forschungsschiffen IOW, BSH, VTI
6	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Neustrelitz	Fernerkundungstechnologien und maritime Navigation - Thementag für ältere Schüler	DLR-Standort Neustrelitz	4.-11. Juni 2014 (bei gutem Zuspruch auch Wiederholung zu späterem Zeitpunkt denkbar)	Der Thementag wird als Projekttag für ältere Schüler (ab Jahrgangsstufe 9) konzipiert. Eine Schülergruppe von maximal 30 Jugendlichen durchläuft dabei ein abwechslungsreiches Programm bestehende aus Mitmachexperimenten (in Kleingruppen) und Fachvorträgen (halbe Gruppenstärke).
7	NORDIC YARDS HOLDING GmbH	Nordic goes offshore – erfolgreicher Transformationsprozess einer Werftengruppe	Nordic Yards in Rostock/Warnemünde	23. Mai 2014 (vormittags); maximal 30 Teilnehmende; Termin findet nur mit vorheriger Anmeldung statt	Werftpräsentation inklusive Führung bei Nordic Yards in Rostock/Warnemünde für Interessierte aus der maritimen Branche; Information über die innovativen maritimen Projekte, die bei Nordic Yards entstehen (unter anderem Nordics Beitrag zur deutschen Energiewende)

Anhang II

Europa- und Ostseebericht Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2013/14

8	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.	„Blaues Sofa – Informationsstand rund um Meer & Küste“ Informationsstand zu zahlreichen Themen wie Raumplanung, Fischerei und Aquakultur, Klimawandel und -anpassung, Meeresverschmutzung u. v. m. Zur „Blauen Stunde“ können die Besucher Interviews von Experten beiwohnen und umgekehrt ihre Fragen an die Experten richten. Kurzfilme zu Meer und Küste laden die Besucher zu einer kleinen Verschnaufpause ein.	Bremen	Public Day des Europäischen Tags der Meere (18. Mai 2014)	Informationsstand
9	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.	Blaue Linse - Berufswelt Meer“ Fotowettbewerb, der die TeilnehmerInnen dazu aufruft, die Berufswelt, die mit Meer und Küste in Verbindung steht, mit der Kamera einzufangen. Von Fischerei, über Hafenwirtschaft, Tourismus, Windenergie bis hin zur Zulieferindustrie wird gezeigt, welche maritimen Berufsfelder existieren u. in welcher Verbindung sie zueinander stehen.	Start in Bremen → dann bundesweit	Frühjahr / Sommer 2014 Wettbewerbsstart zum Public Day des Europäischen Tags der Meere (18. Mai 2014)	Fotowettbewerb

Anhang II

Europa- und Ostseebericht Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2013/14

10	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.	„Blaue Reise - auf Entdeckungstour in die Welt des Meeresmülls“ EUCC-D geht mit Kindern und Jugendlichen auf Entdeckungsreise in die Welt des Plastiks. Auf Exkursion an und auf dem Wasser ergründen die jungen Nachwuchswissenschaftler, was es mit dem Müll im Meer auf sich hat.	Ostseeküste (in Abhängigkeit von Schülergruppe)	Sommer / Herbst 2014 (in Abhängigkeit von Schulen und Jugendgruppen)	Exkursion an und auf dem Wasser mit Kindern und Jugendlichen
11	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.	„Blaue Stunde - Fragen und Antworten zu Meer & Küste“ EUCC-D geht an der Küste auf Entdeckungsreise und befragt Experten zu ausgewählten aktuellen Themen rund um Meer und Küste. Im Rahmen des Public Day in Bremen lädt EUCC-D Öffentlichkeit und Fachkräfte an ihren Informationsstand aufs „Blaue Sofa“. im Herbst eine Debatte mit Experten rund um das Thema „Müll im Meer“ initiiert.	deutsche Nord- u. Ostseeküste (Standorte abhängig von den jeweiligen Interviewpartnern) Bremen	Public Day des EMD und Herbst 2014	Experten-Interviews/ Debatte

Anhang II

Europa- und Ostseebericht Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2013/14

12	Universität Rostock Interdisziplinäre Fakultät Department Maritime Systeme	„Bright minds for Blue Growth - Kluge Köpfe für Blaues Wachstum“ Abschlusskonferenz des EU- Projekts GenerationBALT, Thema: Wie lassen sich akademische Ausbildung und maritime Wirtschaft zum beiderseitigen Vorteil stärker verknüpfen, um der Arbeits- losigkeit junger Akademiker entgegenzuwirken und der maritimen Wirtschaft be- darfgerecht ausgebildete Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen?	Rostock	25. September 2014	Konferenz (Vorträge, Paneldiskussion)
----	--	---	---------	-----------------------	---------------------------------------

Projektübersichten Bildung, Kultur, Forschung**Bereich Bildung**

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)	Partnerland
Neue Medien in Schulen	Edumedia – How can it be efficient in European Schools? 2012-2014	Lebenslanges Lernen	BM	Schweden
Jugend und Wissenschaft	Youth and Science – A Key to a Sustainable European Future 2012-2014	Lebenslanges Lernen	BM	Finnland
Jugend und Wissenschaft	Youth and Science – A Key to a Sustainable European Future	Lebenslanges Lernen	BM	Lettland
Jugend und Wissenschaft	Youth and Science – A Key to a Sustainable European Future	Lebenslanges Lernen	BM	Norwegen
Jugend	European Youth Lifestyle – Mens Sana in Corpore Sano 2012-2014	Lebenslanges Lernen	BM	Polen
Jugend	European Youth Lifestyle – Mens Sana in Corpore Sano	Lebenslanges Lernen	BM	Norwegen
Jugend in Europa	Home in Europe – Young People on their Way to Become Engaged –Europeans 2012-2014	Lebenslanges Lernen	BM	Norwegen
Inklusion	Ways to Inclusion 2012-2014	Lebenslanges Lernen	BM	Lettland

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)	Partnerland
Medien	Let's Film it and Share it with an European Friend 2012-2014	Lebenslanges Lernen	BM	Litauen
Völkerverständigung	Europe's Future – our Business 2013-2015	Lebenslanges Lernen	BM	Lettland
Völkerverständigung	Europe's Future – our Business	Lebenslanges Lernen	BM	Dänemark
Völkerverständigung	Europe's Future – our Business	Lebenslanges Lernen	BM	Norwegen
Umweltschutz	Every Last Drop 2013-2015	Lebenslanges Lernen	BM	Litauen
Umweltschutz	Every Last Drop	Lebenslanges Lernen	BM	Polen
Verbindende Elemente in Europa	Waterways – Connections Between Wolgast and Sölvesborg 2013-2015	Lebenslanges Lernen	BM	Schweden
Werte	European Values – Our Values 2013-2015	Lebenslanges Lernen	BM	Lettland
Europäische Kultur	Legenden, Mythen, Märchen und KULTur in Europa 2013-2015	Lebenslanges Lernen	BM	Polen
Werte	Ancient Wisdom-Lessons of Life for the 21 st Century 2013-2015	Lebenslanges Lernen	BM	Polen
Werte	Ancient Wisdom-Lessons of Life for the 21 st Century	Lebenslanges Lernen	BM	Litauen
Werte	Ancient Wisdom-Lessons of Life for the 21 st Century	Lebenslanges Lernen	BM	Finnland

Bereich Kultur

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Eine thematische Ausstellung des Staatsarchivs Stettin und des Landesarchivs Greifswald in Krakau, Stettin und Greifswald im Rahmen der Oder-Partnerschaft	Nachbarn in Europa, Herzogtum Pommern und das Königreich Polen 1000 – 1648. Projektzeitraum: 2011-2013	Interreg IV A	BM, StK
Durchführung zahlreicher kultureller Veranstaltungen zwischen Partnern aus Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern im Rahmen der seit 1998 jährlich stattfindenden gegenseitigen Präsentationen.	Gegenseitige Präsentationen des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern	Landesförderung	BM, StK
Bedeutendes Musikfestival im Ostseeraum	Usedomer Musikfestival	Landesförderung	BM
Bedeutendes Festival mit Teilnehmern aus dem Ostseeraum in der Region Greifswald	Nordischer Klang	Landesförderung	BM
Interkultureller Dialog und Austausch über Möglichkeiten des Erinnerns	ESTHER - Europäische Strategien zur Holocaust-Erinnerung	EU-Programm Kultur, Landesförderung	BM

Bereich Forschung**Projektübersicht - Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie Greifswald**

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Technologien für den Umweltschutz	PlasTEP und PlasTEP+	Interreg IVb BSR	
Technologien für den Umweltschutz	PBCT	Era-Net Martec	
Entwicklung des Forschungspotenzials	PlasmaShape*	7. Rahmenprogramm der EU	

PlasTEP - <http://www.technologiezentrum.de/deutsch/projekte/laufende-projekte/plastep/>

* **PlasmaShape** - http://www.pro-physik.de/details/vipnews/4912521/INP_Greifswald_gets_in_PlasmaShape.html

Projektübersicht Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Biowissenschaften	GANNET - A drug strategy targeting stabilised mutant p53 to fight metastatic platinum-resistant ovarian cancer	FP7-Health	
Umweltethik	CRESSI - Creating Economic Space for Social Innovation	FP7-SSH Beginn: 01.02.2014	EC*
Psychologie	CENTER-TBI - Collaborative European Neuro-Trauma Effectiveness Research in TBI	FP7-HEALTH	EC
Psychologie	ISAR+ - Online and Mobile Communications for Crisis Response and Search and Rescue	FP7-SECURITY	EC

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Biowissenschaften	KIDNEYCONNECT - A Gateway to European Kidney Research Resources - KidneyConnect	FP7-HEALTH	
Biochemie	AMBER - Advanced Multidisciplinary Training in Molecular Bacteriology	FP7-PEOPLE	EC
Biowissenschaften	RAIDS - Rational molecular Assessments and Innovative Drug Selection	FP7-HEALTH	
Mikrobiologie	Ausbau und Profilierung von COAST Fun-Gene	ESF	BM
Rechtswissenschaften	JCN – Justice Cooperation Network	Criminal Justice	EC
Fremdsprachen	SEAGULL – Smart Educational Autonomy through GUided Language Learning Icon externe Seite	LLP – Languages (KA2)	EACEA*
Fremdsprachen	BILIUM - Bilingualismus Upgrade Module	LLP - Leonardo da Vinci Partnerschaften	EACEA
Geographie	PESTO - Promotion and Networking of EU Projects on Sustainable Tourism	LLP - Leonardo da Vinci Accompanying measures	EACEA
Gleichstellung	Aufbau eines Landesentrums für Gleichstellung und Vereinbarkeit – Unterstützung der Fachexpertinnen in den aufsichtsführenden Stellen des Landes bei der Integration des Gleichstellungsgrundsatzes in alle Förderbereiche	ESF	SM
Mathematik	nanoCOPS - Nanoelectronic COupled Problems Solutions nanoCOPS	FP7-ICT	EC
Biochemie	MocoModels - Synthesis of mono-dithiolene molybdenum complexes and their evaluation as potential drugs for the treatment of human isolated sulfite oxidase deficiency	FP7-IDEAS- ERC	EC

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Pharmazie	Orbito - Oral biopharmaceutics tools	IMI-Joint Undertaking	IMI JU
Mikrobiologie	MYCOTHILOME - Protein S-mycothiolation and real-time redox imaging in Corynebacterium diphtheriae during ROS stress and infection conditions	FP7-IDEAS- ERC Beginn: 01.04.2014 (vorbehaltlich Bevilligung)	EC
Psychologie	Soteria - Online and Mobile Communications for Emergencies	FP7-SEC Vorbehaltlich Bevilligung 2014	EC
Psychologie	Snowball - Lower the impact of aggravating factors in crisis situations thanks to adaptive foresight and decision-support tool	FP7-SEC Vorbehaltlich Bevilligung 2014	EC
Rechtswissenschaften	Creativity and Effectiveness in the Use of Electronic Monitoring as an Alternative to Imprisonment in EU Member States	Criminal Justice Beginn: 01.05.2014 (vorbehaltlich Bevilligung)	EC
Gleichstellung	Förderung hochqualifizierter Studentinnen und Wissenschaftlerinnen der Universität Greifswald zur gleichberechtigten Teilhabe in der Wissenschaft und am Arbeitsmarkt im Rahmen von Doktorandinnen-Mentoring, Deutschlandstipendien-Mentoring und Medizin-Mentoring mit dem Ziel der konsequenten Beförderung von Frauen in führende Positionen in M-V in Kooperation mit der Universität Rostock	ESF Beginn: 01.01.2014	SM

*EC - European Commission

*EACEA - Education, Audiovisual and Culture Executive Agency

Projektübersicht (direkte EU-Förderung) Universitätsmedizin Rostock

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Gesundheitswirtschaft	ANDANTE - Multidisciplinary evaluation of the cancer risk from neutrons relative to photons	FP 7	BM
Gesundheitswirtschaft	DoReMi - Low Dose Research towards Multidisciplinary Integration	FP 7	BM
Gesundheitswirtschaft	EpiRadBio - Combining epidemiology and radiobiology to assess cancer risks in breast, lung, thyroid and digestive tract after exposures to ionizing radiation with total doses in the order of 100 mSv or below	FP 7	BM
Gesundheitswirtschaft	PRIMA-eDS - Polypharmacy in chronic diseases: Reduction of Inappropriate Medication and Adverse drug events in elderly populations by electronic Decision Support	FP 7	BM
Gesundheitswirtschaft	ABREM - Advanced Biomaterials for Regenerative Medicine	Marie Curie	BM
Gesundheitswirtschaft	KRAB zinc finger gene biology in evolution and disease	Marie Curie	BM
Gesundheitswirtschaft	MS-LIFE – Integrating high performance mass spectrometry tools with applications in life science	Marie Curie	BM
Gesundheitswirtschaft	PIMMS - Proton Ionization Molecular Mass Sepctrometry	Marie Curie	BM

Projektübersicht der Hochschule Wismar, University of Applied Sciences: Technology, Business und Design

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Intelligenz in Netzwerken für unbemannte Navigation im Seeverkehr	MUNIN, Maritime Unmanned Navigation through Intelligence in Networks	FP7 Laufzeit:09/12 bis 08/15	FIW, Bereich Seefahrt
Crew Management, Simulation und moderne Schiffsausstattung	FAROS, Human Factors in Risk-Based Ship Design Methodology	FP7 Laufzeit. 10/12 bis 09/15	FIW, Bereich Seefahrt
Sicherheitstraining mit e-learning Methoden für Schiffsbesatzungen und Hafenpersonal	METPROM	Leonardo, LLT Laufzeit: 11/12 bis 10/14	FIW, Bereich Seefahrt
Adaptiertes Sicherheitstraining für Besatzungen von Schiffen	ADOPTMAN	ERA net MARTEC II Laufzeit:07/10 bis 06/13	FIW, Bereich Seefahrt
LNG Technologien in der Anwendung in allen Bereichen des Schiffbaus	Mar Tech LNG	INTERREG IV A Laufzeit:01/12 bis 12/14	FWW
Vorteile von E-government für KMU durch den öffentlichen Sektor	EgoPrise	INTERREG IV B Laufzeit:12/09-12/12	FWW
Management von Hausmüll in Kommunen im Ostseeraum	HPWN	INTERREG IV B Laufzeit: 5/10 bis 04/13	FWW
Cargo Management im europäischen Luftverkehr	BALTIC.Aircargo	INTERREG IV B Laufzeit:06/10 bis 09/13	FWW
Masterstudiengang in der ressourcenschonenden Umwelt- und Verfahrenstechnik	Green engine	TEMPUS IV Laufzeit:10/11 bis 10/14	FWW
Intermodale Passagiertransportnetze	Baltic Bird, BSR Cluster	INTERREG IV Laufzeit:10/12 bis 09/13	FWW
Innovative Methoden für Kreatives Gestalten	Design ship	INTERREG IV Laufzeit:06/11 bis 05/14	FWW

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung (Ressort)
Ausbildung in 3 Ingenieurfachrichtungen für osteuropäische Partner (informaticengineer, electronic engineer, powerengineer)	ECD East	TEMPUS IV Laufzeit:10/10 bis 10/13	Rektorat, Robert-Schmidt-Institut
Dynamische Lichtkonzepte für die Beleuchtung öffentlicher Gebäude mit LED	LED	INTERREG IVA 06/09 bis12/12	FG
Austausch von Studierenden und Dozenten im Ostseeraum	Förderung des wiss. Nachwuchses und der Mobilität	Förderung des wiss. Nachwuchses und der Mobilität	IO
Förderung von Partnerschaften mit HS in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie den Ländern der GUS	Ostpartnerschaften Hochschule Wismar	Ostpartnerschaften (DAAD) Laufzeit: 01/12 bis 12/14	IO
Studenten – und Dozentenaustausch	Erasmus 29874-IC-1-2007-1-DE-ERASMUS-EUCX-1	Erasmus 2012/2013 Laufzeit:06/12 bis 09/13 Erasmus 2013/2014 Laufzeit:06/13 bis 09/14	IO
Städtebau	Converting Milan – the EXPO as urban generator	Hochschuldialog mit Südeuropa (DAAD) Laufzeit:10/2013 bis 12/2013	FG
Architektur	Dialog Baukultur	Innovationen in der Lehre (DAAD) Laufzeit: 09/11 bis 11/12	FG

Projektübersicht der Universität Rostock (EU, EFRE, ESF)

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Entwicklung einer rekombinanten Impfstoffkomponente gegen RHD mittels Erbsenpflanzen	Entwicklung einer rekombinanten Impfstoffkomponente gegen RHD mittels Erbsenpflanzen	EFRE	Agrobiotechnologie, Begleitforschung für Bio- und Gentechnologie
Geodatenerfassung	AGRAR-UAV (PFIFFikus) - Automatisiertes unbemanntes Flugobjekt als Sensorträger und Datenlogger für den Land- und Forstwirtschaftler und andere Datennutzer	EFRE	Geodäsie und Geoinformatik
Robuste Leistungselektronik für die Antriebs- und Energietechnik	Entwicklung von integrierten Antriebssystemen in extremen Rahmenbedingungen	EFRE	Leistungselektronik und Elektrische Antriebe
Verfahrenstechnische Grundlagen komplexer Grobblechverformung	Verfahrensentwicklung zur 3D Verformung von Grobblech - 3D VORM	EFRE	Schiffstechnische Konstruktionen
Analyse und Verbesserung der Fluidik von Testkassetten zur Allergie-Frühdagnostik	Entwicklung eines robusten fluidischen Systems für die Point-of-Care-Diagnostik	EFRE	Fluidtechnik/Mikrofluidtechnik
Das Projekt Infoergonomie beschäftigt sich mit der Ergänzung ergonomischer Systeme um informationstechnische Mechanismen.	Infoergonomie	EFRE	Rechnerarchitektur
Entwicklung nichtinvasiver medizinischer Diagnosesysteme bei älter werdenden Menschen	PHOTOSENS-Photometrische Sensorik zur nichtinvasiven Bestimmung von Blut- und Gewebeparametern des Menschen	EFRE	Technische Elektronik und Sensorik - Medizintechnik

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Entwicklung von Werkzeugen und Maßnahmen, die die Energieeffizienz moderner Rechenzentren deutlich steigern	Entwicklung von innovativen Verfahren und Werkzeugen zur ganzheitlichen Steigerung der Energieeffizienz von Rechenzentren	EFRE	Rechnerarchitektur
Erkennung von Handschriften	TextRecoPlus: Reservoir-Computing	EFRE	Numerische Mathematik: Mathematische Optimierung
Verminderung von Druckimpulsen durch Beeinflussung der Spitzenwirbelkavitation an Schiffspropellern	ERASK	EFRE	Modellierung und Simulation in Maschinenbau und Schiffstechnik
	Neuartige Verfahren und Produkte durch Einsatz ultrakurzer Laserpulse in der Materialverarbeitung	EFRE	Experimentelle Physik II: Molekül- und Clusterphysik
Gesamtautomation zusammengehöriger Teilprozesse durch ein übergeordnetes Prozessmanagementsystem	PMS@LSA - Integriertes Prozessmanagementsystem für die Anwendung in den Life Sciences	EFRE	Automatisierungstechnik/Life Science Automation
Entwicklung einer Technologie zur genauen Bestimmung physikalischer Parameter wie Dichte, Temperatur und Wind in der Mesosphäre und untere Thermosphäre (MuT)	Hochaufgelöste Dicht-, Temperatur- und Windmessungen in der mittleren Atmosphäre	EFRE	Technische Elektronik und Sensorik
Bioaktive und biostabile Materialien für den Dentalbereich	Dentale Ultraschall-Diagnostik - TP Phased Array Ultraschall System	EFRE	Medizintechnik
Dentale Ultraschall-Diagnostik - TP Ultragestützte Diagnostik von Zahnhartsubstanzen	EFRE		Automatisierungstechnik/Life Science Automation

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Entwicklung angepasster Steuerungskonzepte für ein Roboter-system mit einer neuartigen Stabkinematik	Stabkinematik-Großroboter	EFRE	Fertigungstechnik
Entwicklung eines Gerätesystems zur Brunstvokalisation bei Milchrindern-BRUVORI	Entwicklung eines Gerätesystems zur Brunstvokalisation bei Milchrindern-BRUVORI	EFRE	Technische Elektronik und Sensorik
Konstruktion eines mobilen Beatmungsgerätes für die medizinische Notfallversorgung	PAV- Public Access Ventilator	EFRE	Technische Elektronik und Sensorik, Medizintechnik
Entwicklung und Bau eines Teststandes für neu entwickelte Komponenten der Axialkolbenpumpe und Durchführung von Untersuchungen	Axialkolbenpumpe	EFRE	Mechatronik
Intelligente Funkknoten für mobile und flexible Funknetzwerke	WaveHopper	EFRE	Informations- und Kommunikationsdienste
Gewinnung vitaler Fett- und Stammzellen für die regenerative Medizin, Dermatologie und Wiederherstellungschirurgie	System zur Gewinnung von Fettgewebe für regenerative Medizin	EFRE	Fluidtechnik / Mikrofluidtechnik
Entwicklung und Erforschung von strömungsangepassten Oberflächen-strukturen innerhalb von Plattenwärmeüberträgern	Entwicklung und Erforschung von strömungsangepassten Oberflächenstrukturen innerhalb von Plattenwärmeüberträgern	EFRE	Modellierung und Simulation in Maschinenbau und Schiffstechnik
Monitoring des Dialysevorgangs	MoDiSpec - Monitoring des Dialysevorgangs mittels 2D Spektroskopie	EFRE	Technische Elektronik und Sensorik, Medizintechnik
Katalytheizgerät	Katalytheizgerät	EFRE	Technische Thermodynamik
in-vivo Photospektroskopie zur nichtin-vasiven Bestimmung von Blutkomponenten am Menschen	BluGed II (Blutgedächtnis)	EFRE	Technische Elektronik und Sensorik

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Entwicklung einer klimaoptimierten Carbonsitzstruktur	Entwicklung einer klimaoptimierten Carbonsitzstruktur	EFRE	Modellierung und Simulation in Maschinenbau und Schiffstechnik
Infusions-Kunsthartzentgasung	Infusions-Kunsthartzentgasung	EFRE	Strömungsmechanik
Nanotechnologie für die regenerative Medizin	Nanotechnologie für die regenerative Medizin	EFRE	Angewandte Physik
Einsatz von wartungsfreien Gittermasten für Windenergieanlagen (WEA) großer Nabenhöhen	Einsatz von wartungsfreien Gittermasten für Windenergieanlagen (WEA) großer Nabenhöhen	EFRE	Technische Mechanik / Dynamik
Entwicklung eines rekombinanten Wirkstoffs in pflanzlichen Expressionssystemen zur immunologisch induzierten Sterilisation von Kleinsäugetieren	Entwicklung eines rekombinanten Wirkstoffs in pflanzlichen Expressionssystemen zur immunologisch induzierten Sterilisation von Kleinsäugetieren	EFRE	Agrobiotechnologie / Begleitforschung für Bio- und Gentechnologie
Entwicklung einer rekombinanten Impfstoffkomponente gegen RHD mittels Erbsenpflanzen	Entwicklung einer rekombinanten Impfstoffkomponente gegen RHD mittels Erbsenpflanzen	ESF	Agrobiotechnologie, Begleitforschung für Bio- und Gentechnologie
Geodatenerfassung	AGRAR-UAV (PFIFFikus) - Automatisiertes unbemanntes Flugobjekt als Sensorträger und Datenlogger für den Land- und Forstwirtschaftler und andere Datennutzer	ESF	Geodäsie und Geoinformatik
Robuste Leistungselektronik für die Antriebs- und Energietechnik	Entwicklung von integrierten Antriebssystemen in extremen Rahmenbedingungen	ESF	Leistungselektronik und Elektrische Antriebe
Nano4Hydrogen - Nutzung der Eigenschaften von Nanopartikeln zur Wasserstoffherzeugung	ESF/Nanostrukturierte Materialien für die Wasserstoffherzeugung TP IV	ESF	Experimentelle Physik IV: Röntgenstrukturanalyse / Polymerphysik

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Nano4Hydrogen - Nutzung der Eigenschaften von Nanopartikeln zur Wasserstofferzeugung	ESF/Nanostrukturierte Materialien für die Wasserstofferzeugung TP V	ESF	Theoretische Physik IV
Nano4Hydrogen - Nutzung der Eigenschaften von Nanopartikeln zur Wasserstofferzeugung	ESF/Nanostrukturierte Materialien für die Wasserstofferzeugung TP III	ESF	Experimentelle Physik II: Molekül- und Clusterphysik
Nano4Hydrogen - Nutzung der Eigenschaften von Nanopartikeln zur Wasserstofferzeugung	ESF/Nanostrukturierte Materialien für die Wasserstofferzeugung TP I	ESF	Physikalische Chemie: Allgemeine, Physikalische und Theoretische Chemie
Verfahrenstechnische Grundlagen komplexer Grobblechverformung	Verfahrensentwicklung zur 3D Verformung von Grobblech - 3D VORM	ESF	Schiffstechnische Konstruktionen
Analyse und Verbesserung der Fluidik von Testkassetten zur Allergie-Frühdagnostik	Entwicklung eines robusten fluidischen Systems für die Point-of-Care-Diagnostik	ESF	Fluidtechnik / Mikrofluidtechnik
Das Projekt Infoergonomie beschäftigt sich mit der Ergänzung ergonomischer Systeme um informationstechnische Mechanismen.	Infoergonomie	ESF	Rechnerarchitektur
Entwicklung nichtinvasiver medizinischer Diagnosesysteme bei älter werdenden Menschen	PHOTOSENS-Photometrische Sensorik z.nichtinvasiven Bestimmung v.Blut- u.Gewebeparametern des Menschen	ESF	Technische Elektronik und Sensorik - Medizintechnik
Erkennung von Handschriften	TextRecoPlus: Reservoir-Computing	ESF	Numerische Mathematik: Mathematische Optimierung
Entwicklung von Werkzeugen und Maßnahmen, die die Energieeffizienz moderner Rechenzentren deutlich steigern	Entwicklung von innovativen Verfahren und Werkzeugen zur ganzheitlichen Steigerung der Energieeffizienz von Rechenzentren	ESF	Rechnerarchitektur

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Gesamtautomation zusammengehöriger Teilprozesse durch ein übergeordnetes Prozessmanagementsystem	PMS@LSA - Integriertes Prozessmanagementsystem für die Anwendung in den Life Sciences	ESF	Automatisierungstechnik/Life Science Automation
Entwicklung einer Technologie zur genauen Bestimmung physikalischer Parameter wie Dichte, Temperatur und Wind in der Mesosphäre und untere Thermosphäre (MuT)	Hochaufgelöste Dicht-, Temperatur- und Windmessungen in der mittleren Atmosphäre	ESF	Technische Elektronik und Sensorik
Verminderung von Druckimpulsen durch Beeinflussung der Spitzenwirbelkavitation an Schiffspropellern	ERASK	ESF	Modellierung und Simulation in Maschinenbau und Schiffstechnik
Dentale Ultraschall-Diagnostik - TP Ultragestützte Diagnostik von Zahnhartsubstanzen		ESF	Automatisierungstechnik/Life Science Automation
Bioaktive und biostabile Materialien für den Dentalbereich	Dentale Ultraschall-Diagnostik - TP Phased Array Ultraschall System	ESF	Medizintechnik
Entwicklung angepasster Steuerungskonzepte für ein Robotersystem mit einer neuartigen Stabkinematik	Stabkinematik-Großroboter - Personalkosten	ESF	Fertigungstechnik
Entwicklung eines Gerätesystems zur Brunstvokalisation bei Milchrindern-BRUVORI	Entwicklung eines Gerätesystems zur Brunstvokalisation bei Milchrindern-BRUVORI	ESF	Technische Elektronik und Sensorik
Konstruktion eines mobilen Beatmungsgerätes für die medizinische Notfallversorgung	PAV- Public Access Ventilator	ESF	Technische Elektronik und Sensorik, Medizintechnik
Entwicklung sowie experimentelle Erprobung und Optimierung eines neuartigen Systems zur Lecksicherung bei havarierten Seeschiffen mit zähfließenden Flüssigkeiten, insbesondere Erdöl	Lecksicherung bei Havarien auf See	ESF	Meerestechnik

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
Neuartige Verfahren und Produkte durch Einsatz ultrakurzer Laserpulse in der Materialverarbeitung		ESF	Experimentelle Physik II: Molekül- und Clusterphysik
Optimierung der Schadstoff - und CO ₂ -Emission von Kraftstoffen	Entwicklung von Motormanagementstrategien für (Schiffs-) Großdieselmotoren	ESF	Kolbenmaschinen / Verbrennungsmotoren
Verbesserung der „Maritime Safety“ und der Steigerung der Effizienz des maritimen Verkehrs	Satellitengestützte Maritime Sicherheit (SaMariS) - Teilvorhaben SiMod-Aut	ESF	Regelungstechnik
Entwicklung und Erforschung von strömungsangepassten Oberflächenstrukturen innerhalb von Plattenwärmeüberträgern	Entwicklung und Erforschung von strömungsangepassten Oberflächenstrukturen innerhalb von Plattenwärmeüberträgern	ESF	Modellierung und Simulation in Maschinenbau und Schiffstechnik
Entwicklung eines rekombinanten Wirkstoffs in pflanzlichen Expressionssystemen zur immunologisch induzierten Sterilisation von Kleinsäugetieren	Entwicklung eines rekombinanten Wirkstoffs in pflanzlichen Expressionssystemen zur immunologisch induzierten Sterilisation von Kleinsäugetieren	ESF	Agrobiotechnologie / Begleitforschung für Bio- und Gentechnologie
Einrichtung eines Netzes für die Entwicklung eines Systems zur gemeinsamen Datenaustausch in der Landwirtschaft.	AgriXchange: A common data exchange system for agricultural systems	FP 7	Geodäsie und Geoinformatik
Innovative Konzepte und Techniken zur Beschleunigerforschung entwickeln	EuCARD	FP 7	Theoretische Elektrotechnik
Emissionsreduktionstechnologien für Diesellokomotiven und Schienenfahrzeuge	Clean European Rail-Diesel - CleanER-D	FP 7	Mechatronik
Strategien für die Beurteilung der Arzneimittelsicherheit in der frühen Phase der Entwicklung und späte Entdeckung Phase zu verbessern	Predict IV - Profiling the toxicity of new drugs: a non animal-based approach integrating toxicodynamics and biocinetics	FP 7	Tierphysiologie

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Fachliche Zuordnung
siehe Erläuterung	COHAB	FP 7	Wirtschafts- und Gründungspädagogik
Sterblichkeit und Lebenserwartung prognostizieren	ERC-2010-StG: ROMI - Rates of Mortality Improvement	FP 7	Demographie
Netzwerke von Meeresschutzgebieten, Windatlas	Toward COast to COast NETworks of marine protected areas - CoCoNET (SICA)	FP 7	Staats- und Verwaltungsrecht, Umweltrecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht
Unternehmensmodellierung (siehe Erläuterung)	Capability as a Service in digital enterprises (CaaS)	FP 7	Wirtschaftsinformatik
Erörterung der Grundlage für eine europäische Systemmedizin	CASyM - Coordination Action Systems Medicine - Implementation of Systems Medicine	FP 7	Systembiologie und Bioinformatik
Kostengünstige Solarverfahren für die aufsässigen Mineralisierung organischer Schadstoffe	Photocatalytic Materials Destruction of Recalcitrant Organic Industrial Waste (PCATDES)	FP 7	Anorganische Chemie: Elementorganische Chemie
Forschung und Entwicklung am Teilchenbeschleuniger	European Coordination for Accelerator Research and Development 2 - EuCARD 2	FP 7	Theoretische Elektrotechnik
Modellierung des aktiven Zuhörens	Reading the world with TWO!EARS	FP7	Signaltheorie und Digitale Signalverarbeitung

Projektübersicht Fachhochschule Stralsund

Thematischer Schwerpunkt	Projektbezeichnung	Programm	Partner
Tourismus	BalticMuseums 2.0 - Joint development of cross-border tourism information products by South Baltic oceanographic museums	South Baltic Cross-Border Co-operation Operational Programm 2007 - 2013	
Tourismus	BalticMuseum 2.0 - Plus "Implementation of an eGuide-System with cross-border shared content for Oceanographic Museums in the South Baltic region"	South Baltic Cross-Border Co-operation Operational Programm 2007 - 2013	

Initiativen der Hochschulzusammenarbeit**Universität Greifswald**

Institut/Einrichtung:	Kurzbeschreibung des Vorhabens:	Kooperationspartner im Ausland
Lehrstuhl für Kriminologie	Workshop/Tagung: Bewährungshilfe und Übergangsmanagement im Ostseeraum - Gute Praxismodelle	University of Aarhus, Dänemark; National Research Institute for Legal Policy in Helsinki, Finnland; The Institute of Law, Vilnius, Litauen
Historisches Institut	IRTG 'Baltic Borderlands'	Tartu Ülikool, Estland, Lund University, Schweden
Institut für Anglistik/Amerikanistik - Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft	Vertiefung des Kontakts mit Partneruniversitäten im Ostseeraum bzw. in Nordosteuropa - Erasmus Teaching Staff Mobility; Anbahnung eines gemeinsamen Forschungsprojekts zu Humor in europäischen Sprachkulturen /2014/15); Akquise von 6 Partneruniversitäten aus dem Ostseeraum für die Summer School Language Contact in Contemporary Europe	Universität Brno, Tschechische Republik; Universität Vilnius, Litauen
Institut für Botanik und Landschaftsökologie	DAAD-Projekt INTENSE zum Aufbau 4jähriger BSc- Studiengänge mit integriertem Auslandsjahr	Hochschulen in Hedmark und Telemark, Norwegen; Universität Lund, Schweden; Estnische Universität der Umweltwissenschaften Tartu, Estland; Immanuel Kant Universität Kaliningrad, Russland
Lehrstuhl für systematische Theologie	The Wisdom and Foolishness of God - La sagesse et la folie de Dieu	Universität Genf, Schweiz
Institut für Fennistik und Skandinavistik	Zur Rolle verschiedener Methoden bei der Erhebung des sozialen Status von Sprache; Internationale Vernetzung in Forschung und Lehre	Universität von Ostfinnland (Joensuu), Finnland, Universität Vaasa, Finnland, Universität Helsinki, Finnland,

Institut/Einrichtung:	Kurzbeschreibung des Vorhabens:	Kooperationspartner im Ausland
Lehrstuhl Wirtschafts- und Sozialgeographie	Abschlusskonferenz des Projektes Recreate	Universität Stettin; Universität Danzig, Polen
Caspar-David-Friedrich-Institut	Kooperation mit dem Verein Zachęta Sztuki Współczesnej w Szczecinie	Kunstakademie und National Museum Stettin, Polen
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin	The Association Between Vitamin D Concentrations and Anthropometric Measures in Health 2006 and SHIP	Research Centre for Prevention and Health, Glostrup Hospital, Glostrup, Dänemark
Historisches Institut/ Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte	Teilnahme am Litauischen Historikertag und Besprechung wissenschaftlicher Projekte	Universität Vilnius, Litauen
Institut für Deutsche Philologie	Entstehung und Entwicklung wissenschaftlicher Denkstile in der Sprachwissenschaft. Analysen, Kategorien, Modelle	Universität Göteborg, Schweden
Institut für Slawistik, Lehrstuhl für slawische Sprachwissenschaft	Gemeinsame Konferenz mit Universität Stettin 'Wort-Text-Zeit XII. Die Phraseologie im Idiolekt und im System der slawischen Sprachen.' (14./15.11.2013, 110 Teilnehmer aus 9 Ländern), im Anschluss in Greifswald Sitzung der der Phraseologischen Kommission des Internationalen Slawistenkomitees (16.-17.11., ca. 35 Teilnehmer aus 6 Ländern)	Instytut Filologii Słowiańskiej, Universität Stettin; Polen, Kafedra Slavjanskoj Filologii, Staatl. Universität St. Petersburg, Russland
Institut für Fennistik und Skandinavistik	15.-17.11. 2013 Tagung 'Litteraturens rörlighet 1600-2000' in Stockholm; Einwerbung und Organisation der Tagung	Universität Lund, Schweden, Historie och Antikvitetsakademien, Stockholm, Schweden
Forschungs- und Transferprojekte	EFRE-Projekt 'Waste-to-Resources - Household Participation in Waste Management; Untersuchungen zur regionalen Verwertung biologische Haushaltsabfälle im südlichen Ostseeraum (Schweden, Polen, Deutschland)	Lund University, Schweden

Institut/Einrichtung:	Kurzbeschreibung des Vorhabens:	Kooperationspartner im Ausland
Historisches Institut	Imperienvergleiche: Norwegen und Dänemark im Mittelalter	Universität Trondheim, Norwegen
Biologische Station Hiddensee	Belastung von Muscheln im südlichen Ostseeraum	Uniwersytet Szczeciński, Zakład Paleooceanologii, Polen; Zoological Institute, Russian Academy of Sciences, Sankt-Petersburg, Russland; P.P. Shirshov Institute of Oceanology, Marine Ecology, Kaliningrad, Russland
Baltistik	binationaler Masterstudiengang mit Uni Vilnius	Lehrstuhl für Baltistik, Universität Vilnius, Litauen
Institut für Biochemie	SYMBIOMICS	University of Newcastle, Großbritannien; Aarhus University, Dänemark
Lehrstuhl für Systematische Theologie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Binationale Promotion 2. Internationales Symposium Reformatio Baltica 3. Encyclopedia of the Bible and It's Reception 4. Internationale Promotionsbetreuung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Philosophische Fakultät, Universität Ostfinnland, Joensuu, Dekanat 2. Universität Klaipeda, Litauen 3. Northwestern Universität Evanston, Großbritannien 4. Theologische Fakultät Tartu, Estland
Institut für Deutsche Philologie	MOVENS: Internationales Netzwerk und Forschungstransfer zu Phänomenen ästhetischer und kultureller Grenzüberschreitungen; Europäische Nachwuchsförderung	Schweden: Univ. Stockholm, Univ. Göteborg; Irland: Univ. Limerick; Slowenien: Univ. Ljubljana; Deutschland: FU Berlin; Großbritannien: Queen Mary University London
Institut für Fennistik und Skandinavistik	Dänisch-Deutsches Übersetzungsseminar an der Goethe-Universität Frankfurt am Main Literarisches Übersetzen aus dem Dänischen ins Deutsche - Möglichkeiten und Schwierigkeiten -	Kunstrådet, Dänemark
Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft	Lehrforschungsprojekt „moderne Demokratietheorien“	Universität Lettland

Institut/Einrichtung:	Kurzbeschreibung des Vorhabens:	Kooperationspartner im Ausland
Fremdsprachen- und Medienzentrum	SEAGULL: Smart Educational Autonomy through Guided Language Learning	Vytautas Magnus University, Litauen; Sprachenzentrum Universität Lund, Schweden; Lorraine University (Nancy), Frankreich; Atatürk University Erzurum, Türkei; University of Bialystok, Polen; Queen Mary University of London, Großbritannien; Universidad Politécnica de Madrid, Spanien; Universidad Nacional de Educación a Distancia, Spanien; Immanuel Kant Baltic Federal University, Kaliningrad, Russland; Acadia University, Wolfville, Nova Scotia, Kanada
Institut für Geographie und Geologie	21.-26.10.2013 Research Assessment of the Faculty of Social Sciences and Business Studies of the University of Eastern Finland, Joensuu	University of Eastern Finland, Joensuu, Finnland
Pharmakologie/Klinische Pharmakologie	Massenspektrometrische Quantifizierung von Transportproteinen	Universität Uppsala, Schweden
Zahnklinik, Abteilung für Parodontologie	Vergleich der Prävalenz von Parodontalerkrankungen	Institute for Postgrad Dental Education Jönköping, Schweden
Institut für Slawistik, Lehrstuhl für slawische Sprachwissenschaft	Forschungsprojekt 'Historisch-etymologisches Wörterbuch europäischer Sprichwörter' mit geplanter gemeinsamer Publikation	Instytut Filologii Słowiańskiej, Universität Stettin; Polen
Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld und Währung	'Die Integration Estlands in die Europäische Union und in die Europäische Währungsunion'	Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Business Administration, Universität Tartu, Estland
Mathematik-Informatik, Numerische Analysis	Anwendungen Optimalsteuerung	Universität Stettin, Polen; Universität Tartu, Estland; Universität Zielona Gora, Polen; Universität Kaliningrad, Russland

Institut/Einrichtung:	Kurzbeschreibung des Vorhabens:	Kooperationspartner im Ausland
Institut für Geographie/Geologie	28.07.-06.08. Forschungsaufenthalt	Universität Immanuel Kant, Kaliningrad, Russland
Zoologisches Institut und Museum	Advanced Zoology field course in Behavioural Ecology	University of Aarhus, Dänemark
Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung	Conference 'Developing the field of Higher Education' and exchange of experience	Faculty of Engineering, Universität Lund, Schweden
Institut für Biochemie	Charakterisierung von 4 PLP-abhängigen Proteinen mit unbekannter Funktion aus der PDB	KTH Stockholm, Schweden
Radiologie	Telemedizin Euroregion POMERANIA	PUM Szczecin, Polen

Partneruniversitäten und Projektbeteiligungen der Universität Rostock

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
Polen			
Universität Stettin	(seit 1986)		
	MNF/ Biologie	Grenzübergreifende Erweiterung von Diatomeen-Umweltparameter Eichdatensätzen und deren Anwendung	2011- 2014
	MNF/Biologie	Flora und Vegetation der Sölle	
	MNF/ Physik	Molekülphysik	
	AUF	Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien in Westpommern und in MV	
	AUF	Ländliche Entwicklung und globaler Wandel in Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern	
	JUF/ Rechtswissenschaft, MNF/ Physik, PHF/ Germanistik, Geschichte, WSF/ Wirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft,	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
West Pomeranian University of Technology	(seit 1976/77)		
	IEF	Theorie und Anwendung von Mehrgrößenregelungen	
	AUF	Sustainable Bioenergy Production	
	MSF	EMSHIP-Projekt: Erasmus Mundus Masters Course	

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
	AUF/ Agrarökologie	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
Pommersche Medizinische Akademie Stettin	(seit 1966)		
	MEF/ Zahnklinik	Zahnerhaltung	
TU Koszalin			
	MNF/ Mathematik	gemeinsame Publikationen und Gastaufenthalte	
Universität Gdansk	(seit 1974)		
	IEF/ Informatik, Wirtschaftsinformatik		
	AUF/ Umweltingenieurswesen	Modellierung und Analyse der aktuellen und zukünftigen Seegangsverhältnisse in der Ostsee	
	MNF/ Biowissenschaften, Physik	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
TU Gdansk	(seit 1964)		
	MNF/Mathematik		
	AUF/Umweltingenieur-wesen; Landeskulturelle Ingenieurbauwerke	Entwicklung eines Solar-Straßenkollektors in Verbindung mit Geokunststoffbewehrungen im Straßenoberbau	
	MNF/ Mathematik, MSF/ Maschinenbau und Schiffstechnik	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
University of Economics Poznań	Wirtschaftsinformatik	Enterprise Architekturen	

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
University of Economics Warschau	Wirtschaftsinformatik	Enterprise Architekturen	
Nikolaus Kopernikus Universität Torun			
	MEF	Bridge over troubled water - From chemical science to life saving applications	
	WSF/ Politikwissenschaft	Deutschland und Polen in Europa	
	PHF/ Philosophie	Epistemic Cultures, Epistemic Natures	
	PHF/ Geschichte	Deutsch-Polnische Beziehungen, Transformationsprozesse in Deutschland und Polen	
	AUF	Phytoremediation kontaminierter Böden und Bodenmikrologie	
	WSF/ Politikwissen-schaft, Wirtschafts-wissenschaft, MNF/ Chemie, JUF/ Jura	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
Naturwissen-schaftliche Universität Wroclaw		(seit 1964)	
	AUF/ IUmweltingenieurswesen	Rheologie, Feststofftransport, Abwasserentsorgung, Hydromechanik	2011- 2014
	AUF/ Landeskultur und Umweltschutz, IEF/ Elektrotechnik, MNF/ Physik,	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
University of Zielona Gora			
	MSF	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
University of Silesia, Katowice			
	JUF, MNF/ Chemie	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
Finnland			
Universität Turku	(seit 1985)		
	WSF/ Institut für Verkehr und Logistik	Gem. Durchführung von Konferenzen und Beantragung und Bearbeitung v. Projekten zum maritimen Ostseeverkehr; Wissenschaftler austausch	
	MNF/ Chemie, PHF/ Volkskunde, Auslandsamt	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende, Austausch Personal (ERASMUS)	2015

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
Schweden			
Universität Uppsala			
	MNF/ Biologie, Pflanzenbiologie		
	MNF/ Biowissenschaften,	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2014
Schwedische Universität für Agrarwissen- schaften, Uppsala			
	MNF/ Biologie, Pflanzenbiologie		
Universität Skövde			
	WSF/Politik- und Verwaltungs-wissen- schaften		
	WSF/Wirtschaftswissenschaften	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2014
Universität Lund			

Partner-universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits-pläne
	MEF/Experimentelle Chirurgie	Enge Kooperation im Rahmen der curricularen Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern mit Teilnahme von hiesigen Studenten am dortigen PhD Programm.	
	MEF/Medizinische Biochemie und Molekularbiologie	Kooperationen auf dem Gebiet der Diabetesforschung, Schwerpunkt: Störungen der Insulinsekretion beim Typ2 Diabetes mellitus.	
	MNF/ Biowissenschaften, Sensorische und kognitive Ökologie	Im Rahmen der Kooperation werden Fragestellungen zum visuellen System des Seehunds angegangen. Hierzu zählen z. B. optische Messungen zur Bestimmung der optischen Eigenschaften der Seehundlinse im Hinblick auf Multifokalität und eine Untersuchung des Farbsehvermögens.	
Universität Göteborg			
	IEF/Informatik/Systembiologie und Bioinformatik	In this project experimental and theoretical studies will be integrated to achieve a better understanding of the dynamic operation of the AMP-activated protein kinase (AMPK) signalling pathway. If successful, the results will have major payoff to tackle some of the most rapidly advancing diseases in the modern world, obesity and type-2 diabetes.	
	MNF/Biowissenschaften, Arbeitsgruppe „Angewandte Ökologie“	regler Austausch (Kooperationspartner)	
Chalmers Universität, Göteborg			
	MSF	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2014

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
Universität Stockholm			
	MNF/ Physik, Physik Neuer Materialien	Synthese von nanostrukturierten Materialien durch neuartige feldgestützte Sintermethoden	
	Wirtschaftsinformatik	Kooperation auf dem Gebiet der Unternehmensmodellierung	
Universität Linköping			
	IEF/ Informatik, PHF/ Germanistik, MNF/ Mathematik	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2014
Universität Lulea			
	AUF/ Landeskultur und Umweltschutz, IEF/ Elektrotechnik, JUF, MNF/Physik, WSF/ Wirtschaftswissenschaften	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
Universität Kristianstad			
	IEF/ Elektrotechnik, Informatik, PHF/ Schulpädagogik	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2014
Universität Jönköping			
	IEF/ Wirtschaftsinformatik	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2014

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
Lettland			
Universität Lettlands, Riga			
	MNF/ Chemie	Entwicklung und Evaluation von neuen Unterrichts- und Ausbildungs-kompetenzen für die Schule und die Lehreraus- und Weiterbildung	2011- 2014
	MNF/ Chemie	Synthesis of annulated pyridines and related bioactive molecules	
	MNF/ Physik	Phasenübergänge in Theorie und Experiment	
	MNF/ Physik	Optische Eigenschaften einfacher Oxide und III-IV Halbleiter	
	WSF/ Institut für Verkehr und Logistik	Tourismus im Ostseeraum	
	PHF/ Germanistik	Sprach-, Literatur- und Kulturkontakte im Baltikum	
	PHF/ Geschichte	Strukturen im Mittelalter und in der Neuzeit: Das Baltikum und Deutschland im Vergleich	
	Wirtschaftsinformatik	Kooperation konzentriert sich inhaltlich auf die Themen Wissensmanagement und Informationslogistik.	
	MNF/Chemie, PHF/Volkskunde, Geschichte, Germanistik; Auslandsamt, WSF/ Wirtschaftswissenschaften	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende, Austausch Personal (ERASMUS)	2015

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
Rīgas Stradiņa Universitāte			
	MEF/ Zahnmedizin	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
Dänemark			
Universität Aarhus			
	IEF/Informatik	Forschungskooperation zur Philosophie der Systembiologie	
Estland			
Estonian University of Life Sciences, Tallinn			
	AUF/Agraökologie	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015
Hochschule Tartu			
	MNF/Chemie, IEF/ Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, JUR, AUF/ Landeskultur und Umweltschutz, THF	Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Austausch Studierende, Austausch Lehrende (ERASMUS)	bis 2015

Partner-universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits-pläne
Russland			
Universität für Meerestechnik St. Petersburg		(seit 1960)	
	MSF/ Schiffs-technische Konstruktion	Entwicklung von Grundlagen und Verfahren u Entwurf und Konstruktion von Spezialschiffen und meerestechnischen Objekten/ Design and Construction of Special Vessels	2011-2014
	MSF/ Schiffstechnische Konstruktion	Entwicklung von Lehrmaterialien zur schiffstechnischen Strukturmechanik; Zusammenführung von analytischen und numerischen Methoden der schiffstechnischen Strukturmechanik	
	MSF/ Modellierung und Simulation	Entwicklung von modernen computergestützten Methoden und Lehrmaterialien für Schiffstheorie auf Basis des Programms OpenFoam	
	IEF/ Automatisierungstechnik	Entwicklung von Theorie und Anwendung moderner regelungstechnischer Methoden	
Zoological Inst. of the Russian Academy of Science			
	MNF/ Biowissenschaften, Pflanzengentechnik	Erstellung Chara Monographie (Zooplankton-Atlas der Ostsee); Baltic lagoons	2013-2015

Partner- universität	beteiligte Fakultäten/ Institute	Thematik/Beschreibung	Arbeits- pläne
St. Petersburg Institute for Informatics and Automation (SPIIRAS)			
	Wirtschaftsinformatik	Enge Kooperation des Lehrstuhlinhabers auf dem Gebiet der Informations- und Wissenslogistik.	
Higher School of Economics in Nizhny Novgorod			
	Wirtschaftsinformatik	Kooperation ist bisher vor allem der Lehre gewidmet. Beide Partner haben die Absicht, die Kooperation auch auf die Forschung zum Thema Anwendungen der Wissensmodellierung auszudehnen.	

Die **Fachhochschule Stralsund** unterhält zu folgenden Hochschulen in den Ostseeanrainerstaaten Kooperationsvereinbarungen und arbeitet mit diesen Hochschulen in den Bereichen Studierenden- und Dozentenaustausch, Forschung sowie Vergabe von Doppelabschlüssen zusammen:

Dänemark: University College Zealand

Estland: Tallinna Tehnikaülikool, Estonian Business School - EBS, Eesti Maaülikool - Estonian University of Life Sciences

Finnland: Hämeen Ammattikorkeakoulu (Hämeenlinna), Kymenlaakson Ammattikorkeakoulu (Kotka), Högskolan på Åland - Åland University of Applied Sciences

Lettland: Latvia University of Agriculture, Latvijas Universitāte, RISEBA - Riga International School of Economics and Business Administration, SSE - Rigas Ekonomikas Augstskola

Litauen: ISM - University of Management and Economics, Kaunas University of Technology, Vilnius Gediminas Technical University

Polen: Uniwersytet Technologiczno-Przyrodniczy, Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Elblągu, Politechnika Gdańska - Gdansk University of Technology, Uniwersytet Gdański, Wyższa Szkoła Bankowa w Gdańsku – Gdansk School of Banking
Akademia Morska w Gdynia - Gdynia Maritime University, Akademia Górniczo-Hutnicza - The AGH University of Science and Technology, Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Lesznie, Uniwersytet Warmińsko-Mazurski w Olsztynie, Uniwersytet, Ekonomiczny w Poznaniu, Wyższa Szkoła Bankowa w Poznaniu – Poznan School of Banking, Politechnika Śląska - Silesian University of Technology, Zachodniopomorski Uniwersytet Technologiczny w Szczecinie, Uniwersytet Szczeciński

Russische Föderation: Staatliche Technische Universität Kaliningrad, Institute of Economics Podolsk, Staatliche Universität für Transportwesen St. Petersburg, St.Petersburg State Electrotechnical University "LETI"

Schweden: Högskolan Kristianstad, Mälardalens Högskola (Västerås), Högskolan på Gotland, Högskolan Dalarna

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege (FHöVPR)

Kooperationsland	Kooperationspartner	Fachbereich
Mitglied im Forum deutscher und polnischer Verwaltungshochschulen	Angehörige des Netzwerkes: <ul style="list-style-type: none"> - Adam Mickiewicz University, Poznan, - Szczecin University, Szczecin - University Rzeszów, Rzeszów - University of Warmia and Mazury (UWM), Olsztynie - Wyższa Szkoła Administracji Publicznej w Szczecinie (WSAP Szczecin), Szczecin - Fachhochschule des Sächsischen Verwaltung (FHSV Sachsen), Meißen - Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin), Berlin Hochschule Kehl, Kehl	Fachbereich Allgemeine Verwaltung
Ukraine	Nationale Akademie für staatliche Verwaltung beim Präsidenten der Ukraine – Regionalinstitut Lemberg - NAPA Lwiw*	Fachbereich Allgemeine Verwaltung
Dänemark	The Danish Police School and State College, Kopenhagen	Fachbereich Polizei
Estland	Police an Border Guard College – Estonian Academy of Security Sciences, Tallin	Fachbereich Polizei
Litauen	Police School of Lithuania, Trakai	Fachbereich Polizei
Norwegen	Norwegian Police University College, Oslo und Bodø	Fachbereich Polizei
Polen	Hochschule der Polizei, Szczytno	Fachbereich Polizei